1. Blatt. Nr. 87. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 28. März 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathaus. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1254. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Rücktritt der Reichsregierung.

Mit der Weiterführung der Geschäfte von Hindenburg beauftragt. — An der Arbeitslosenversicherung gescheitert. — Müllers falsche Taktik. — Der Zentrumsabgeordnete Brüning soll Kanzler werden.

Eine lose bürgerliche Koalition geplant.

Der Todeskampf.

(Drahtb unserer Berliner Schriftltg.)

Nun ist nach einem langwierigen, in seinen Einzelheiten aber sehr unschönen Todeskampfe das Kabinett Müller doch gestorben. Es hatte sich so festgefahren, daß irgendwelche Bewegungsfreiheit nicht mehr vorhanden war, und daß zuletzt nichts anderes mehr übrig blieb, als die Folgerungen aus seiner Politik der Mißerfolge zu ziehen.

An der nötigen Zähigkeit hat es dem Kanzler in der letzten Woche nicht gefehlt; er übte sie aber am untauglichen Objekt, indem er durch immer neue Kompromißvorschläge die Widerstände in den einzelnen Fraktionen zu ermürben suchte, womit er schließlich nur erreichte, daß den Unterhändlern die Nerven versagten, ohne daß praktisch etwas gewonnen wurde.

Man hat sich am Donnerstag noch einmal mit einem Vorschlag befaßt, der im Laufe der Nacht in einem ganz kleinen Gremium ausgeheckt worden war. Er lief im Grunde darauf hinaus, die ganze Reform der Arbeitslosenversicherung auf den Herbst zu vertagen, dafür in der Theorie aber die Zuschußpflicht des Reiches auf 150 Millionen zu beschränken. Sollte diese Summe nicht langen, dann wären die drei folgenden Möglichkeiten gegeben: entweder den Betrag zu erhöhen, oder neue Steuerquelle besonders für die Arbeitslosenversicherung zu schaffen, oder innerhalb der Versicherungsanstalt Reformen durchzuführen, die allerdings keinen allgemeinen Leistungsabbau enthalten dürften. Der Vorschlag hatte das große Loch, daß er die unbedingt erforderlichen Reformen verschob und so das für die Gesundung der Finanzen wichtigste Problem ungelöst ließ. Trotzdem hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei sich mit knapper Mehrheit für den Versuch in dieser Richtung erklärt unter dem Vorbehalt, daß auch die Sozialdemokraten ihm zustimmten.

Diese Rechnung hat getrogen. Die Sozialdemokraten haben abgelehnt; allerdings scheint hier dem Kanzler das Heft aus der Hand geglitten zu sein dadurch, daß die Gewerkschaftsführer in die Fraktion kamen und eine Ablehnung gegen die eigentlichen Politiker erzwangen. Jedenfalls war damit nun der letzte Ausweg versperrt; es bestand keine Möglichkeit mehr, die Regierungsparteien unter einen Hut zu bringen, und die notwendige Folge war ein sofortiger Rücktritt des Kabinetts. Trotzdem hat es noch einige Stunden gedauert, bis dieser Beschluß gefaßt wurde. Die Sozialdemokraten haben daraufhin gearbeitet, das Kabinett auf das ursprüngliche Regierungsprogramm festzulegen und damit die Entscheidung ins Plenum des Reichstages hineinzutragen. Das wollten aber die bürgerlichen Minister nicht, weil sie darin nur eine Verzögerung sahen, die finanziell für die Reichskassen gar nicht mehr zu tragen war. Das hat aber auch offenbar der Reichspräsident nicht gewollt, der eine sofortige Entscheidung verlangte. Nachdem das Kabinett noch einmal eine einstündige Pause eingelegt hatte, um letzte Fühlung mit den Fraktionsvorsitzenden zu nehmen, wurde dann endlich in den Abendstunden der Beschluß der Gesamtdemission gefaßt.

Hindenburgs Anerkennung.

Berlin, 28. März. (Drahtb.)

Zu dem Rücktrittsbeschluß des Reichskabinetts erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Reichskanzler Müller formulierte zwei Fragen:

1. Soll das Reichskabinett unbekümmert um die letzten Vorgänge die Deckungsvorlage ohne die Frage der Arbeitslosenversicherung im Parlament durchzubringen suchen?

2 Wenn dies nicht möglich ist, soll das Reichskabinett zurücktreten?

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärte darauf, daß für seine Partei die Lösung der Deckungsfrage ohne die der Arbeitslosenversicherung und der Steuersenkungen nicht möglich sei. Widrigenfalls müßte er, Moldenhauer, zurücktreten. Reichskanzler Müller erklärte darauf, daß demzufolge nichts anderes als der Rücktritt des Gesamtkabinetts übrig bleibe. Der Reichskanzler gedacht sodann in herzlichen Worten der hingebenden Zusammenarbeit des Reichskabinetts in einer an schwierigsten Aufgaben so reichen Zeit. Sämtliche Minister sprachen dem Reichskanzler für die vorbildliche Art seiner Amtsführung ihren aufrichtigen Dank aus, dem der Reichswehrminister sich namens der Wehrmacht anschloß.

Der Reichskanzler begab sich darauf zum Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt der Reichsregierung anzuzeigen. Der Reichspräsident nahm den Rücktritt entgegen und beauftragte die Regierung mit der einstweiligen Führung der Geschäfte. Er schloß daran warme Worte des Dankes für die Pflichttreue und mühevolle Arbeit des Reichskanzlers und der Reichsminister.

Reichsaußenminister Dr. Curtius bricht seinen Urlaub ab.

AA. Berlin, 28 März (Eig. Drahtb.)

Auf die Nachricht von dem Rücktritt des Reichskabinetts hin hat Reichsaußenminister Dr Curtius seinen Erholungsurlaub in Locarno sofort abgebrochen. Er wird am Sonnabend vormittag 8.50 Uhr wieder in Berlin eintreffen.

*

Das Reichskabinett hat in seiner Donnerstagsitzung, ehe die Demission ausgesprochen wurde, dem Entwurf einer Verordnung zur Durchführung des Reichs-Maßgesetzes vom 21. März zugestimmt.

Die entscheidende Viertelstunde.

AA. Berlin, 27. März. (Eig. Drahtb.)

Im Anschluß an einen Beschluß der Sozialdemokraten, sich in der Frage der Arbeitslosenversicherung auf die ursprüngliche Regierungsvorlage zurückzuziehen und das am Donnerstag vereinbarte Kompromiß abzulehnen, trat das Reichskabinett am Donnerstag um 19 Uhr zusammen, um die neue Lage zu besprechen. Im Auftrage des Reichspräsidenten nahm an der Sitzung Staatssekretär Meißner teil. Um 19,15 Uhr hat das Kabinett beschlossen, seine Gesamtdemission einzureichen. Um 20 Uhr hat sich Reichskanzler Müller zum Reichspräsidenten v. Hindenburg begeben und hat ihm das Demissionsgesuch der Reichsregierung überreicht.

Neue Zuchthausrevolte.

800 Strafgefangene setzen ihre Wärter fest.

Scharfe Kämpfe mit dem Militär.

Neuyork, 28. März. (Drahtb.)

Wieder ist in den Vereinigten Staaten eine Zuchthausrevolte ausgebrochen. 800 Zuchthäusler meuterten am Donnerstag in der staatlichen Strafanstalt Jefferson-Stadt im Staate Missouri. Die Zuchthäusler haben zwölf Wärter im Etzraum eingeschlossen. Angestellte Vermittlungsversuche scheiterten, so daß Militär herbeigeholt werden mußte. Man nimmt an, daß die Meuterer nicht anders als mit Waffengewalt werden bekämpt werden können.

*

Wie eine kurz vor Redaktionsschluß eingelaufene Meldung besagt, konnte die Revolte dank des energischen Vorgehens der Nationalgarde niedergeschlagen werden. Die Garde hat verschiedene Schüsse auf die Rebellen abgegeben und außerdem drei Handgranaten geschleudert. Von den meuternden Zuchthäuslern sind zehn verwundet worden.

Von Löwen angefallen.

Schreckensszenen in einem Zirkus.

AA. Kitzingen, 28. März. (Drahtb.)

In dem zurzeit hier gastierenden Zirkus Fischer ereignete sich ein furchtbares Unglück. In der Menage brach beim Umsatz der Tiere ein Löwe aus. Bei dem Versuch, ihn wieder einzufangen, wurden fünf Personen von dem Löwen schwer verletzt. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt. Zwei der Verwundeten, die Dompteure Heinrich und Leo, haben so schwere Bißwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Revision im Prozeß gegen Zahnarzt Mohr und Genossen. In der Strafsache gegen den Zahnarzt Dr. Mohr-Düsseldorf und Genossen haben die Angeklagten Zahnarzt Dr. Mohr und der Kraftwagenführer Alberty Revision eingelegt.

Trauscheinfabrik

an der deutsch-tschechischen Grenze.

Wofür Behörden kein „Verständnis" haben.

AA. Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.)

Im Fremdenamt des hiesigen Polizeipräsidiums wird seit längerer Zeit eine Betrugsangelegenheit bearbeitet, die geradezu unglaublich erscheint. Es handelt sich dabei um die Aufdeckung einer regelrechten Trauscheinfabrik tschechoslowakischer Rabbiner, um ostjüdische Flüchtlinge, die entweder nach Deutschland einwandern wollten oder hier bereits ihren Wohnsitz hatten, mit den für die Anerkennung der Eheschließung notwendigen Urkunden über eine vorgenommene Ziviltrauung zu versehen.

In der Tschechei bestehen Bestimmungen, wonach gewisse, von den Behörden auserwählte Rabbiner das Recht haben, zugleich mit der religiösen Trauung auch die zivilrechtliche durch Eintragung in die Ehrenmatrikel zu vollziehen, ein Verfahren, das von den deutschen Behörden als zivilrechtliche Eheschließung anerkannt wird. Einige Rabbiner in tschechischen Orten in der Nähe der sächsischen Grenze haben nun die Erlaubnis der zivilrechtlichen Eheschließung mißbraucht, indem sie ostjüdische Ehepaare trauten. Unter Umgehung der Bestimmungen wurden Trauungen an einer geeigneten Stelle der tschechisch-sächsischen Grenze vorgenommen. Nach Bekundung mehrerer Zeugen hat man sich sogar damit geholfen, daß man den für jüdische Trauungen erforderlichen Baldachin unmittelbar auf der Grenzlinie aufstellte, die Brautleute blieben auf der deutschen Seite und der Rabbiner auf der tschechischen Seite, und so wurde ihnen der Segen über die Grenze hinweg erteilt.

Als man dem Schwindel bei mehreren Standesämtern in Deutschland auf die Spur kam, wurden von Berlin aus die tschechischen Behörden verständigt, die den beteiligten Rabbinern sofort die Genehmigung zur Vornahme zivilrechtlich anerkannter Trauungen entzogen. In allen festgestellten Fällen sind die betreffenden Ehen für ungültig erklärt worden.

Kommt Gandhi ans Meer?

London, 27. März. (Drahtb.)

Die letzten Nachrichten über den Marsch Gandhis und seiner Anhänger, die jetzt noch ungefähr 60 Kilometer von der Küste entfernt sind, deuten darauf hin, daß die Behörden Gandhis Absicht, aus dem Seewasser Salz herzustellen und so gegen das Salzmonopol zu demonstrieren, verhindern wollen. In der fraglichen Küstengegend ist Polizei zusammengezogen worden.

Haag in der Pariser Kammer.

Erregte Debatte.

Paris, 27. März. (Drahtb.)

Die französische Kammer begann am Donnerstag mit der Beratung für die Ratifizierung des Youngplanes und der Haager Abkommen.

Der rechtsradikale Abg. Marin wandte sich gegen die voreilige Aufnahme dieser Beratungen. Frankreich stehe inbezug auf seine Sicherheit vor einer ernsten Stunde. Es sei notwendig, auf die ganze Schwere der vorzeitigen Rheinlandräumung hinzuweisen. Auch die im Youngplan vorgesehene Sanktionsfrage gestalte sich durch die Zwischenschaltung des internationalen Schiedsgerichts äußerst schwierig.

Ministerpräsident Tardieu erwiderte, daß der Youngplan und die Haager Abkommen seit September 1928 Gegenstand einer fortgesetzten Prüfung der Kammer gewesen sei.

Marin bestand danach auf seiner Forderung, worauf Ministerpräsident Tardieu die Vertrauensfrage gegen den Antrag stellte. Dieser wurde durch Handaufheben zurückgewiesen.

Ein weiterer Wortwechsel entspann sich sodann um einen Antrag des Abg. Guernet (Unabhängige Linke), der die Vertagung der gesamten Aussprache verlangte.

Der Radikalsozialist Leon Meyer fügte diesen Ausführungen hinzu, daß eine derartig wichtige Frage nicht in Abwesenheit des Außenministers behandelt werden könne. Es habe den Anschein, als ob Tardieu befürchte daß nicht alle seine Anträge angenommen werden, wenn Briand anwesend sei. Es sei nicht sicher, daß der Ministerpräsident sich in allen Fragen mit Briand einig sei.

Ministerpräsident Tardieu wandte sich dann energisch gegen die Andeutung über ein Mißverständnis zwischen ihm und Briand und verlangte die Zurückweisung des Antrages. Hierauf entstand ein allgemeiner Tumult, der fast zu Schlägereien ausartete, so daß sich der Kammerpräsident gezwungen sah, die Sitzung auf einige Zeit zu unterbrechen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach sich die Kammer mit 319 gegen 262 Stimmen für die Regierung und somit gegen den Vertagungsantrag aus.

Das Kabinett Müller.

Das Kabinett Müller hat es nicht verstanden, in Schönheit zu sterben. Es ist in sich zusammengebrochen, nachdem es innerlich schon längst baufällig war. Es hat unter keinem günstigen Stern regiert. Die schwere Erkrankung, die den Kanzler fast ein halbes Jahr lang aus den politischen Geschäften fernhielt, die tödliche Krankheit, an der Dr. Stresemann litt, und die ihn unmittelbar vor dem Abschluß der Räumungsverhandlungen hinwegraffte, lähmte die Energien, die in der Mehrheit dieser parteipolitischen Konstellation zweifellos vorhanden waren; lähmten sie umso mehr, als die Kräfte in dem schweren außenpolitischen Ringen eingesetzt werden mußten. Nach langen Kämpfen gelang es dem Sozialdemokraten Müller, am 28. Juni 1928 eine Regierung zu bilden, die vom Zentrum zunächst nur toleriert wurde, in dem es durch Herrn v. Guerard einen Verbindungsoffizier hineinschickte. Als aber neue Koalitionsverhandlungen scheiterten, wurde Herr v. Guerard im Februar 1929 zurückgerufen. Er trat jedoch mit zwei anderen Zentrumsministern am 13. April in das neue Kabinett ein, das jetzt eine Art koalitionsmäßige Bindung hatte, aber in seinem Wirkungsbereich ausdrücklich auf die Verabschiedung des Etats beschränkt war. Dieses Programm hat sich nicht durchhalten lassen, weil inzwischen im September 1928, während Dr. Stresemann in Bühlerhöhe lag, der Kanzler sich in Genf auf Räumungsverhandlungen unter ungünstigen Bedingungen eingelassen hatte. Er lehnte zwar die Verbindung zwischen der Räumung und den Reparationszahlungen theoretisch ab, ließ aber seine Politik durch die Franzosen auf einen Weg schieben, der tatsächlich noch die abgelehnte Bindung enthielt und uns auf dem Wege über die Pariser Sachverständigenberatungen nach dem Haag brachte.

Das bleibende Ergebnis der Regierung wird der Abschluß der Verhandlungen über den Youngplan und in Verbindung damit über die Räumung bleiben, ein Ergebnis, dessen Wertung von der Geschichte freilich angefochten werden mag, das aber trotz allem einen außenpolitischen Fortschritt bedeutet. Und es ist kein Zufall, daß in dem gleichen Augenblick, wo der außenpolitische Zwang fortfällt, auch die Stützen fortbrachen, die das Kabinett bisher zusammengehalten hatten. Denn innenpolitisch war es recht unfruchtbar geblieben. Anläufe, wie bei der Reichsreform, blieben in den ersten Ansätzen stecken. Dank dem Finanzminister Hilferding waren die Reichsfinanzen im Dezember vorigen Jahres derart erschüttert, daß nur eine gewaltige Anstrengung überhaupt noch Gesundung bringen konnte. Herr Hilferding und die Sozialdemokraten haben sich diesem Zwang entziehen wollen, indem sie der Volkspartei die Verantwortung für das Finanzministerium überließen. Sie haben an den Folgen der Hilferdingschen Finanzpolitik nun auch das Kabinett schließlich scheitern lassen.

*

Es ist ein eigenartiger Zufall, daß der Rücktritt des Kabinetts Müller am 27. März 1930 erfolgt, nachdem am 27. März 1920 Hermann Müller nach dem Kapp-Putsch als Nachfolger Bauers erstmalig zum Reichskanzler ernannt worden war. Müller bildete damals das dritte Reichskabinett nach der Revolution.

Brünings Möglichkeiten.

Die Deutschnationalen vor der Entscheidung.

Steuergesetze schlucken oder Reichstagsauflösung. — Auch die Wirtschaftspartei in Front.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichspräsident hat nach der Gesamtdemission des Kabinetts die Minister vorläufig mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Dagegen ist die Berufung eines Parteiführers zum Reichspräsidenten, entgegen der allgemeinen Erwartung, am Abend nicht mehr erfolgt. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Dr. Brüning, ist vielmehr erst zum Freitag morgen zu Hindenburg gebeten worden. Soweit wir wissen, ist er der einzige, den der Reichspräsident zu sich rief. Man wird daraus schließen dürfen, daß mit dieser Besprechung gleichzeitig auch die Beauftragung mit der Bildung einer neuen Regierung verbunden sein wird.

Obwohl man sich eigentlich schon seit Tagen auf die Krise einstellen konnte, ist zunächst überall eine gewisse Ratlosigkeit zu bemerken. Zweifellos haben allerdings hinter den Kulissen allerlei Verhandlungen vom Zentrum auch nach rechts hin stattgefunden, die hauptsächlich in der Richtung der Volkskonservativen gingen, aber wohl auch bis auf den Landbundführer Schiele ausgedehnt wurden, der bereit sein soll, das Ernährungsministerium in dem neuen Kabinett Brüning zu übernehmen. Ein solches Kabinett würde ein Mehrheitskabinett immerhin sein können.

Wenn man davon ausgeht, daß die bisherigen bürgerlichen Regierungsparteien zusammen über 148 Stimmen verfügen, daß dazu die Wirtschaftspartei, die Christlichen und die verschiedenen Bauerngruppen treten, so würde das zusammen 204 Stimmen er-

geben. Die gesamte Opposition aus Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten verfügt über 224 Stimmen. Das Zünglein an der Wage würden also die Deutschnationalen bilden. Wenn es Herrn Schiele gelingt, etwa zwei Drittel der Deutschnationalen mit sich zu ziehen, dann würde das neue Kabinett eine knappe parlamentarische Mehrheit haben, die vielleicht für den Start ausreichte, aber sicher nicht für eine längere Regierungszeit. Das Kabinett würde sich also nur durchsetzen können, wenn es die Ermächtigung zur Reichstagsauflösung in der Tasche hätte.

Sicher ist wohl, daß Dr. Brüning sich koalitionsmäßig nicht binden will, daß er sich deshalb auch auf Verhandlungen mit den Fraktionen nicht einläßt sondern, wie es eigentlich der Verfassung entspricht, sich seine Mitarbeiter sucht und mit dem Kabinett dann vor den Reichstag tritt.

Ministerlisten werden natürlich schon zu Dutzenden herumgereicht. Man spricht von dem Demokraten Höpker-Aschoff als Finanzminister; auch der volkskonservative Treviranus wird vielfach genannt; es hat aber wenig Sinn, diesen Kombinationen nachzugehen, solange man nicht genau weiß, ob Dr. Brüning von vornherein entschlossen ist, auf die Mitarbeit der Sozialdemokraten zu verzichten. Es wäre immerhin denkbar, daß er auch einen fraktionell nicht gebundenen Sozialdemokraten um seine Mitarbeit ersucht, um dadurch dem Kabinett den Eindruck einer Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie zu nehmen.

Allgemein wird erwartet, daß der neue Kanzler sein Kabinett schon am Freitag dem Präsidenten vorstellt und bis zum Sonnabend eine Entscheidung des Reichstages über das Vertrauensvotum und die Finanzreform erzwingt, wenn er nicht vorziehen sollte — was verfassungsrechtlich möglich wäre — unmittelbar nach seiner Ernennung durch den Reichspräsidenten die neuen Steuergesetze mit Hilfe des Artikels 48 in Kraft zu setzen und es dann dem Reichstage zu überlassen, ob sich eine Mehrheit für den Antrag auf Aufhebung dieser Steuergesetze finden würde, was dann die Auflösung bedeuten müßte. Indessen hat es wohl im Augenblick keinen Sinn, über die vielen hier vorhandenen Möglichkeiten sich den Kopf zu zerbrechen; das wird zunächst Aufgabe des neuen Kanzlers sein.

Deutschland—Frankreich—Polen.

Daladier schlägt einen gar seltsamen Dreibund vor?

Es liest sich wunderschön.

A3. Paris, 27. März. (Eig. Drahtb.)

Einer Verständigung zwischen Deutschland, Frankreich und Polen ist der Artikel gewidmet, den das Organ Daladiers, die „Republique", an der Spitze ihrer Ausgabe zur Erörterung stellte.

Der Verfasser des Artikels spricht sehr lebhaft von dem starken Interesse, das Polen haben müsse, sich an die deutsch-französische Verständigung anzuschließen. Selbst wenn Polen die Verständigung mit Deutschland durch einige Konzessionen erkaufen müßte, so würde es immerhin die Sicherheit und Ruhe finden, die es braucht, um die großen Aufgaben seines Wiederaufbaus vollenden zu können. Polen sei heute von Gegnern umgeben, es gleiche einem verschanzten Lager, es brauche für das Budget seiner nationalen Verteidigung mehr als die Hälfte seiner Einnahmequellen. Das könne nicht andauern, ohne das Land dem Ruin entgegenzubringen. Die Verständigung zu dreien, die Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Polen, liege im Interesse aller, denn sie sei die wichtigste, die erste Voraussetzung für die europäische Föderation. Das Uebereinkommen der beiden stärksten Kontinentalmächte würde das erste Glied in der europäischen Kette bilden und hätte außerdem den Vorteil, Frankreich vor möglichen Ueberraschungen vom Süden her zu bewahren. Die Lage an der französisch-italienischen Grenze habe sich in den letzten Jahren wesentlich verändert. Das faszistische Italien zeige ein physisches Ausdehnungsbedürfnis und bedrohe die französischen Kolonien in Nordafrika. Ein französisch-deutsches Abkommen stoße jedoch bei Polen auf Schwierigkeiten. Glücklicherweise seien jedoch der deutsche und der französische Gesandte in Warschau vorzügliche Diplomaten, denen es gelingen könnte, die Gegensätze abzuschwächen.

Der Artikel in der „Republique" ist nicht nur eine journalistische, sondern auch eine diplomatische Höchstleistung. Frankreich und Polen fühlen sich bei den derzeitigen Verhältnissen nicht völlig wohl, folglich soll Deutschland sein Prestige und seine Macht einsetzen, um als Bindeglied zwischen den beiden Bundesgenossen zu fungieren und ihre Macht gegen andere Staaten zu verteidigen. Es lohnt sich, den ganzen Gedankengang etwas näher zu beleuchten.

Polen gibt heute, so wird in dem Artikel gesagt, mehr als die Hälfte seiner Staatseinnahmen für Rüstungszwecke aus. Wir schließen uns der Meinung des Verfassers an, daß das auf die Dauer das Land ruiniert. Weshalb Polen rüstet und gegen wen, wird allerdings nicht weiter untersucht. Gemeint wird natürlich, daß die Rüstungen vor allem gegen Deutschland gebraucht werden, trotz Liquidationsabkommen und deutsch-polnischem Handelsvertrag. Paris und Warschau müssen jedoch wissen, daß die bestehenden Grenzen im Osten Deutschlands einfach unmöglich sind. Sie wären sicherlich schon korrigiert, wenn Deutschland nicht am Kriegsende und seitdem wiederholt am Abgrund gestanden hätte. Die Grenzen sind so unhaltbar, daß der Artikelschreiber sogar meint, daß etwaige polnische Konzessionen dem neuen Dreibund geopfert werden sollten. Das sind Ausführungen, die der Franzose ganz sicher nicht ehrlich gemeint hat und die vielleicht nur dazu dienen sollen, mit Deutschland zu einer Diskussionsbasis zu kommen. Kämen die Verhandlungen in Gang, dann würde die Schwerhörigkeit sich auf der Gegenseite schon zur rechten Zeit wieder einstellen. Im übrigen fürchtet sich Polen natürlich auch vor Rußland. Es spürt seine unmögliche Lage täglich, und es gehört schon die große Begeisterung und ganze Frechheit einer neugewonnenen nationalen Freiheit dazu, um aus dem Saisonstaat Polen einen Staat auf längere Dauer zu machen.

Und dann Frankreich. Es hat immer leise Angst vor Mussolini und den Auswirkungen des Faszismus. Der Artikel spielt nur auf die afrikanischen Kolonien an, aber Gegensätze bestehen auch auf anderen Landstrichen und Fragen.

Frankreich hätte es natürlich sehr gern, wenn Deutschland sich bereit erklären würde, hier gemeinsam mit Paris zur alleinigen Ehre der Franzosen die Kastanien gemeinsam aus dem Feuer zu holen. Begreiflich für Frankreich, ob jedoch Deutschland hierfür viel Verständnis aufbringt, ist eine andere Frage. Die gallischen Staatsmänner werden also schon sehen müssen, wie sie mit möglichen Ueberraschungen von Süden her allein fertig werden.

Frankreich hat gesehen, daß Deutschland auf Grund neuer Abkommen den letzten Versuch macht, sich mit Polen freundnachbarlich zu verständigen. Frankreich hat außerdem sofort nach dem Besuch Schobers in Rom und Berlin besseres Einvernehmen zwischen Berlin und Rom prophezeit. Nun möchte es aus diesen neuen Möglichkeiten auch für sich einige günstige Abschlüsse erzielen. Deutschland soll die ganze Idee mit der Betonung schmackhaft gemacht werden, daß dadurch die europäische Verständigung einen großen Schritt vorankomme. Wir kennen diese Melodie von Locarno her, und wir müssen leider sagen, daß wir viele falsche Töne darin finden. Europäische Verständigung: wir begrüßen sie nur dann, wenn sie nicht allein auf dem Rücken Deutschlands erfolgen soll. Für dieses Ideal müssen gemeinsame Opfer gebracht werden. Opfer, vor denen das offizielle Frankreich regelmäßig kneift.

Thüringen gibt nicht nach.

Neuer Brief an Severing. — Der Landtag einverstanden.

Vorwürfe für Severing.

Weimar, 27. März. (Drahtb.)

Die Thüringer Regierungserklärung in der Auseinandersetzung Severing—Frick ist am Donnerstag vormittag von den Thüringer Regierungsparteien einstimmig gutgeheißen worden.

In ihr wird zunächst wiederholt das Recht des Reichsinnenministers bestritten, aus dem gegebenen Anlaß Ueberweisungen aus irgendwelchen Fondsmitteln einzustellen und zum Nachteil Thüringens anderweitig darüber zu verfügen. Zugleich wird um Aufklärung darüber gebeten, inwieweit die Ueberweisung von Mitteln des nächsten Haushaltsjahres von der „weiteren politischen Entwicklung" abhängen werde. Sodann wird festgestellt, daß Ziffer 1,7 der mit den Ländern vereinbarten Grundsätze für die Gewährung eines Reichszuschusses für polizeiliche Zwecke durch die vom Reichsinnenminister vorgeschlagene Untersuchung willkürlich und durch nichts begründet sei. Die Regierung lege feierlich Verwahrung ein. Glaube der Reichsinnenminister, außergewöhnliche Vorwürfe gegen die Schutzpolizei eines Landes erheben zu können, so müsse er diese Vorwürfe zunächst angeben und Auskunft verlangen. Die thüringische staatliche Polizei habe nichts zu verbergen und eine Untersuchung nicht zu scheuen.

*

Der Thüringer Landtag billigt das Verhalten der Landesregierung.

Der Thüringer Landtag, der sich am Mittwoch mit den Spannungen zwischen dem Lande Thüringen und dem Reichsinnenminister Severing befaßte, billigte nach fast siebenstündiger Aussprache gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten das Verhalten der Landesregierung gegenüber Severing. Die Sozialdemokraten brachten einen Mißtrauensantrag gegen den Minister Dr. Frick ein, über den der Landtag erst in den nächsten Tagen Beschluß fassen wird.

In der Sitzung erwähnte Finanzminister Baum, die Regierung werde, um Klarheit zu schaffen, nötigenfalls den Staatsgerichtshof anrufen. Als am Schluß der Sitzung die Nachricht vom Rücktritt der Reichsregierung eintraf, erhob sich auf der Rechten des Hauses ein Sturm der Heiterkeit.

Auch Severing würde nicht nachgeben. — wenn er noch Minister wäre.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Die Antwort der thüringischen Regierung auf das zweite Schreiben des Reichsinnenministers Severing ist an zuständiger Stelle eingetroffen. Der Reichsinnenminister hat der thüringischen Regierung bereits geantwortet, daß er seinem früheren Schreiben nichts hinzuzufügen habe und auf seinem darin geäußerten Standpunkt bestehen bleiben müsse.

Nachtragsetat angenommen.

Ehrenrettung des Gastwirtegewerbes.

Zweite Lesung des Gaststättengesetzes.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Die zweite Lesung des Nachtragshaushalts für 1929 wurde am Donnerstag im Reichstag beim Reichsarbeitsministerium fortgesetzt.

Abg. Schröter-Merseburg (KPD.) warf den Sozialdemokraten Arbeiterverrat vor, weil sie trotz aller anderen Behauptungen bereit seien, dem Verlangen der bürgerlichen Parteien nachzugeben und die Arbeitslosenversicherung abzubauen.

Reichsarbeitsminister Wissell teilte auf Fragen des Vorredners mit, daß den Trägern der Invalidenversicherung alle Beträge zugeflossen sind, die ihnen in Aussicht gestellt waren.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die einmaligen Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung um vierzig Millionen zu erhöhen, wurde angenommen und mit dieser Aenderung der Rest des Nachtragsetats in der Ausschußfassung.

Es folgte dann die dritte Beratung des Nachtragsetats für 1929.

Abg. **Dr. Spahn** (dntl.) wandte sich gegen die gestrigen Ausführungen des Innenministers. Im Gegensatz zur heutigen Staatsform habe die frühere dem leitenden Staatsmann das verfassungsmäßige Recht gegeben, Einfluß auf die Presse zu üben, um über die Parteien hinweg zum Volke zu sprechen. Heute bestehe nur eine Regierung von Parteigruppen. Der sozialdemokratische Kultusminister Grimme habe auch ehrlich zugegeben, daß er sich als Exponent seiner Partei fühle. Die Finanzgebarung des alten preußischen Staates war überaus sauber. (Rufe: Welfenfonds!)

Abg. **Dr. Külz** (Dem.) nahm dann den in der zweiten Lesung abgelehnten Antrag auf Wiederherstellung der vom Ausschuß gestrichenen 400 000 Mark für die Leipziger Messe wieder auf. Der Antrag wurde durch Auszählung mit 190:129 Stimmen bei vier Enthaltungen **wiederum abgelehnt.** (Beifall bei der Mehrheit.)

Angenommen wurde eine Ausschußentschließung, in der weitere Mittel verlangt werden zur Unterstützung der durch die Abtrennung des Saargebiets in ihrem Absatz geschädigten Gemeinden.

Der Nachtragshaushalt wurde dann in der Schlußabstimmung in dritter Lesung angenommen.

Es folgte die zweite Lesung des Gaststättengesetzes.

Abg. **Gottmann** (SPD.) betonte, daß der Reichstag noch kein Gesetz bearbeitet habe, das die Phantasie von Millionen von Menschen so stark beschäftigte, wie dieses. Vielen Freunden des Alkohols habe es Angstträume verursacht. Das amerikanische Gesetz der Trockenlegung erschrecke die deutsche Alkoholindustrie und die deutschen Gaststätten. Dabei habe dieses Gesetz mit der Trockenlegung nicht das geringste zu tun. In Deutschland gebe es 300 000 registrierte Trunksüchtige.

Abg. **Mumm** (Chr.Nat.Arb.Gem.) erklärte, der Ernst der Stunde erfordere, daß weniger geredet, aber mehr gehandelt werde. Der Kampf gegen den Alkoholismus liege im Interesse eines gesunden sittlichen Volkslebens. Es könne sich natürlich nur um ein schrittweises Vorgehen handeln.

Abg. **Hampe** (dntl.) stellte fest, daß ein eigentlicher Alkoholmißbrauch in Deutschland überhaupt nicht vorhanden sei. Der Bierkonsum habe seine Friedenshöhe nicht erreicht. Der Schnapskonsum gehe fortlaufend zurück. Wünsche man eine weitere Verminderung des Alkoholverbrauchs, so müsse man bei den Gästen einsetzen und nicht beim Gastwirt. Die Gäste könnten aber nur durch Erziehung, nicht durch Zwangsmaßnahmen aufgeklärt und geschützt werden. Der Gastwirt passe sich den Wünschen seiner Gäste an. Es sei [illegible]wegig, einen Stand, der sich höchsten Ansehens erfreue durch Bestimmungen zu bedrücken, die nur als Sondergesetzgebung aufgefaßt werden könnten.

Politisierung der Justiz.

Anklagen des Abg. Eichhoff gegen die Personalpolitik Dr. Schmidts.

Erwiderung des Justizministers.

Keine Heraufsetzung der Altersgrenze.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung des Landtags stand zunächst die Besprechung von Strafverfolgungsanträgen.

Abg. **Obuch** (KPD.) bezeichnete es als beschämend, daß man die politische Tätigkeit oppositioneller Abgeordneter durch die Justiz lahmlegen wolle.

Das Haus setzte die Aussprache zum Haushalt der **Justizverwaltung**, Abschnitt „Ministerien und Allgemeine Verwaltung", fort.

Abg. **Eichhoff** (DVP.) trat für die Heraufsetzung der Altersgrenze der Richter vom 65. auf das 68. Lebensjahr ein. Der Antrag seiner Fraktion, der die Betreuung von zwei Stellen durch einen Richter verlange, beabsichtige nur die Erfassung aller nicht vollbeschäftigten Richterstellen. Der Minister dürfe sich keiner Selbsttäuschung darüber hingeben, daß durch einen großen Teil der Richterschaft ein tiefes Mißtrauen gegen die heutige Personalpolitik gehe. Selbst Leute, die nicht zur Opposition gehörten, hätten bereits gegen die zunehmende Politisierung der Justiz Stellung genommen. Die Erregung und das Mißtrauen unter der Richterschaft seien entstanden, weil auf katholische Wünsche immer, auf evangelische Wünsche aber nur selten Rücksicht genommen werde. (Sehr richtig! rechts.) Wenn der Minister wolle, daß das Vertrauen in seine Personalpolitik wiederkehre, so sei das nur möglich durch Abkehr von dem Wege der Politisierung.

Justizminister Dr. Schmidt

erklärte gegenüber der Kritik des Abg. Eichhoff an der Personalpolitik des Ministeriums, er bedauere, daß dieser einfach wieder nur die Verdächtigungen und Andeutungen, die ihm zugetragen worden sind und die er bereits im Ausschuß eingehend behandelte, im Plenum wiederum vorgetragen habe, ohne auch nur im geringsten seine, des Ministers, Gegenbeweise zu berücksichtigen. Der Minister betonte, daß Parteizugehörigkeit bei den Beförderungen in der Justiz keine Rolle spiele

Wenn man aber berücksichtige, daß bei 150 Anwärtern für Beförderungsstellen im Justizdienst in der Tat nur zehn Stellen vorhanden seien, so wäre es ein Unfug, die Behauptung von einem „Anspruch" auf Beförderung in die Beamtenschaft zu tragen.

Gerade solche Behauptungen brächten Unruhe in die Beamtenschaft und der Einzelne glaube dann, er hätte an sich befördert werden müssen und sei nur aus parteipolitischen Gründen zurückgesetzt. Gegenüber den Angriffen, daß die Beamten mit katholischer Konfession schneller befördert würden als die Angehörigen der evangelischen Konfession trug der Minister statistisches Material vor und stellte fest, daß die Parität durchaus gewahrt sei. Die Zahl der evangelischen Richter und Staatsanwälte im Rheinland habe sogar in den letzten Jahren relativ und absolut zugenommen. Nachdem sich der Minister noch mit Vorwürfen des Abg. Obuch (KPD.) wegen der Strafverfolgung von Kommunisten auseinandergesetzt und zum Fall Fahlbusch festgestellt hatte, daß ein Beschluß des preußischen Staatsministeriums in dieser Angelegenheit nicht ergangen sei, bat er, von einer Heraufsetzung der Altersgrenze für Richter abzusehen, da hier keinerlei sachliche Verbindung mit der Altersgrenze für Hochschullehrer bestehe.

Abg. **Erzinger** (Dem.) betonte, der Strafrichter müsse vor allem menschliche Güte aufweisen können. Angesichts der ins Ungeheuere gewachsenen Zivilprozesse sollte man das Schiedswesen für kleinere Sachen ausbauen.

Abg. **Holtermann** (Wirtsch. V.) verlangte, daß den berufsständischen Korporationen mehr Geltung verschafft und dadurch der Staat entlastet und Sparsamkeit ermöglicht werde. Aufgabenabbau und Vereinfachung des Staatsapparats sei das Gebot. Dringend nötig sei eine Beschleunigung und Verbilligung der Rechtspflege.

Abg. **Kaufmann-Elberfeld** (Nat.-Soz.) erklärte, die Justizbehörden gingen vielfach durchaus einseitig gegen die Nationalsozialisten vor. Er müsse den Justizetat ablehnen.

Abg. **Kuttner** (SPD.) bezeichnete die Beschwerden der Rechten über die Personalpolitik des Ministers als unverständlich. Der Redner wandte sich gegen das Ueberhandnehmen von Vereidigungen.

Abg. **Dr. Deerberg** (dntl.) kritisierte den Freispruch des Malers Grosz wegen der Christusdarstellung.

Rußland beschwert sich über Dr. Held.

Wegen Teilnahme an einem Protest gegen die Religionsverfolgungen.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Die Sowjetregierung hat sich wegen der Beteiligung des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held an der Protestkundgebung der Münchener Katholiken gegen die russischen Religionsverfolgungen beim Auswärtigen Amt in Berlin amtlich beschwert. Sie begründet ihre Beschwerde damit, daß Dr. Held gleichzeitig Staatsoberhaupt sei und sein Verhalten deshalb eine Einmischung in die innere Politik eines in Deutschland diplomatisch vertretenen Landes darstelle.

Das Auswärtige Amt hat die Beschwerde der russischen Regierung an die bayrische Regierung weitergeleitet und dem bayerischen Ministerpräsidenten nahegelegt, eine Erklärung des Inhaltes abzugeben, er habe an der Münchener Kundgebung nicht in seiner amtlichen Eigenschaft als Ministerpräsident, sondern nur als Katholik teilgenommen.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoon
für 30 Pfennig

Seltsame Geschichten.

Nacherzählt von Sigismund v. Radecki.

Abenteuer im Bristol-Expreß.

Zwei ältere Gentlemen, die sich noch nie vorher gesehen hatten, saßen vor ein paar Wochen in einem Abteil erster Klasse des Bristol-Expreß. Sie sprachen über Gespenster. Der eine von ihnen war ein Geistlicher, der andere ein Geschäftsmann. Der Geschäftsmann rieb seine rote Nase und erklärte, daß er an Gespenster nicht glaube. Der Geistliche war darüber etwas ärgerlich, suchte ihn mit allen Mitteln zu überzeugen, und sagte endlich: „Aber schließlich müßten Sie doch an Gespenster glauben, wenn Sie eines vor sich sähen!"

„Nein", sagte der Geschäftsmann hartnäckig: „Ich würde eben wissen, daß es eine Illusion ist."

Doch da wurde der alte Geistliche schrecklich böse und sprach mit verhalten wutzitternder Stimme:

„Well, aber jetzt müssen Sie an Gespenster glauben, denn ich bin eines!!..." Wobei er sich sogleich spurlos in der Luft verflüchtete.

Der Geschäftsmann blickte erstaunt über die Hornbrille, fand, daß er noch glimpflich aus einer unliebsamen Affäre gekommen sei, legte sich das Plaid warm um die Knie, und begann seine Zeitung zu lesen — denn er wußte ja ganz gut, daß es nur eine Illusion war.

Neapel sehen und abreisen.

Es gibt natürlich viele Prozesse; doch ich schmeichle mir, das Urbild, das Prototyp, sozusagen den Prozeß an sich gefunden zu haben. Die Sache fängt ganz unschuldig an: Ein wohlhabender Mister Wilkins verlebt seine Ferien in Neapel, bewundert pünktlich die Sonnenuntergänge und unterhält sich öfters mit einem Straßenbettler, dessen sanfter Christuskopf ihm aufgefallen war.

Eines Tages erhält Mr. Wilkins eine gerichtliche Vorladung ins Hotel geschickt. Eine Vorladung, laut welcher der Bettler 5 000 Lire zurückverlangt, die er ihm, Mr. Wilkins, geliehen haben will. Der Engländer findet die Sache sehr belustigend und erzählt sie beim Nachmittagskaffee dem britischen Konsul. Dieser wird sehr ernst und rät ihm, sich sogleich einen Advokaten zu nehmen.

Bei der Gerichtsverhandlung erklärt der Bettler mit dem sanften Christuskopf, er sei mit Mr. Wilkins befreundet gewesen und habe ihm mit 5 000 Lire — seinen gesamten Ersparnissen — aus einer momentanen Geldverlegenheit geholfen.

„Und hier", fuhr er mit tragischer Handbewegung fort, „sind drei ehrenwerte Zeugen, die die Sache beeiden können!"

Tatsächlich: sogleich erhoben sich drei glattäugige Genossen des Bettlers und beschworen glatt und angenehm, daß sie selber gesehen hätten, wie der Engländer die 5 000 Lire vom Bettler geborgt habe.

Nun erhob sich der Advokat des Engländers. Er war bleich; er sprach mit verhaltenem Beben; er war die Wahrheit selbst. Er stellte keineswegs in Abrede, daß sein Klient die 5 000 Lire entliehen habe. Nein, er bezweifelte weder die Ehrlichkeit der Herren Zeugen, noch ihre Aufrichtigkeit! Doch er hatte seinerseits sechs nicht minder ehrenwerte Zeugen herbeizitiert. Die erhoben sich jetzt wie ein Mann und beschworen, daß sie mit eigenen Augen gesehen hatten, wie der Engländer dem Bettler die 5 000 Lire voll und ganz zurückgezahlt habe! —

Die Klage wurde abgewiesen. Es gibt noch eine Gerechtigkeit.

Die Papiertüte.

Es gab eine Zeit in Europa, wo man gegen den Aberglauben kämpfte wie etwa heute für den Pazifismus — und allen voran der große Mathematiker Isaak Newton.

Eines Tages — bald nach der Geschichte mit dem Apfel und der Erdanziehung — kam eine Lady zu ihm, die gehört hatte, daß er so was wie ein berühmter Astrologe sei, und fragte ihn, wo sie ihr Portemonnaie verloren habe? Es müsse etwas auf dem Wege zwischen London Bridge und Shooter's Hill gewesen sein. Der berühmte Mann schaute ihr bloß stumm ins Gesicht und zuckte die Achseln.

Aber die Lady wollte es nicht kapieren, daß so ein großer Professor in solchen Dingen unwissend sein sollte. Sie war eine von den Hartnäckigen. Sie kam und kam immer wieder. Im ganzen vierzehnmal.

Um sie endlich loszuwerden, zog der gelehrte Mann bei ihrem letzten Besuchen einen alten, wildgeblümten Schlafrock an, setzte sich eine Riesenpapiertüte auf den Kopf, dazu eine blaue Brille auf die Nase, zog einen Kreidekreis auf dem Fußboden, stellte sich in Positur und rief: „Abrakadabra! — Die Fassade von Greenwich-Hospital, das dritte Fenster auf der Südseite. Auf dem Rasen dicht davor sehe ich einen dicken kurzen Teufel über eine Geldbörse gebückt...!"

Und schon hatte die Lady ihre Reifröcke zusammengenommen, und war fortgesaust. Und es tut mir schrecklich leid, aber es ist eine historisch bezeugte Tatsache: sie fand ihr Portemonnaie! Greenwich-Hospital, Südseite, vor dem dritten Fenster im Grase...

Die Herren Prominenten.

Von
Kurt Miethke.

Der Berliner Maler W. erstickt beinahe in Schulden, müßte wenigstens daran ersticken, so viele sind es. Er halfert sich aber immer wieder durch.

Sievogt nannte ihn einmal den Flötisten.

Gefragt, was diese seltsame Bezeichnung für einen Maler zu bedeuten habe, erwiderte Sievogt: „Ab und zu schließt er mal ein Loch, macht aber gleich darauf wieder ein neues auf."

*

Bernard Shaw war Badegast in einem entzückenden kalifornischen Küstenort. Als er eines Tages zum Schwimmen ging, gab ihm der Bademeister den Schlüssel der Zelle und eine kleine Blechmedaille mit der Nummer 9.

„Wozu dient dieses Ding?" fragte ihn Shaw erstaunt.

„O", erwiderte der Bademeister leichthin, „das haben wir eingeführt, um die Ertrunkenen besser identifizieren zu können."

*

Der Sänger Balduin sah schlecht aus.

„Was haben Sie?" fragte ihn Maria Ivogün.

„Ich bin nervös", gab Balduin zur Antwort, „ich bin gequält, langeweile mich und was weiß ich nicht noch alles!"

„Das schadet mir nicht!"

„Doch, weil Sie sich dabei zu viel zuhören...!"

*

Harry Liedtke machte eine Autofahrt durchs Gebirge. Kam spät zum größten Kurort jener Gegend.

Es war zur Zeit des Hochbetriebs und im Hotel zuckte man bedauernd die Achseln, als er nach einem Zimmer fragte.

„Höchstens im fünften Stock wäre noch eines frei", meinte schließlich der Portier.

Harry willigte ein, das Zimmer zu nehmen, knurrte aber, als er die fünf Treppen hinauf stieg: „Und das nennt man nun in einem Hotel absteigen...!"

*

Der berühmte Kabarettist Aristide Bruant lag einmal betrunken in der Rue Lepic. Ein befreundeter Maler fand ihn und hob ihn auf. „Wie spät ist es?" glückste Bruant.

„Vier Uhr nachts", erwiderte der Freund.

„Vier Uhr nachts! Und noch nicht auf die Wache gebracht! Ein verlotterter Polizeibetrieb...!" schimpfte Bruant.

Örtliches.

28. März 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Leicht gestiegene Arbeitslosenzahlen.

Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Gelsenkirchen-Buer in der Zeit vom 17. bis 22. März 1930.

Arbeitsvermittlung.

Am 22. März waren beim Arbeitsamt 11 585 männliche und 649 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 11 566 bzw. 626 der Vorwoche gemeldet. Zugang kamen 926 männliche und 311 weibliche Personen. Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 907 und in der weiblichen Abteilung 288 Arbeitsgesuche. Die Zahl der arbeitsuchenden Angestellten setzt sich zusammen aus: Angestellte im Handel 345 männliche und 346 weibliche, Büroangestellte 73 männliche und 27 weibliche technische Angestellte 220 männliche, zusammen 638 männliche und 373 weibliche. Die saisonmäßige Belebung in den Außenberufen hielt an war jedoch nicht stark genug um die durch die Massenentlassungen im Bergbau hervorgerufene Verschlechterung des Arbeitsmarktes auszugleichen, so daß die Arbeitslosenziffern wieder leicht anstiegen. In den einzelnen Berufen war die Lage wie folgt: Landwirtschaft: Lebhaft gesteigerte Nachfrage nach männlichen und weiblichen Arbeitskräften; Bergbau: Erheblich verschlechtert; Metallindustrie: Unverändert ungünstig; Baugewerbe: Leicht belebt; Angestellte: Ungünstig.

Arbeitslosenversicherung.

Im Bezirk des Arbeitsamtes wurden insgesamt unterstützt: 7860 Hauptunterstützungsempfänger mit 8337 Zuschlagsempfängern. Bei Notstandsarbeiten wurden 41 Personen beschäftigt.

Ein netter Familienvater. Zu unserer Notiz in der Freitagausgabe wird uns mitgeteilt, daß nicht der Vater die Kinder auf die Straße gejagt hatte, sondern daß die Mutter, die den Mann nach Mitnahme der Möbeleinrichtung usw. verlassen hatte, die Kinder bis ans Waisenhaus brachte, ihnen einen Zettel in die Hand drückte, die Hausglocke in Bewegung setzte und sich dann ohne Kinder entfernte.

Städtische Frauenschule. Die Jahresarbeiten der Hortnerinnen, die am 26. März ihre Abschlußprüfung bestanden haben, sind im Schulhause, Neumarkt 2, ausgestellt und gegen Eintrittsgeld von zwanzig Pfennig Samstag, den 29. März, von 17 bis 19 Uhr, Sonntag, den 30. März, von 11 bis 1 und von 16 bis 18 Uhr zu besichtigen. Schulklassen unter Führung der Lehrkräfte haben freien Eintritt.

Heiligshaltung des Karfreitags. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, finden die Richtlinien des Runderlasses vom 22. Februar 1926 auch in diesem Jahre Anwendung.

Wie wird gespart? Nach der Eildienst-Statistik der preußischen Sparkassen für den Monat Februar 1930 betrugen für den Regierungsbezirk Münster die Spareinlagen am Ende des Vormonats 226 191 000 RM., am Ende des Berichtsmonats 230 001 000 RM., mithin Zuwachs im Berichtsmonat 1,7 v. H. Zuwachs vom 1. Januar bis 28. Februar 1930 7,4 v. H.

Landaufenthalt in Pommern. Die ärztliche Untersuchung der zum Landaufenthalt in Pommern bei Pastor Sewing angemeldeten Knaben und Mädchen findet am Montag, den 31. März, nachmittags 4 Uhr, statt und zwar im evang. Gemeindehaus Ueckendorf, Scharnhorststraße 13. Einige Knaben und Mädchen von 14—16 Jahren können sich noch zur Mitfahrt melden.

Fortbildungslehrgänge für Elektromonteure. Im kommenden Sommerhalbjahre 1930 werden vom Elektrotechnischen Verein des rheinisch-westfälischen Industriebezirks neue Fortbildungslehrgänge für Elektromonteure eingerichtet. Diese Lehrgänge sind von den Handwerkskammern zu Düsseldorf und Dortmund und vom Reichsverband des deutschen Elektro-Installationsgewerbes anerkannt. Der erfolgreiche Besuch dieser Kurse berechtigt zur Teilnahme an den von den Handwerkskammern zu Düsseldorf und Dortmund eingerichteten besonderen Fachkursen zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Elektro-Installationsgewerbe. Den Monteuren, die mit der Einrichtung und Ueberwachung elektrischer Schwach- und Starkstromanlagen betraut sind, wird Gelegenheit gegeben, sich ohne Aufgabe der Berufstätigkeit und mit geringen Mitteln ein besseres Verständnis für die Maßnahmen zu verschaffen, die zur Sicherheit der mit genannten Anlagen in Berührung kommenden Personen und für eine ordnungsmäßige Betriebsführung erforderlich sind. Anmeldungen nimmt in Essen der Direktor der Industrie-Berufsschule, Essen-West, Altendorferstraße 241, entgegen. Die Lehrgänge beginnen Anfang April 1930. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Durchgreifende Sparmaßnahmen bei der Stadt.

Starker Abbau von Stellen. — Keine Neubesetzung nach Erledigung der jetzigen Stelleninhaber.

Der Personalausschuß hat in zwei weiteren Sitzungen am 17. und 25. März die Beratungen über den Etat der Allgemeinen Verwaltung fortgesetzt. Beim Personaletat wurde beschlossen, die Zahl der Direktorenstellen in der Allgemeinen Verwaltung von 15 auf 4 zu vermindern. Daneben bleiben bestehen je eine Direktorenstelle bei den Sparkassen in Gelsenkirchen und in Buer sowie die Direktorstelle bei den städtischen GWE.-Werken. Die danach künftig fortfallenden Stellen werden nur noch auf den gegenwärtigen Stelleninhaber bewilligt. Die Amtmänner- und gleichgeordneten Stellen wurden vom Personalausschuß von 24 auf 9 herabgesetzt. Auch hier werden in Zukunft die überschießenden Stellen nur noch für den derzeitigen Inhaber bewilligt. Gestrichen wurden fernerhin drei Oberinspektorenstellen. Im übrigen sollen die Stellen der Inspektoren, Obersekretäre und Sekretäre bei der Stadtverwaltung auf das unentbehrliche Maß zurückgeführt und in ein bestimmtes Verhältnis zueinander gebracht werden, so daß späterhin rund ein Fünftel der Beamtenstellen auf Inspektoren, zwei Fünftel auf Obersekretäre und zwei Fünftel auf Sekretäre entfallen. Solange dieses Verhältnis nicht erreicht ist, soll durch Einsparung bei den Inspektoren- und Obersekretärstellen auf die Erreichung desselben hingearbeitet werden.

Beim Baramt werden außer den durch die bereits erfolgten Kündigungen von technischen Angestellten eingesparten Stellen in Zukunft neun Baumeister- und Bauamtmannstellen fortfallen. Zwei Stadtbaumeisterstellen sollen künftig von Gruppe 2c nach 3b zurückgestuft werden.

Die Referate des Kanalbauamtes und des Straßenbauamtes sollen nach Freiwerden einer Stelle in einem Referat zusammengefaßt werden.

Der Personalausschuß beschloß weiterhin, die aus den Personalverhältnissen der früheren drei Einzelgemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst herrührenden Verschiedenheiten der Amtsbezeichnungen zu beseitigen und sowohl für das Personal der inneren Verwaltung und der Kassen als auch für das technische Personal einheitliche Amtsbezeichnungen festzusetzen.

Beim Etat der sächlichen Ausgaben wurde beschlossen, 12 Fernsprechhauptanschlüsse und 28 Nebenanschlüsse zu streichen, sowie bezüglich der privaten Benutzung der Fernsprechapparate eine strenge Kontrolle und Entschädigungspflicht durchzuführen.

Der für die Beamtenschule eingesetzte Betrag soll um ungefähr die Hälfte gekürzt und auf 5000 RM. jährlich festgesetzt werden.

Die aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums bisher bewilligte Ehrengabe für Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadtverwaltung soll für die Inhaber der Gruppe 3 und für Höherbesoldete vom 1. April ab ganz wegfallen. Für Inhaber der niedrigeren Besoldungsgruppen von Gruppe 4 an abwärts wurde die Ehrengabe auf 100 RM reduziert.

Für die Herstellung von Drucksachen, ferner für die Einziehung von Beiträgen und für die Zustellung von Einladungen für Private einschließlich der Beamten-, Angestellten- und Arbeitergewerkschaften sollen zukünftig städtische Einrichtungen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden, auch nicht gegen Bezahlung.

Private und von der Stadt bezuschußte Kraftwagen dürfen ohne Genehmigung künftighin von den städtischen Werkstätten und Tankanlagen nicht mehr bedient werden. Gegebenenfalls ist eine angemessene Entschädigung dafür zu zahlen.

Schwerer Verkehrsunfall.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn an der Ecke Wildenbruch- und Ringstraße.

Ein Mann schwer verletzt.

In der vergangenen Nacht, kurz vor 12 Uhr, war die Ecke Ring- und Wildenbruchstraße der Schauplatz eines schweren Verkehrsunfalles. Von Günnigfeld kommend, fuhr ein Antriebswagen der Linie 3 der Straßenbahn in der Richtung zum Hauptbahnhof, wo der Wagen programmäßig um 11,50 Uhr eintreffen sollte. In dem Straßenbahnwagen befanden sich sechs Passagiere außer dem Führer und Schaffner. Als der Wagen sich im Schnittpunkt der Straßenkreuzung befand, kam von der Wickingstraße aus durch die Ringstraße kommend und mit dem Ziel Hochstraße ein Fordwagen, in dem sich der Führer Willi Franzen aus Herten und ein Beifahrer befanden, Beide hatten am bzw. neben dem Führersitz Platz genommen.

Plötzlich war das in scharfem Tempo fahrende Auto mit voller Wucht gegen den Straßenbahnwagen gefahren, der durch die Wucht des Anpralles in seinem vorderen Teile aus den Schienen geworfen wurde und vor dem Bürgersteig an der Ecke Wildenbruch- und Ringstraße landete.

Durch den starken Anprall wurde das Auto in seinem vorderen Teile vollständig demoliert. Während der Kraftwagenführer Franzen unverletzt blieb, erlitt der Beifahrer Hermann Förster aus Herten schwerste Verletzungen am Kopf und zwar dadurch, daß er von seinem Sitz durch das Schutzglas gegen den Straßenbahnwagen geschleudert wurde. Die Insassen der Straßenbahn kamen mit einem allerdings nicht gelindem Schrecken davon, der bei dem Führer des Wagens, der den ersten starken Anprall unmittelbar verspürte, natürlich noch bedeutend größer war. Sofort leisteten die Straßenbahner und andere Passanten die erste Hilfe. Die Polizei war sofort zur Stelle. Der Verletzte wurde in das katholische Krankenhaus gebracht. Hilfswagen sorgten dafür, daß der Straßenbahnwagen wieder in das Geleise kam. Trittbrett und ein Teil des Führerstandes sind schwer beschädigt.

Die Polizei nahm die ersten Feststellungen vor. Eigenartig war es, daß sich der Führer des Automobils anscheinend aus dem Staube gemacht hatte, denn er wurde bis gegen 1 Uhr noch nicht gefunden. Bei dem Wagen handelt es sich anscheinend um das Eigentum einer Maschinenfabrik aus Herten. Nach den Aussagen der Augenzeugen dürfte die Schuld lediglich bei dem Führer des Kraftwagens zu suchen sein.

Sperrung der Bochumerstraße.

Der Bahnübergang der Rhein-Elbe-Bahn in der Bochumerstraße wird wegen Umbau vom 29. bis 31. März 1930 für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs aus Richtung Bochum-Wattenscheid zum Hauptbahnhof und zur Stadtmitte erfolgt

a) für den Durchgangsverkehr durch die Ueckendorfer-, Wildenbruchstraße;

b) für die Umleitung an der Baustelle durch die Bergmann-, Friedrich-, Dessauerstraße.

Die Umleitung des Verkehrs aus Richtung Hauptbahnhof zum Ueckendorferplatz, Wattenscheid, Bochum durch Rheinelbestraße, Glückaufstraße. Die Friedrichstraße wird für die Dauer der Sperrung zur Einbahnstraße in der Richtung von der Bergmannstraße zur Dessauerstraße erklärt.

„Im gleichen Schritt und Tritt". In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir in einem Gerichtsbericht vor dem Amtsgericht Gelsenkirchen über die Straftaten eines angeblich früheren Schupomannes Wilhelm N. Wie uns dazu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um einen früheren Schupomann, sondern um einen nur kurze Zeit der Ersatzpolizei angehörenden Mann.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Aufbewahrungsfrist für bisher gespielte Nummern endigt am Freitag, den 4. April, abends 6 Uhr. Eine Zurücklegung über diesen Zeitpunkt hinaus kann nur auf besonderen Wunsch erfolgen, da sich die Losezahl im Spielplan nicht ändert und infolgedessen die Lose sehr knapp sind. Der bisherige Lospreis von 3 RM. für ein Achtel bleibt ebenfalls unverändert bestehen. Es empfiehlt sich, das Ziehungsergebnis an Hand der amtlichen Gewinnliste, 5. Klasse, zu prüfen. — An neue Spieler werden Losanteile — soweit Vorrat reicht — schon jetzt abgegeben.

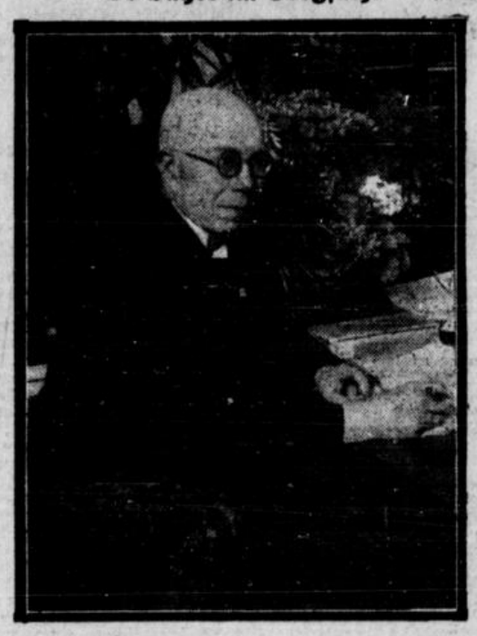
Heute

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

50 Jahre im Bergfach.



Am gestrigen 27. März konnte der Betriebsführer Peter Kuhlmann von der Zeche Consolidation 1/6 auf 50 Jahre zurückblicken, die er ununterbrochen im Bergbau zugebracht hat. Welcher Wertschätzung sich der Jubilar erfreut, konnte man am gestrigen Tage feststellen, an dem ihn von allen Seiten Ehrungen in reicher Anzahl zuteil wurden. Einer alten Bergmannsfamilie in Essen entstammend, fing Herr Kuhlmann auf der Zeche Holland in Ueckendorf im Bergbau an, wo er am 27. März 1880 seine erste Schicht verfuhr. 1892 kam er zur Consolidation, wo er es vom Steiger zum Fahrsteiger und Obersteiger und 1911 zum Betriebsführer brachte. Am 1. April 1930 tritt Herr Kuhlmann in den Ruhestand. Ein Stück westfälischer Bergbau ist im Jubilar verkörpert, er hat aus kleinen Anfängen mitgeholfen, den Bergbau zur Blüte zu führen. Möge ihm noch ein froher Lebensabend beschieden sein.

Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege.

In einem Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt — Z A II 3214/29 — vom 22. November 1929 wurde von den Verhandlungen in der Ständigen Tarifkommission der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Aenderungen der Bestimmungen zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege Mitteilung gemacht. U. a. wurde hingewiesen auf die Verlängerung der Geltungsdauer der behördlichen Bescheinigung und auf eine sehr wichtige Aenderung des Tarifes, wodurch künftig

Kaffee doch nicht teurer!

Trotz Zollerhöhung.

Wichtig nur:

Bohnen feiner mahlen und mit Hilfe von „Webers Carlsbader" besser ausnutzen.

Kaffee wird dadurch kräftiger im Geschmack, voller im Aroma, schöner im Aussehen!

Päckchen zu 40 Pf. reicht 4 Wochen.



Wenn man einen Freund hat und der Frühling nicht kommen will. — Klopp-Peitsche, Polizeipräsidium und künstlerischer Lärm. — Treibjagd in der Bahnhofstraße.

Acht Tage lang wartet man nun schon auf das Erscheinen des Frühlings, der seinen kalendermäßigen Einzug am 21. März begonnen hat. Er scheint aber damit noch nicht zu Ende zu sein. Jedenfalls habe ich es vorgezogen, meinen Winterumhang noch nicht einzumotten. Auch mein Freund Adolar hat ihn sich wieder vom städtischen Leibamt geholt. Wie vornehm das klingt, nicht wahr? Er hat ihn zur Verschönerung und Bereicherung vorgenannter Behörde schon bei den ersten Februarstrahlen hingebracht. Nun der März nicht hält, was der Februar versprochen mußte Adolar eben wieder eine Befreiungsaktion für seinen Paletot unternehmen und so zu seinem Teile zum Behördenabbau und Inventurrückgang beitragen. Der Fall war allerdings schwierig. Mit dem Mantelbolen war es nämlich nicht getan; er mußte auch ausgeklopft werden. Und dazu braucht man das, was man durch gelegentliches Reiben des Daumens und des Zeigefingers andeutet. Aber nur andeutet. Das Reiben macht es allein nicht, wenn hinter dem Symbol nicht auch die talerharte Wirklichkeit auftaucht. Und darin ist Freund Adolar unnachgiebig. Als er die Taler von seinem beliebenen Martel ausgehändigt bekommen hatte, stürzte er sich mit geradezu teuflischer Wut auf jeden einzelnen und — brachte sie alle um. Also ein Massenmörder, dem vielleicht Krimi und Staatsanwaltschaft doch noch auf die Spur kommen. Ich habe ihn als Freund gewarnt, ihm zur Flucht geraten. Er sagte zu allem ja, ließ sich von mir neue Taler zur Auflösung seines winterlichen Requisits geben; dazu noch eine Handvoll anderer, mit denen er verduften will, wenn er inzwischen nicht neue Mordanfälle bekommt. Es tut mir leid um ihn. Ich sorge mich so sehr, und alles kommt nur daher, weil man einen Freund hat und weil der Frühling nicht erscheinen will. Eine Bummelei hat eingerissen in der Natur, von der sich der exakt genormte, rationalisierte oder berufsmäßig „abgestempelte" Mensch schauderiös abwendet.

*

„Wir sind allzumal Sünder", sagt sich ein jeder und denkt dabei natürlich nur stets an den lieben Nachbarn. Aber in unserer Stadt sind wirklich fast lauter sündige Zöllner, wenn man sich in solchen Bildern ausdrücken darf. Insbesondere ist das Sündenregister unserer Frauen gar groß. Ich meine nicht etwa, weil sie von Eva dieses oder jenes geerbt haben, sondern sündhaft wegen der Verpflichtungen, die man als tüchtige Hausfrau hat. Seltsam, oder nicht? Und die meisten, die diesen Sünden fröhnen, haben von deren Aergernis gar keine Ahnung. Das ist noch sonderbarer und am sonderbarsten ist daß auch ich von den Sünden eigentlich keine Ahnung gehabt habe. Aufgedeckt hat den ganzen Sündenpfuhl mein werter Briefkastenonkel, bei dem Ihr Euch mit Kuhhand oder Klopp-Peitsche bedanken könnt. Ja, da haben wir das Richtige: mit der Klopp-Peitsche. Die wird hier tagtäglich traktiert und geschwungen, daß einem friedliebenden Bürger manchmal fast Hören und Sehen vergeht. Ich habe darüber ja schon einmal geklagt und nach Ruhe, Ordnung und Polizei gerufen. Nun stellt es sich aber heraus, daß ich etwas gefordert habe, was längst schon besteht. — nur richtet sich niemand danach. Nach irgendeiner paragraphengeschmückten Polizeiverordnung ist das Teppichklopfen nur Montags, Freitags und Samstags gestattet, und auch da nur bis die Sonne im Zenit steht. Mit dem ersten Zwölf-Uhr-Schlag müßte also der letzte Hieb mit dem Ausklopfer ausgeteilt worden sein. Schön wär's, wenn's so wär! Daß es nicht so ist, darf niemand zum Vorwurf gemacht werden, solange er es nicht besser weiß. Vielleicht wäre es angezeigt gewesen, gerade diese Verfügung hin und wieder öffentlich aufzuwärmen, zumal es doch auch der Polizei nicht entgangen sein konnte, daß hier Uebertretungen zu tausenden vorkommen. Wenn all die Fälle notiert werden sollten, möchte ich Notizbuchlieferant sein. Und mit den Strafmandätern, die dabei abfielen, könnte sich die ganze Polizei neu einkleiden, oder — nun, sagen wir mindestens denn Grundstock für ein Präsidium in unserer Stadt legen. Wir hätten uns dann durch eine Art Sondersteuer eine Behörde wieder verdient, die uns vor etlichen Jährchen treulos verlassen hat. Seit dieser Zeit habe ich an zahlreiche Stellen die Preisfrage gerichtet: Weshalb ist Gelsenkirchen die einzige Großstadt ohne Polizeipräsidium? Erzeinsti hat, als ich ihn bei der Grundsteinlegung des Bochumer Präsidiums seinerzeit befrug, die Schultern gezuckt und nichts gesagt. Herr Stieler sagte etwas, aber ich habe es zu meinen Gunsten vergessen. Und nun bin ich gespannt, was auf meine Frage Herr Waentig und sein Adlatus Klausener sagen. Doch das bringt mich vom Thema ab. Ich sprach vom Teppichklopfen und bin tatsächlich gespannt, ob ein rechtschaffener Bürger nun, wo die Verordnung bekannt ist, in Zukunft am Tage seinen sauer verdienten Kater ausschlafen kann. Und auch jeder solide Bergmann, der von der Nachtschicht kommt, wird die Ruhe nicht weniger begrüßen. Was die Ruhestörungen künstlerischer Art betrifft, als da sind Klavier oder Trompete, so kann ich mich nicht einmischen, weil ich für Kunstsachen nicht zuständig bin. Irgendwo sagt ein beschwingter Vers:

Schon in seiner Jugend Lens
Klimpert homo sapiens.

Man sieht also, das ist teilweise Angewöhnung, teilweise ein Geburtsfehler, und solchen Dingen ist mit Verordnung kaum beizukommen. Aber ich kann mir nicht denken, daß jemand, Silberhochzeiten und Drillingsfeiern ausgenommen, Lust hat, sein Tastentier länger als bis zehn Uhr abends quietschen zu lassen. Womit auch dieser Fall erledigt wäre.

Wenn in der Bahnhofstraße mal ein Auto auftaucht, kümmert sich kein Mensch darum. Mehr Aufhebens macht man schon, wenn sich irgendein lebendiger Motor darin herumtreibt. Wie etwa dieser Tage. Trug da ein Mitglied irgend eines Kaninchenvereins einen schlappohrigen Zögling in seiner Joppe. Neugierig besah sich das Häslein den ungewohnten Rummel, kriegte es vielleicht auch mit der Angst und begann einen Fluchtversuch. Es machte einen Satz und war auf der Straße und hoppte nun die Richtung auf die andere Seite davon. Der Nähr- und Pflegevater walzte hinterdrein, und so ging es ungefähr in der Art der neuesten Tanzschritte ein Weilchen weiter. Mit großem Ergötzen sah viel Volk dieser unbeholfenen Flucht eines Ausreißers zu, ohne sich jedoch an der Tat zu beteiligen. Mit einem Male fand sich aber doch ein Beherzter, der das Grausen am Rücken faßte und dem Besitzer wieder überreichte, ehe etwa die Straßenbahn aus dem harmlosen Vieh traurigsten Hackepeter gemacht hätte. Damit war die Treibjagd auf der Bahnhofstraße zu Ende, viel zu früh für die Kleinen, die dem ergötzlichen Schauspiel gefolgt waren.

*

Endlich bin ich nun in der Klassenlotterie mit einem Einsatzgewinn herausgekommen. Das ist für einen notorischen Pechvogel immerhin allerhand. Was fange ich nun mit diesem Betrage an? Ich holte mir Rat bei der Sparkasse und versuchte den Betrag auch bei den Banken unterzubringen. Sonderbarerweise herrschte jedoch nirgendwo große Geneigtheit zur dankbaren Annahme meiner Kapitalien. Ich will nun mein Glück bei Herrn Dr. Moldenbauer versuchen. Möglich ist, daß er Beträge unter einer Million nicht beachtet. Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als eben neue Lose zu kaufen, bis mir endlich einmal ein Hauptgewinn zufällt. Dann brauche ich auch um eine Anlage nicht mehr bange zu sein. Dann wird ein Häuschen gebaut mit schönem Vorgarten. Die Ausstaffierung übernimmt die städtische Gärtnerei, natürlich gegen Bezahlung, wie man das auch in anderen Fällen gewohnt ist. Also, der Wille für den Hauptgewinn ist da, fehlt nur noch das richtige Los. Möge diese Kleinigkeit bald eintreffen beim

Turmwächter.

die Ausstellung des Führerausweises nicht mehr von der Behörde verlangt wird, sondern hierzu der Vereinsleiter berechtigt ist. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Schreiben der Deutschen Reichsbahn-Direktion, Berlin, an den Preußischen Minister für Volkswohlfahrt entnimmt, sind nunmehr die neuen Vordrucke für den Führerausweis hergestellt worden. Vom 1. April 1930 ab ist der Ausweis nicht mehr von der Anerkennungsbehörde (Regierungspräsidenten usw.) sondern von dem Vereinsleiter selbst auszustellen und von der Gemeinde-(Ortspolizei-)behörde oder dem Jugendamt zu beglaubigen. Die neuen Vordrucke werden von der Eisenbahnverwaltung an die Jugendpflegevereine gegen Vorzeigung der Bescheinigung über die behördliche Anerkennung und Erstattung des Herstellungspreises unmittelbar abgegeben. Die bisherigen, von den Anerkennungsbehörden ausgefertigten Führerausweise behalten bis auf weiteres noch Gültigkeit.

Persönliches.

An der Gärtner-Lehranstalt der westfälischen Landwirtschaftskammer in Wolbeck bestand Heinrich Lehrhove aus Gelsenkirchen die Abschlußprüfung.

*

Fahrhauer a. D. Johann Rohde, Gelsenkirchen, Wannerstraße 162, feiert heute seinen 83. Geburtstag. Wir gratulieren. Im Dezember hatten die Eheleute ihre diamantene Hochzeit gefeiert.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Eine böse Familienangelegenheit.

Unter der Anklage der Pfandverschleppung hatte sich die Ehefrau J. aus Essen mit ihrer Tochter, einer jetzigen Ehefrau B. zu verantworten. Der Gerichtsvollzieher ging bei J. aus und ein. Eines Tages kam der Obergerichtsvollzieher und wollte wieder pfänden. Die Tochter sagte ihm, daß die Mutter schwer krank zu Bett läge und er das Zimmer nicht betreten dürfte. Als Eingeweihter ging der Gerichtsvollzieher nun doch in das Schlafzimmer und pfändete zwei Oelgemälde, die an der Wand hingen. Nun kam die schwerkranke Mutter herzu und zerbrach einen Rahmen am Bilde. Die Tochter will versehentlich in das andere Bild getreten haben, daß ein Loch in der bemalten Leinwand entstand. Aus dem Wohnzimmer wurde nun noch ein Stilleben gepfändet. Auch jetzt schlug die Mutter mit der Faust in das Glas und die Tochter zerknitterte das Gemälde in ihrer Hand. Beide bekamen deswegen je 15 Mark Geldstrafe, oder drei Tage Gefängnis. — Anschließend hatte sich die Tochter noch wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu verantworten. Die Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Da sie inzwischen geheiratet hat, bat das Gericht erwähnt, ihr eine Bewährungsfrist zu geben.

Kirche – Schule – Haus.

Der Evang.-luther. Gebetsverein Gelsenkirchen-Hüllen, Neuhüllerstraße 44, veranstaltet am Sonntag, den 30. März, 6 Uhr abends, ein Musik- und Gesangfest. Es wirken folgende Chöre mit: der hiesige Männer-Zither- und gemischter Chor, sowie der Wanne-Eickeler Posaunenchor. Die Ansprache hält Prediger Dusch a aus Buer-Hassel. Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. Programme zu 30 Pfg. sind an der Kasse zu haben.

Bismarck, 4. Pfarrbezirk. Die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden des 4. Pfarrbezirks findet am Sonntag, den 30. März, nicht nachmittags 3 Uhr sondern im Rahmen des an diesem Sonntag fälligen Vormittags-Gottesdienstes in Gegenwart der Gemeinde statt. Dieser Gottesdienst beginnt vormittags 9 Uhr, nicht 9.30 Uhr. Die Konfirmation ist am Sonntag, den 6. April, vormittags 9.45 Uhr, in der Christuskirche.

Evang.-luth. Gebetsverein.

Gelsenkirchen, Viktoriastraße 26.

Am gestrigen Donnerstag sprach Prediger Kurat über das Thema: „An der Lebensquelle". Er legte seinen Ausführungen den Text Johannes 4, 13 bis 15 zugrunde und legte dar, wie die Gedanken dieser Welt den Menschen nicht befriedigen können. Das sei der Born, der falsche Wasser spende. Nur Jesus Christus spendet das frische Wasser des Lebens. Es finden noch drei Vorträge statt:

Freitag, 28. März: Drei Minuten vor Mitternacht.
Samstag, 29. März: Suchende Liebe.
Sonntag, 30. März: Wen wählst du?

Wochentags Anfang 7.30 Uhr, Sonntag 6 Uhr. Jedermann ist willkommen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Christlicher Verein junger Männer, Gelsenkirchen, Mühlenstraße 22/24. Am kommenden Sonntag findet das 1. Handball-Bezirksmeisterschaftsspiel in Herten statt. Die erste Mannschaft spielt in folgender Aufstellung und tritt um 1 Uhr mittags im Vereinsheim an: Bahr, H. Flemming, Sinemus, Kohlmann, Marzik, Dörr, Teschonek, Laser, Wind, Wiese, Laska; Ersatz Egert. Die Mannschaft kleidet sich in unserem Vereinsheim um und fährt per Personenwagen geschlossen nach Herten. Die Spieler werden pünktlich erwartet.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Heute abend 8.15 Uhr ist im Konfirmandensaale, Hochstraße 29, Uebung des Posaunenchors für Anfänger. Damit eine gründliche Ausbildung erreicht werden kann, ist es Pflicht eines Jeden, pünktlich zu erscheinen. Samstag nachmittag 5 Uhr ist Spiel auf dem Platze an der Rotthauserstraße. Auch da ist jedes Mitglied herzlich willkommen. Wer Lust und Liebe zum Schachspiel hat, kann ebenfalls Sonnabend in unserem Heim, Kirchstraße, um acht Uhr seine Kunst zeigen.

Vernachlässigte Grünanlagen.

Im Stadtteil Bismarck-West. – Und alles für etwa 200 RM.

Von den Bewohnern des Stadtteils Bismarck-West wird lebhaft Klage darüber geführt, daß die Grünanlage vor der Kampfbahn „Glückauf", die trotz ihrer Bescheidenheit allsonntäglich — selbst im Winter, wenn andere Anlagen weniger besucht werden — von Tausenden betreten wird, einen derart verkommenen und zerstörten Eindruck macht. Man will erfahren haben, daß die Stadtverwaltung die diesbezüglichen Vorstellungen des Fußball-Club Gelsenkirchen-Schalke 04 sowie des Bürgervereins des nördlichen Stadtteils dahingehend beantwortet hat, daß der erstgenannte Verein und nicht die Stadt für die Instandhaltung dieser Anlage verantwortlich zeichne. Diesem Standpunkt kann man in Bismarck-West nicht beipflichten, und zwar aus folgenden Gründen:

Zunächst machen die Beschwerdeführer darauf aufmerksam, daß die Stadt selbst diese Grünfläche angelegt und bepflanzt hat und zwar zur Verschönerung des Straßenbildes. Weiter ist durch die Aufstellung von zwei Ruhebänken städtischerseits der Zweck, den diese Anlage erfüllen soll, klar erwiesen, nämlich die Freigabe für den öffentlichen Verkehr. Von den Bewohnern Bismarcks wurde diese Freigabe freudigst begrüßt, ganz besonders aber von den Kranken und Invaliden, denen jetzt, wenn auch in bescheidenem Maße, Gelegenheit gegeben ist, sich zu erholen bzw. auszuruhen. Schon aus diesen Gründen könnte dem Fußball-Club Schalke 04 nicht zugemutet werden, für die Instandhaltung und Pflege dieser Anlage aufzukommen.

Es wird ferner erwogen, daß es wohl Schalke 04 gewesen ist, der dem Stadtteil Bismarck-West dadurch einen großen Gefallen erwies, daß er seine, heute so berühmte Kampfbahn an der König-Wilhelm-Straße errichtete und damit die Anregung zur Schaffung der umstrittenen Anlage gab, der aber auch durch seine hervorragenden sportlichen Leistungen den Namen der Stadt Gelsenkirchen hinausgetragen hat und der in Bezug auf Hebung des Fremdenverkehrs in unserem wenig beliebten Gelsenkirchen mit an erster Stelle zu nennen ist. Man bittet, zu prüfen, ob der unserer Stadt hieraus erwachsende Vorteil nicht so groß ist, als daß die Kosten für Unterhaltung dieser Liliputanlage, die, hochgegriffen, im Jahre 200 Mark nicht erreichen dürften, bestritten werden könnte, ohne auch nur ein Wort darüber zu verlieren. Hunderttausend und mehr Menschen werden auch in diesem Jahre wieder durch die Eingangspforte der Kampfbahn „Glückauf" schreiten und dabei Gelegenheit haben, sich von der Beschaffenheit des Vorplatzes zu überzeugen, der augenblicklich einen recht verwahrlosten Eindruck hinterläßt. Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß seitens des Westdeutschen Spielverbandes beabsichtigt ist, in allernächster Zeit ein großes Repräsentativspiel auf der Kampfbahn „Glückauf" austragen zu lassen: ein Ergebnis, von dem Gelsenkirchen bisher schön verschont worden ist. Nur die Leistungen eines Fußball-Club Gelsenkirchen-Schalke 04 haben es fertig gebracht, daß die Fußball-Hochburg Westdeutschlands in Gelsenkirchen beheimatet ist.

In Anbetracht dieser vielen Argumente sei die Stadt schon vom moralischen Standpunkte aus verpflichtet, die fragliche Anlage mustergültig in Ordnung zu bringen und deren Instandhaltung und Pflege zu überwachen, ganz abgesehen davon, daß sie auch den West-Bismarckern hiermit eine große Gefälligkeit erweisen würde.

sch.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein Gelsenkirchen 1 und der alten 13er. Sonnabend 20 Uhr: Turnen in der Hohenzollernschule. Sonntag 16 Uhr: Generalversammlung bei Winkler, Kirchstraße. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird auf allseitiges Erscheinen gerechnet.

Kamerad komm! Das Landwehr-Inf.-Regt. 83 und sein Ersatz-Bataillon haben am 3. und 4. Mai in Eschwege Regimentstag. Diesesmal ruft Euch nicht Kassel, sondern Eschwege, die Garnisonstadt des Ersatz-Bataillons während zweier Jahre. Groß ist die Zahl derer, die beiden Truppenteilen angehört haben — groß wird auch die Zahl der Kameraden sein, die dem Rufe folgen werden, den Eschwege an sein Regiment ergehen läßt. Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen der Verein Landwehr 83 in Kassel, Mönchebergstraße 20.

Kyffhäuserjugendgruppe des Kavallerievereins. Samstag abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle der Hohenzollernschule. Sonntag nachmittag 2.30 Uhr Fußballspiel gegen die Sportabteilung der Firm. Steinbach u. Sirges auf dem Platze an der Leopoldstraße in Bismarck. Umkleiden beim Wirt Etzler, Ecke Roberg- und Leopoldstraße.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Angehöriger der Nachrichtentruppen, Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer. Koblenz, der ehemalige Standort des Telegraphen-Bataillons 3, erwartet zu einem großen kameradschaftlichen Treffen am 31. Mai, 1. und 2. Juni 1930 alle ehemaligen Angehörigen der Nachrichtentruppen. Die Vorbereitung dieser Wiedersehensfeier liegt in den Händen der Vereinigung Koblenz der Landesgruppe Rheinland. Alle Landesgruppen unseres Vaterlandes werden neben dem Waffenring der Nachrichtentruppen unter Vorsitz des allbeliebten Generalmajors a. D. Schott hierzu eingeladen. Ueber den Verlauf der Wiedersehensfeier wird in der am Sonntag, abends 7,30 Uhr, in der Bismarckhalle, Hochstraße, stattfindenden Versammlung berichtet. Alle ehemaligen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von Gelsenkirchen-Buer und Umgebung, soweit diese den Nachrichtentruppen (Telegraphenbataillone, Fernsprech- und Funkerformationen, Blinker und Signalabteilungen sowie Angehörige der Heeresbrieftaubenschläge) angehört haben, werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Jugendgruppe des Vereins ehem. Pioniere und Verkehrstruppen. Sonntag morgen 10 Uhr Zusammenkunft aller Jungmannen bei Willms, Gewerkenstraße, zwecks einer Besprechung. Erscheinen ist Pflicht. Es werden auch dortselbst Neuanmeldungen entgegengenommen.

Stadtteil Buer

Kinderpflegerinnen-Schule Buer-Mitte.

Am Montag, den 24. März, fand unter dem Vorsitze von Frau Oberstudiendirektor Krauneburg die theoretische Prüfung der Kinderpflegerinnen statt. Es wurde geprüft in Erziehungslehre, Jugendliteratur, Deutsch, Bürgerkunde und Säuglingspflege. Am Freitag, den 21. März, war die praktische Arbeit (Kindergartenarbeit, Hausarbeit, Kochen, Handfertigkeit und Handarbeit). 31 Schülerinnen waren zur Prüfung zugelassen; sie bestanden alle die Prüfung. So haben sich die jungen Mädchen in zweijähriger (bzw. einjähriger) Arbeit eine Berufsausbildung errungen. Als Kinderpflegerinnen — auch Kindergärtnerinnen zweiter Klasse genannt — werden sie demnächst in Familien oder in Kindergärten und Kinderheimen sich nützlich machen. Zugleich haben die jungen Menschenkinder durch die Ausbildung eine gute Vorbereitung für den späteren Hausfrauenberuf und für die mütterliche Erziehungsarbeit erhalten. Die Handarbeiten und Handfertigkeiten, die von den Schülerinnen im Laufe der Ausbildungsarbeit angefertigt worden sind, sind in der Kinderpflegerinnen-Schule, Brinkgartenstr. 30, ausgestellt. Geöffnet ist die Ausstellung am Samstag, den 29. März, nachmittags von 15 bis 18 Uhr, und Sonntag, den 30. März, von 11 bis 18 Uhr.

Wieder ein Fahrrad gefunden. In Verwahrung der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenfahrrad, das am 17. März gegen 23 Uhr am Linnenbrinksweg herrenlos aufgefunden wurde. Es handelt sich um eine Tourenmaschine ohne Marke. An dem Rade befindet sich eine Aktentasche und in dieser ein ovales Eßgeschirr, ferner eine Eßgabel, in einem unbeschriebenen Frachtbrief eingewickelt. Eigentumsansprüche wollen bei der Revierkriminalpolizei in Beckhausen gestellt werden.

Verhängnisvoller Irrtum. Eine Frau aus der Sedanstraße, die krank lag, hatte ihren Sohn zur Apotheke geschickt. Als sie später ihre Medizin zu sich nahm, wäre sie fast einem verhängnisvollen Irrtum zum Opfer gefallen, da sie geringe Mengen von Morphium eingenommen hatte. Sie mußte zum Krankenhause gebracht werden. Erfreulicherweise ist ihr Zustand nicht derart, daß zur Besorgnis Anlaß vorliegt.

Schwerer Motorrad- und Autozusammenstoß in Erle. Ein Mühlenbesitzer aus Buer passierte mit seinem Motorrad die Bismarckstraße in Erle. In der Höhe der Barbarastraße kam ein Auto aus dieser Straße, ohne Hupensignal zu geben und fuhr den Motorradfahrer an, so daß dieser in großem Bogen auf das Pflaster geschleudert wurde, wo er mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen blieb und sofort ins Elisabeth-Hospital transportiert werden mußte. Der Zustand des Verletzten ist äußerst ernst. (di)

Beim Spielen verletzt. Das Kind der Familie Schweing aus der Ballenstraße in Erle fiel beim Spielen auf einen scharfen Gegenstand und verletzte sich an der Hand sehr empfindlich. Es mußte von den Eltern ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, später wurde das Kind zum Hedwig-Hospital nach Resse gebracht.

Entwichen und wieder gefaßt. Festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt wurde ein Mann, der aus einer Strafanstalt entwichen war und sich bei den Angehörigen in der Sutumerfeldstraße aufhielt.

Stadtteil Horst

Vom Baum gestürzt. Am Mittwoch nachmittag, kurz nach fünf Uhr, ereignete sich auf der Alleestraße in Horst ein bedauernswerter Unglücksfall. Ein mit dem Beschneiden eines Baumes beschäftigter städtischer Arbeiter stürzte ab, dabei zog er sich erhebliche Verletzungen zu. Er mußte in bewußtlosem Zustande fortgebracht werden. (al)

Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde der bekannte Fußballspieler Franz Kamm aus Horst betroffen. Bei der Bedienung des Korbes auf der Schachtanlage Nordstern 1/2 geriet er mit dem Fuß zwischen Korb und Schachtzimmerung. Dabei wurden ihm zwei Zehen abgequetscht. Er wurde ins Buersche Knappschafts-Krankenhaus überführt. □

Der Konfirmationstag.

Von
Pfarrer Dünhof.

Unter den vielen Festtagen, die wir im Kreise der Familie begehen, nimmt der Konfirmationstag unserer Kinder eine besondere Stellung ein. Wir haben das untrügliche Empfinden, dieser Tag ist besonders bedeutungsvoll für das Konfirmandenkind wie für uns selbst. Doch was ist es, das diesen Tag uns so lieb und wert, so bedeutungsvoll macht? Liebe Erinnerungen steigen an dem Konfirmationstage unserer Kinder in uns auf. Auch uns Erwachsenen ward einst ein solcher Lichttag geschenkt, an dem sich unser Herz so besonders emporgezogen fühlte. Noch sehen wir in lieber Erinnerung die guten Eltern uns auf den Kirchgang begleiten, sehen im Geiste die ehrwürdige Gestalt des Pfarrers, der uns einsegnete, sehen uns noch einmal versetzt in das traute Kirchlein, das im Talesgrunde oder auf Bergeshöhe stand. Ach, damals war alles so schön, so weihevoll, so lieblich! Und wir waren entschlossen, unser Leben unserm Heilande Jesus Christus zu weihen. Freilich ist seitdem mancher Sturmwind über unser Leben dahingegangen und manche guten Eindrücke sind verwischt worden, aber unauslöschlich bleibt der Konfirmationstag mit all seiner Freude, seinem Ernst und seiner Weihe in unserer Seele haften.

Daß unsere Kinder auch solch einen hellen, lichten, freudigen und weihevollen Tag erleben möchten, das ist gewiß der einzige Gebetswunsch aller Konfirmandeneltern.

So will denn der Konfirmationstag ein Tag der Freude sein. Nicht der ausgelassenen Weltfreude, die solch einen festlichen Tag „genießen" möchte, sondern ein Tag der dankbaren Freude für alle freundlichen Lebensführungen Gottes. Daß Eltern und Kinder diesen Tag erleben dürfen, ist Gottes Gnade. Und daß dieser Tag noch lange sein helles Licht auf den Lebensweg der Kinder werfen möchte, das möge doch Gottes Güte schenken. Mit der Freude am Konfirmationstage ist aber zugleich auch der tiefe Ernst des Tages verbunden. Nicht alle Konfirmanden sind sich dieses Ernstes bewußt. Doch viele fühlen es, der Ernst des Tages liegt in dem feierlichen Gelöbnis, das sie gegeben haben. Werden sie nun auch dieses Gelöbnis halten und werden sie im Laufe ihres Lebens wachsen an ihrem inwendigen Menschen? Alle Arbeit an Konfirmanden bleibt für Eltern und Pfarrer stets Saat auf Hoffnung. Wenn wir auch die Frucht nicht mehr schauen dürfen, wenn sie nur still und ungesehen heranreift, das genügt. Vor allem aber möchte der Konfirmationstag ein Tag inneren Segens sein. Darin liegt ja seine besondere Weihe. Gottes Segen erflehen wir für unsere Konfirmandenkinder. Der gute Hirte möge seine Schäflein führen und leiten auf rechten Wegen durchs irdische Leben. An seinem Segen ist alles gelegen. Daher fassen wir Eltern und Pfarrer an diesem für unsere Kinder so weihevollem Tage unsere Wünsche und Gebete zusammen in die Worte: So nimm denn, o Herr, ihre Hände und führe sie!



Prof. Dr. med. H.

führt trotz seiner 64 Jahre noch die schwierigsten Operationen mit sicherer Hand aus, obwohl ihn seine Praxis von früh bis spät und häufig noch des Nachts in Anspruch nimmt. Seine Patienten rühmen die wundervoll beruhigende Wirkung, die von seiner starken Persönlichkeit ausgeht.

Wie oft hat er in seiner Praxis den Rat gegeben: „Machen Sie es wie ich, trinken Sie Kaffee Hag, er regt an aber nicht auf und schont Herz und Nerven. Mir ist dieser prächtige Bohnenkaffee ein unentbehrlicher Helfer geworden – für meine Patienten wie für mich."

„Wehr' dich, Felizitas!"

Roman von Else Steinkeller.

Copyrigth by
Marie Brügmann, München 19.
(Nachdruck verboten)

4

Man sollte solche Briefe nicht auf grauem Geschäftspapier schreiben, dachte Felizitas, als sie ihn sah; aber trotzdem — der Brief freute sie. Es war, als ob eine kühle, beruhigende Hand sich ihr entgegenstreckte. Sie steckte ihn also in das Handtäschchen, wo er zufällig in recht entgegengesetzte Nachbarschaft geriet, nämlich neben die beiden roten Rosen, die sie hier sorgfältig verwahrt hatte. Abends in ihrem Zimmerchen öffnete sie ihn dann erst. Ganz poetisch hatte sie sich das ausgedacht, wollte die Prosa des zweifachen Umschlags verbessern. Die Balkontür stand wieder offen, unten lag Neapel, war der Golf mit den bunten Barken, war Gesang, Blumenduft und süße, weiche Luft, und der Vesuv war auch da mit seinem Feuer und seinen Erlebnissen, die jetzt aber dank diesem Gruß der Heimat reichlich verblaßten.

Sie nahm ihre Nagelschere und ritzte das Kuvert auf. Ein vier Seiten langer Brief lag darin. Oh, wie herrlich lang! Aber Schreibmaschine auch hier.

Man sollte derlei Briefe auch nicht mit Maschine schreiben! dachte Felizitas wieder.

So sehr sie diese Schrift sonst schätzte, jetzt eben mochte sie sie absolut nicht leiden. So etwas Unpersönliches, Steifes, Kaltes lag darin. Wieviel lieber hätte sie jetzt Hans-Hennings entsetzliche „Klaue" gesehen, selbst auf die Gefahr hin, einzelne Hieroglyphen davon nicht entziffern zu können. Wozu schrieb er denn überhaupt so viel, das war ja doch gar nicht nötig. In Groß-Masedow passierten sicher keine Sensationen. Er brauchte ihr also wirklich nur ein paar Worte zu sagen, aber diese paar Worte immer und immerzu.

Felizitas seufzte und dann las sie.

Ja, also — es war doch dramatisch. Tante Tönchen hatte eine Grippe gehabt, und man war in Angst gewesen, ob die Krankheit auch nicht weiter um sich greifen würde. Es herrsche Grippe in dortiger Gegend. Das kam natürlich von dem vielen Regenwetter. Seit Felizitas fort war, hatte die Sonne nicht mehr geschienen. In Pommern sei übrigens auch solch Regenwetter, die Frühjahrssaaten litten schon ordentlich unter der Nässe.

„Heiliger Bimbam, ich leide auch: wenn das so weitergeht, fange ich an zu niesen!"

Felizitas drehte den Brief von hinten nach vorn und von vorn nach hinten. Hier versuchte sie zwischen den Zeilen zu lesen, da las sie einige Worte doppelt, wiederholte ganze Sätze, versuchte wirklich nach besten Kräften Schätze aus diesen wohlstilisierten Buchstaben und Worten zu heben, die anscheinend nicht vorhanden waren. Aber vielleicht doch. Als künftige Landesmutter von Groß-Masedow mußte es sie ja wohl interessieren, daß schon so viel kleine Lämmer da waren, und daß die Frau von Siegwarden kolossales Glück mit den Küken hatte, und daß man einen jungen Wyandottes-Hahn hatte kommen lassen.

„Ich werde vielleicht auch noch anfangen zu träumen!" dachte Felizitas, und ein sanfter Humor befiel sie. Weiter zu lesen lohnte entschieden nicht; wer weiß, in was für Verlegenheiten sie sonst dabei noch kam. So drehte sie den Bogen wieder unschlüssig hin und her. Da, der Hans-Henning hatte ja aber mit höchsteigener Handschrift noch zu unterschreiben gehabt. Ziemlich verloren flatterten die einzelnen Buchstaben seines Namens auf dem Papier, und da, auf einer Innenseite, stand auch noch etwas an den Rand geschrieben — na, Gott sei Dank. Das waren sicher die Worte, die er der Maschine nicht anvertrauen wollte.

Sie hatte ordentlich ein bißchen Herzklopfen, zuerst vor Freude, dann vor bitterer Enttäuschung.

„Hab' ich den Brief nicht schön nach Diktat geschrieben? Gruß!" Eva stand da.

Also diktiert hatte er das Schreiben, damit war ja alles erklärt: diktieren kann man Liebesschwüre doch auf keinen Fall. Aber wozu dann überhaupt schreiben! Und diese Eva! Wie kam sie denn an die Schreibmaschine, die doch in Hans-Hennings Arbeitszimmer stand?

Jetzt ärgerte sich Felizitas und wunderte sich doch zugleich darüber: denn diese Eva war ihr eigentlich bis jetzt ziemlich gleichgültig gewesen. Aber wozu nachdenken über dieses alles! Da, ganz oben im Regenpantsch und Nebel, lag, total vergrippt, Groß-Masedow, und hier war Neapel, mit blauem Himmel und Sonne und Blumen. Weit, weit war der Weg von hier bis da oben in den Norden; man konnte die beruhigende Hand ja wohl eigentlich gar nicht so weit fühlen, und was schadete es schließlich, man würde auch so schon durchkommen. Vielleicht wäre es überhaupt das beste, den elenden Brief zu zerreißen, der so plump in all die weiche Poesie hier hineingefallen war.

Aber es war doch besser, ihn aufzuheben und ihn Hans-Henning später unter die Nase zu halten.

Fest und ruhig schlief sie in der Nacht, und gänzlich ohne phantastische Träume. Weder Hans-Henning von Bronta mit seiner Schreibmaschine und dem Wyandottes-Hahn erschien ihr im Schein des Vesuvs, noch der freche italienische Fremdling mit seinen roten Rosen.

„Also wissen Sie, Fee, ich gäbe was drum, wenn ich Ihren Verehrer malen könnte; diese klassischen Züge —."

„Welchen Verehrer?"

„Tun Sie nicht so unschuldig. Sie wissen ganz genau, wen ich meine!"

„Meinetwegen — also wollen Sie ihn als Tapeten- oder Teppichmuster verewigen, Fräulein Tampe?"

„Seien Sie nicht noch boshaft, wo Sie mitten im Fettopf sitzen!"

„Bin ich doch gar nicht, ich versteh' nur Ihre Begeisterung nicht über den Affen."

„Sind Sie wirklich so abgebrüht, Kleines, daß er gar keinen Eindruck auf Sie macht?"

„Ich hoffe!"

Eleonore setzte den Kneifer fester auf die Nase und sah ihre hübsche, junge Freundin prüfend an.

„Schämen Sie sich, Sie Glückliche! Er liebt Sie, es ist Liebe auf den ersten Blick! Was für ein herrliches neapolitanisches Erlebnis ist das für Sie!"

„Verrückt!"

In der Begeisterten hingewandt, schlug Felizitas sich ostentativ mit der flachen Hand vor die Stirn, ging dann zum Spiegel und beschäftigte sich eingehend damit, ihren weißen Panama aufzuplustern und die flimmernden hellen Löckchen so tief in die Stirn zu ziehen, daß sie fast die schön gezeichneten, dunklen Augenbrauen berührten.

„Heiraten Sie ihn, Fräulein Eleonore! Meinen Segen haben Sie!" warf sie gleichgültig über die Schulter hin.

„Vom Fleck weg, sage ich Ihnen, wenn er mich nur wollte!"

Eleonore verdrehte die Augen und trat nun ihrerseits prüfend und an den Locken zupfend vor den Spiegel, wandte sich aber gleich seufzend wieder ab.

„Kartoffelnase, großer Mund, kleine Schweinsäuglein, Anlage zum Dickwerden, dazu einundvierzig Lenze!" konstatierte sie trocken.

„Na, aber sehr schöne Zähne!"

„Auch noch! Der eine ist falsch!"

Felizitas lachte auf.

„Wissen, Fräulein Tampe, daß gerade dieser Ihrem lieben Gesichtel etwas ganz aufreizend Pikantes gibt, besonders wenn Sie lachen."

„So werde ich also lachen, werde Ihnen den herrlichsten abspenstisch machen!"

„Ach ja, bitte, tun Sie es, ich wäre Ihnen so dankbar dafür!"

„Dankbar? Was soll denn das heißen? Haben Sie vielleicht schon einen in petto, da, im düstern Lande Mecklenburg?"

„Ach Gott bewahre!"

Felizitas fühlte, wie sie rot wurde.

„Ich glaube, unser Auto ist da!" rief sie, und lief zur Tür hinaus.

Es stand heute Capri auf dem Programm. Professors und das Auto, das sie zur Dampferanlegestelle fahren sollte, warteten wirklich schon vor dem Hotelportal.

Von Professors komme ich nicht mehr los, von der guten Eleonore auch nicht; und wer weiß, wie ich mich sonst hier noch festhake!, dachte Felizitas; also dann ließ sie sich dann aber gut ausgelaunt in das Auto verstauen. Zu nett, wie ihr hier alles huldigte, besonders nett, wenn man von zu Hause mangelhaft behandelt wurde. Vom Hotelpagen an bis hinauf zum Chef, alles bemühte sich hier um sie. „Die schöne Deutsche!", diesen Beinamen hatte sie schon überall.

Der Professor hatte in jeder Paletottasche ein Buch: den „Baedeker", den kleinen „Italienisch-deutschen Sprachführer", einen Band „Goethe". Auch ein Paket mit Brötchen sah noch hervor, das ihm trotz

Jubelfeier der Oberrealschule Buer.

Der Auftakt: Die Festfeier am Donnerstag. — Eine glanzvolle Einleitung

Ein Zeichen innerer Verbundenheit.

Die Festlichkeiten anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums der Oberrealschule Buer wurden am Donnerstag abend durch eine stimmungsvolle Feier in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums eingeleitet. Die Aula war nur durch einige Lorbeerkränze geschmückt, vielleicht ein Zeichen für die Sparsamkeit, die hinsichtlich solcher Aeußerlichkeiten unseren Schuleiat auszeichnen wird, aber es war dennoch eine freudvolle Feier, da die Aula kaum einer Ausschmückung bedarf und weil die Beteiligten nichts unversucht ließen, die gesteckten Ziele zu erreichen. Im Hintergrunde des Podiums hing ein Blumenarrangement, vom Lyzeum zum Jubiläum gespendet, mit prächtiger Schleife, von fleißigen Händen gearbeitet. Die Aula war besetzt, als Hellmut Dignas mit Beethovens Rondo Capriccio in vollendeter Technik und mit Einfühlung den Auftakt bot.

Nachdem der Beifall für die prächtige Leistung verklungen war hielt der Direktor der Anstalt,

Studiendirektor Bruns,

die Festrede. Studiendirektor Bruns entbot einen herzlichen Willkommensgruß. Die Schule könne noch nicht von einer langen Tradition sprechen, sie entlasse jetzt zum dritten Male Abiturienten. Die Schule sei erst daran, sich eine Tradition zu schaffen, wozu sie die Mitarbeit aller Kräfte, auch der Mitarbeit der zur Entlassung gekommenen Abiturienten benötige. Werwoll sei die Mitarbeit der Eltern, wertvoll die des Elternbeirats, die Redner mit herzlichem Dank anerkannte. Volles Verständnis habe die Schule bei der städtischen Schulverwaltung gefunden, wobei man hoffe, daß einmal auch das so dringend nötige neue Schulgebäude komme, wenn die wirtschaftliche Not überwunden ist. Worte wärmsten Dankes widmete Redner Oberstudiendirektor Dr. Weber, dessen Aufbauwerk erst den Grund zur Schule legte. Die Oberrealschule danke der Stadt, daß sie ihr in ihrem Jubeljahr die Mittel zur Beschaffung eines allen Anforderungen genügenden Lichtwurfapparates zur Verfügung gestellt habe, der schon seit Monaten den verschiedensten Unterrichtsfächern bisher schmerzlich entbehrte Hilfen gegeben hat. Als starken Ausdruck des friedlichen Zusammenarbeitens der Buerschen höheren Schulen dürfe auch wohl die der Oberrealschule überreichte köstliche Blumenspende des Oberlyzeums, der Frauenschule und der angeschlossenen Lehrgänge betrachtet werden. Ich spreche Frau Oberstudiendirektor Kraneburg den herzlichsten Dank der Oberrealschule aus. Nicht minder freudig und aufrichtig ist auch der Gruß an das Hindenburg-Gymnasium, mit dem wir seit Jahren in sachlichem Wettbewerb an der Erziehung der männlichen Jugend aus Buer und Umgegend wirken.

Studiendirektor Bruns führte dann u. a. weiter aus: 25 Jahre Oberrealschule Buer sind 25 Jahre Wirksamkeit der Bildungsidee dieser Schulart, deren Berechtigung nicht nur in der Kulturentwicklung der Nation begründet ist, sondern auch in der stetigen Zunahme der Zahl der Oberrealschulen und der aus ihr hervorgegangenen Abiturienten in Erscheinung getreten ist. Am 1. Mai 1929 gab es in Preußen 324 Oberreal- und Realschulen gegen 292 Gymnasien und Progymnasien. Die realen Anstalten wurden von 81 517, die gymnasialen von 71 001 Schülern besucht. Die Zahl der Reifeprüflinge betrug an den Oberrealschulen (Schuljahr 1928/29) 4611, an den Gymnasien 5962. Kein sachlich urteilender Verfechter der Interessen des Gymnasiums wird die Gleichberechtigung des deutschkundlich und mathematisch-naturwissenschaftlich orientierten Bildungsideals der Oberrealschule mit stichhaltigen Gründen in Frage stellen wollen, wie kein Realschulmann die hohe Bedeutung des Gymnasiums im Gesamtbau unserer Kultur ableugnen wird. Die überwiegende Mehrzahl der Oberrealschulabiturienten geht heute zur Universität oder zur technischen Hochschule. Unter den 52 Abiturienten, die wir in drei Jahren entlassen haben, sind neben wenigen zukünftigen Ingenieuren und Architekten mehr zukünftige Philologen, Juristen und Mediziner und auch Theologen. Durch die seit 1924 von der preußischen Unterrichtsverwaltung ins Werk gesetzte Schulreform ist das Gesicht der Oberrealschule am wenigsten verändert worden. Die Konzentrierung der Arbeit um zwei Pole — den mathematisch-naturwissenschaftlichen und den deutschkundlichen ist gegen früher schärfer betont. Verschiedene objektive Momente sprechen dafür, daß die Schulreform nicht der letzte Akt in der Entwicklung unseres höheren Schulwesens war: denn erstens erfolgte in den letzten Jahren die Umwandlung zahlreicher Gymnasien in Realgymnasien, bzw. die Angliederung eines realgymnasialen Zuges an bestehende Vollgymnasien und zweitens wollen die an sich lateinlosen Oberrealschulen auf das Latein wenigstens als wahlfreies Fach nicht verzichten. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich sage, daß wir in irgend einer Form im Anschluß an den zur Einheit drängenden Bau des gesamten deutschen Bildungswesens von der Volksschule bis zur Hochschule auch auf dem Gebiet des höheren Schulwesens zu einer Abkehr von der Vielgestaltigkeit kommen werden. Ich bin nicht der Meinung, daß das Aufblühen der realen Anstalten als ein Vorwurf gegen das alte Gymnasium gedeutet werden könnte, glaube vielmehr, daß auch die realen Anstalten und die zukünftige vereinheitlichte Form der deutschen höheren Schule Verfechterin des im alten Gymnasium lebendigen humanistischen Bildungsideals sein muß. Und dieses Ideal sehe ich mit Wilhelm von Humboldt, dem Begründer des Gymnasiums darin, junge Menschen zu bilden, die fähig sind,

jede Lebenserscheinung von einer überragenden Idee her,

in ihr die Offenbarung eines hinter den Dingen gestaltenden Lebensprinzips zu sehen. Ich glaube nicht, daß es beim Streben nach der Bildungsidee notwendig ist, daß alle Menschen die griechischen Dichter und Philosophen im Urtext lesen können. Auch Schiller konnte das nicht. Wollen wir unsere Welt meistern, wie die Griechen ihre Welt meisterten, dann geht das nur auf dem Wege einer aus unserer Zeit geborenen humanistischen Bildung, die lehrt die Sprache der aus den Naturwissenschaften erblühten Technik und die Kultur der uns am nächsten benachbarten Völker zu verstehen und die sich der inneren Verbundenheit unserer Kultur mit Christentum und Antike bewußt bleibt. Damit habe ich die Bildungsarbeit der Oberrealschule umrissen und bekannt, daß ich von der Unersetzlichkeit der Oberrealschule im deutschen Bildungsleben überzeugt bin, daß sie mit daran schafft, in wahrem Humanismus Geist und Körper, Ideal und Leben zur Einheit zusammen zu fügen.

Dieser Geist muß auch die deutsche Volksschule beseelen, deren Lehrer fortan aus den höheren Schulen hervorgehen, die damit eine neue große Aufgabe übernommen hat.

Wir müßten verzweifeln, wenn wir nicht das Vertrauen auf unsere auf den Schulbänken vor uns sitzende Jugend hätten, daß sie den Weg aus dieser Zerrissenheit zu einer vollkommeneren Verkörperung des deutschen Menschen finden wird.

Aus dem Geiste dieses Humanismus werden wir an der Oberrealschule den Blick für die Wirklichkeiten des Lebens offen halten, wir werden uns hüten, uns in eine bestimmte, der Vergangenheit verfallene Epoche zu versenken und dabei die Forderungen der Gegenwart zu vergessen. Mag irdische Unzulänglichkeit manchen Zug des gezeichneten Bildes in der Wirklichkeit vermissen lassen, so darf ich doch unseren Schülern Schillers Wort zurufen:

Ewig wechselt der Wille den Zweck und die Regel,
in ewig wiederholter Gestalt wälzen die Taten sich um....
Unter demselben Blau, über demselben Grün
wandeln die nahen und wandeln vereint die fernen Geschlechter,
und die Sonne Homers, siehe, sie lächelt auch uns.

Dann überbrachte

Beigeordneter Schossier

die Grüße und Glückwünsche der Stadtverwaltung und der Stadt. Er entschuldigte das Fernbleiben Oberbürgermeisters Zimmermann, der in Stadtgeschäften verhindert sei. Aus seinen Worten gingen die Verdienste hervor, die die Verwaltung dem Realschulwesen beimißt. An Anerkennung habe es auf der anderen Seite aber nicht gefehlt. Er wünschte, daß der Anstalt Wollen und Wirken in der Bürgerschaft Widerhall fände. Er dankte dem Lehrkörper, besonders Studiendirektor Bruns für die an der Jugend geleistete Arbeit. Er forderte die Schüler auf, der Anstalt ihre Dankbarkeit durch unermüdlichen Fleiß darzutun. Der Kampf ums Dasein sei heute schwerer denn je, er würde in Zukunft vielleicht noch schwerer werden. Den Abiturienten sprach er seine Glückwünsche zum bestandenen Examen aus: „Möge die Oberrealschule trotz aller entgegenstehenden Verhältnisse recht bald zu einem neuen, der Anstalt würdigen Heim kommen.“ In diesem Sinne für die Zukunft ein frisches „Glück auf“! — Die Worte des Vertreters der Stadt wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Im Namen der höheren Schulen der Gesamtstadt sprach

Frau Studiendirektor Kraneburg

die Glückwünsche aus. Sie erinnerte an das 22jährige segensreiche Wirken des Oberstudiendirektors Dr. Weber, der über zwei Jahrzehnte hindurch auch die Realanstalt geleitet hat. Es sei ein schönes Erbe auf den heutigen Anstaltsleiter übergegangen. Auf die Anstalt könne nicht nur Buer, sondern die Gesamtstadt stolz sein. **Das Band der Freundschaft, das zwischen den Anstalten in Buer von jeher gepflegt worden sei, möge sich für die Zukunft noch fester gestalten, mögen die Wünsche der Oberrealschule sich erfüllen, zum Wohle der ihr anvertrauten Jugend.**

Namens des Elternbeirates richtete

Justizrentmeister Böcker

Gratulationen aus. Der Oberrealschule die Wünsche und Grüße der Elternschaft und des Elternbeirats übermitteln zu dürfen, sei ihm als Vorsitzenden des Elternbeirates eine besondere Ehre und Freude. Der Gedenktag des 25jährigen Bestehens der Oberrealschule sei bedeutsam nicht nur für die Schule, sondern auch ganz besonders für die Elternschaft, in der das Gefühl innerster Verbundenheit mit ihrer Schule herrsche. Der Ehrentag der Oberrealschule sei ein Festtag der ganzen Schulgemeinde. In seinen weiteren Ausführungen betonte er, daß die Leistungen der Schule an den Schülern nicht immer sichtbar seien, aber auf die Dauer seien sie doch fühlbar. Er stattete der Schule den Dank der Elternschaft ab und überbrachte zugleich die Versicherung, daß die Eltern der Anstalt immer mit ihrem Rate und ihrer Hilfe zur Verfügung ständen. Der Schule möge es vergönnt sein, eine Jugend heranzuziehen, die dem Reiche wieder das Ansehen gebe, das es einst für sich in Anspruch habe nehmen können.

Dann beirat als Vertreter der ehemaligen Abiturienten stud. phil. Drebes das Podium. Er sprach nur wenige, aber doch eindringliche Worte neben seinen Glückwünschen für die Anstalt und für die Abiturienten. Im Anschluß hieran spielte Walter Dignas Beethovens Sonate „Les Adieux“. Die Abschiedsworte für die Abiturienten sprach Herr Bertram. Studiendirektor Bruns entließ dann die 27 Abiturienten: „Ich entlasse Sie mit den herzlichsten Wünschen der Schule für Ihr ferneres Leben. Mit den Zeugnissen, die ich Ihnen überreiche, erschließt sich Ihnen der Zugang zu Universität und Hochschule. Beweisen Sie dort und später im Leben, daß Sie in Ihrer Schule zu jungen Männern herangebildet worden sind, die ihren Platz ausfüllen zum Segen unseres Volkes“.

Den Abschluß erhielt die Feier durch den Choral nach der Kantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“, „Nun danket alle Gott“ von J. S. Bach. Der Gemischte Chor und das Orchester der Oberrealschule brachten unter der Leitung Musiklehrers Meyer eine sehr gute Leistung zustande, die bei den Festteilnehmern frohen Beifall entete.

D

Jahresarbeit des Roten Kreuzes.

Werke der Barmherzigkeit. — Den Aermsten wird geholfen. — Aus der orthopädischen Klinik. — Interessante Versuche.

Die Hauptversammlung.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz hielt gestern nachmittag im Sitzungssaal des Rathauses zu Gelsenkirchen seine Jahreshauptversammlung ab, die von den Mitgliedern der einzelnen Vereine sehr zahlreich besucht war.

Die Vorsitzende Frau Dr. v. Wirkner eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Begrüßungswort und teilte mit, daß Oberbürgermeister v. Wedelstaedt von seinem Amt im Hauptvorstand zurückgetreten sei.

Das Andenken des gestorbenen Vorstandsmitgliedes Frau Neubaus (Bulmke) wurde in üblicher Weise geehrt.

Die Vorsitzende erstattete dann den

Jahresbericht

und führte u. a. aus:

Unsere Mitgliederzahl ist trotz der schweren Zeiten nur sehr wenig zurückgegangen; wir haben 5706 ordentliche und 355 außerordentliche Mitglieder, zusammen also 6061, gegenüber 6285 im vorigen Jahr. Das sind 200 Mitglieder weniger. Sie wissen alle, wie furchtbar schwer es ist, in dieser geldarmen Zeit die Mitglieder zu werben und zu halten, auch bei dem geringen Jahresbeitrag von nur 1 Mark, und so kann ich unseren Vorstandsdamen trotz des kleinen Rückganges doch nur herzlich danken für all ihre Sorge und Mühe beim Einsammeln des Jahresbeitrages. Aber ich bitte Sie alle auch herzlich, „erlahmen Sie nicht“. Es wird in diesem Jahre sicher noch schwerer werden, aber auch die Not wird noch größer werden und da ist es wirklich nicht einerlei, ob wir 200 Mitglieder und somit 200 Mark mehr oder weniger haben. Ich möchte mir hier an dieser Stelle Ihr Einverständnis erbitten, die angesammelte Reserve anzugreifen, wenn die Not noch größer werden wird. Die Stadt muß sparen, sie hat die Ausgabe von Kinderwäsche, von Milch usw. eingeschränkt, wenn nicht ganz aufgegeben; müssen wir da nicht einspringen und helfen, wo es Not tut?

Und nun zu den verschiedenen Tätigkeiten unseres Vereins.

Mütterberatung:

Wie in jedem Jahre, so arbeiteten wir auch 1929 fleißig in der Mütterberatung Hand in Hand mit der Stadt. Es wurden 18 320 Säuglinge und 1811 Kleinkinder beraten. Säuglingswäsche wurde in ca. 160 Fällen ausgegeben.

Badekuren:

Im Berichtsjahre haben wir nach auswärts nur zwei Kinder entsandt. In der Freiluftschule wurden in 3 Kuren 122 Kleinkinder betreut, wobei unsere Jugendgruppen fleißig halfen.

Wöchnerinnen- und Krankenpflege:

In 7 Fällen übernahmen unsere Helferinnen vom Roten Kreuz Hauspflege. Es hat sich ein Arbeitsausschuß für Hauspflege gebildet, dem alle charitativen Frauenvereine der Stadt angehören. Das Büro ist uns dankenswerter Weise von der Stadt zur Verfügung gestellt worden. Wir haben eine Geschäftsführerin angestellt und vermitteln nun die Hauspflege für alle Schichten der Bevölkerung. Milch wurde in 980 Fällen verabfolgt. An Krankenessen wurden 1500 Portionen abgegeben. In vielen Fällen wurden Lebensmittel und Kleider an bedürftige Leute verteilt, zu Weihnachten wurden 200 alte Leute und 134 Kinder gut und reichlich beschert.

Unsere Krankengeräte wurden 76 mal verliehen, davon trug in 25 Fällen der Verein die Kosten.

38 Hausangestellte erhielten eine Auszeichnung für 10- und 5jährige treue Dienste.

Unser Rot-Kreuz-Tag fand im Juni statt und waren wir mit dem Ertrage zufrieden.

Um unseren Mitgliedern auch einmal eine geistige Anregung bei all der praktischen Arbeit zu bieten, veranstalteten wir einen Vortrag im Hotel „Zur Post“. Der blinde Arzt aus Lübeck, Dr. Siering, sprach anregend und fesselnd über „Die Frau als Hüterin der Volksgesundheit“, aber leider muß ich sagen, daß dieser Vortrag kein voller Erfolg war, der Vortrag war schlecht besucht.

Noch eines möchte ich erwähnen, daß nämlich unsere Zusammenarbeit mit Horst einen reibungslosen und schönen Verlauf nimmt.

Der Schatzmeister, Herr Buchholz, erstattete hierauf den

Kassenbericht

der ein günstiges Bild entwarf. Man ging mit einem Bestande von 2473 Mark in das Jahr 1929 hinein. An Einnahmen waren u. a. zu verzeichnen: vom Rot-Kreuz-Tag 2574 Mark, Zuwendungen der Mannesmannröhren-Werke 300 Mark, der Stadtverwaltung 1440 Mark, Beiträge 1525 Mark, Zinsen etwa 1000 Mark. Nach Abzug der abzuführenden Beträge ergibt sich ein Ueberschuß von 1112 Mark. Das Vermögen hat sich um rund 1500 Mark auf 15 500 Mark erhöht. Die Kasse ist geprüft und in Ordnung befunden worden; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Bürgermeister Antoni berichtete über die Verhandlungen, die den

Zusammenschluß mit den Vereinen Buer-Mitte und Erle

zum Zweck hatten. Die Verhandlungen haben im ganzen vorigen Sommer geruht und sind erst im Herbst wieder aufgenommen worden. Die entscheidende Sitzung fand unter Leitung der Vorsitzenden des Provinzialvereins, Frau Regierungspräsident Gräfin Meerfeldt, im Gelsenkirchener Rathaus statt; sie führte zum Zusammenschluß in der Form, daß die Vereine in Buer-Mitte und Erle jetzt als Ortsausschüsse des Vereins Gelsenkirchen gelten. Dafür wurde den Vereinen das Zugeständnis gemacht, daß der Posten einer zweiten stellvertretenden Vorsitzenden geschaffen und einer Dame aus Buer zur Verfügung gestellt werden solle. Dafür wurde Frau Berufsschuldirektor Koch in Aussicht genommen. Beide Vereine haben ihrerseits diesem Zusammenschluß zugestimmt. Die Jahresversammlung bestätigte diesen Beschluß und wählte außerdem noch zu Vorsitzenden der beiden neuen Ortsausschüsse Frau Direktor Koch und Frau Bergassessor Ritter. Entsprechend der Mitgliederzahl stehen dem Ortsausschuß Buer-Mitte (1000 Mitglieder) acht, dem Ortsausschuß Erle (486 Mitglieder) fünf Vorstandsmitglieder zu; auch diese Wahlen wurden vorgenommen.

Sanitätsrat Dr. Klostermann erstattete dann einen ausführlichen Bericht über die verflossenen

10 Jahre der orthopädischen Klinik,

dem wir folgendes entnehmen:

Im Mai sind 10 Jahre vergangen, seitdem der Landtag das preußische Gesetz für Krüppelfürsorge verabschiedete. Dieser Spannraum von 10 Jahren ist für die Krüppelfürsorge unserer Klinik von großer Wichtigkeit gewesen. Ich denke mit Dankbarkeit daran, daß sich Frau Burgers meiner Bitte nicht verschloß und den Betrieb im Jahre 1917 auf den Vaterländischen Frauenverein übernahm. Dann kam im Jahre 1925 das Jahr, in dem die Pläne in die Tat überaeführt wurden. Am 13. Januar 1925 haben wir den Neubau begonnen und ihn Weihnachten desselben Jahres bezogen. Die Zahl der Betten betrug im ganzen 76, vorzüglich für Kinder. Heute können wir als Ergebnis dieser letzten Jahre feststellen, daß die Belegung zwar nicht überreichlich, aber doch genügend war; daß die Klinik trotz mehrfacher Rückschläge sich gut entwickelt hat; daß die Verträge mit der Schwesternschaft vom Roten Kreuz endgültig geschlossen wurden; die Turneinrichtung zu voller Geltung kam; daß die Verträge mit den Aerzten des Hauses geschlossen wurden und daß auch die Verluste, die wir dadurch erfuhren, daß die Stadt Herne und der ganze Landkreis Bochum von uns abgegeben werden mußten. Dieser schwere Schlag wurde zum großen Teil wettgemacht durch Erweiterung unserer Tätigkeit auf die der Krüppelheilkunde nahe verwandte Unfallheilkunde.

Wenn wir nun das letzte Jahr, das heute seinen Abschluß non Ihnen genehmigt haben möchte, betrachten, so ist als das wichtigste das Geldergebnis anzusehen. Wir haben an Einnahmen 88 655.45 Mark, dem gegenüber stehen an Ausgaben 76 153.39 Mark. Dabei haben wir in beiden Jahren eine fast gleichbleibende Zahl der Pflegetage aufzuweisen (1928: Pflegetage 22 623, 1929: Pflegetage 22 820). Es stehen noch offen als 1935 rückzahlbare Darlehen:

Hypothek der Stadt Gelsenkirchen . .	25 000 Mark
Hypothek des alten Landkreises Bochum	10 000 „
Hypothek der Stadt Herne . . .	7 000 „
Hypothek der Stadt Manne-Eickel . .	9 000 „
Hypothek der Stadt Wattenscheid . . .	6 000 „
	57 000 Mark

Auch muß die Summe, die uns im letzten Jahre übrig blieb, vor allen Dingen dazu dienen, den Betrieb technisch auf der erreichten Höhe zu halten. Unsere Einnahmen sind ja abhängig von den Pflegesätzen und die Pflegesätze, die erst im Januar dieses Jahres erhöht sind, werden sich auf dem Stand halten, wenn keine wesentlichen Unglücksfälle dazu kommen. So stellt der Besitz der orthopädischen Klinik für den Vaterländischen Frauenverein eine Entschädigung dar für den großen Verlust, den der Verein durch die Geldentwertung und Kapitaleinbuße der Inflationszeit erlitten hat. Nun möchte ich Ihnen noch kurz erzählen von zwei Dingen, die die medizinische und Anstaltswelt interessiert haben. Das eine ist die Bekämpfung der Lungentuberkulose, aber auch der Knochentuberkulose durch die Gerson-Diät. Wir haben zu unserem Teile die Angelegenheit nachgeprüft, und zwar an fünf Patienten, die streng salzfrei ernährt wurden. Man gibt ihnen als Ersatz für das fehlende Salz ein Mineralsalz, das den Werbenamen „Mineralogen“ oder „Hosal“ hat. Wir haben diese Gerson-Diät ein halbes Jahr hindurch streng durchführen können. Der Erfolg war der, daß von den fünf Patienten vier stark an Gewicht zunahmen (bis zu 25 Pfund), mußten aber leider feststellen, daß die Tuberkulose in keinem Fall zurückging. Dieses traurige Ergebnis bedarf natürlich der Nachprüfung mit sehr viel größerem Material. Die Gerson-Diät kostet aber fast doppelt so viel wie die Allgemeindiät. Wir haben deshalb im Herbst 1929 den Versuch wieder abgebrochen.

Als zweites wollte ich Ihnen noch berichten über die Wirbeltuberkulose. 1904 stellte ein deutscher Arzt in Rußland auf dem Orthopäden-Kongreß geheilte Wirbeltuberkulosen vor und zwar ohne Buckel, die damals recht erhebliches Aufsehen erregten. Die Wirren in Rußland haben ihn veranlaßt, nach Deutschland auszuwandern und das Rote Kreuz im Königreich Sachsen hat sich seinen Ideen zur Verfügung gestellt. Ich habe seine Klinik in den beiden letzten Jahren zweimal besucht, mir das Behandlungsverfahren genau angesehen und hier bei uns im Hause nachgemacht. Unsere Erfolge entsprechen den Erwartungen, die Dr. v Finck voraussagte und ich hatte die Absicht, eine solche Behandlung hier einzuführen. Der Vorstand hat aber beschlossen, einstweilen den Gedanken eines Neubaues fallen zu lassen. Wir haben einen Teil unseres Kindersaales für das Verfahren zur Verfügung gestellt augenblicklich sind etwa zehn Kinder in Behandlung. Ueber die Erfolge kann erst nach mindestens zwei Jahren berichtet werden.

Frau Rektor Born berichtete alsdann noch über die

Arbeit in den Jugendgruppen

für die verhinderte Frau Geheimrat Falkenberg. Die Mitgliederzahl der Gruppen ist etwas zurückgegangen; sie beträgt insgesamt jetzt 146. Die jungen Mäd-

Im ersten Jahrzehnt nur



NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pfg.

4 W29/30



Gegen spröde Haut
schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig; sie nährt, kräftigt und pflegt die Haut.

Dosen zu RM. 0.20 – 1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 u. 1.00

chen widmeten sich in der Hauptsache der Säuglingspflege; andere halfen in der Freiluftschule mit. Beim Rote-Kreuz-Tag hat sich besonders die Gruppe Bulmke hervorgetan. Vorträge und Sportkurse des städtischen Jugendverbandes wurden rege besucht. Nicht zu vergessen ist die Mitwirkung bei den Jahresfesten der einzelnen Ortsausschüsse und die eigenen kleinen Feste. Lange in Erinnerung wird allen noch die Tagung aller Jugendgruppen des ganzen Reiches in Eltville bleiben.

Mit einigen kurzen Mitteilungen über den diesjährigen Rote-Kreuz-Tag und die Freiluftschule schloß die Vorsitzende die Versammlung.

„Verbrecherische Neigung".

Der Schicksalsweg des Hans Blau.

In den Strafakten des Kutschers Hans Blau, 21 Jahre alt, befindet sich der Vermerk „verbrecherische Neigung". — Hier der Schicksalsweg des jungen Menschen, der innerhalb eines Jahres in fünf Strafverfahren verwickelt wurde. Die Aufzeichnungen sind den Akten der Pflegeamtes der Stadt Berlin entnommen, das den Hans Blau betreut hat.

Bis zu seinem 21. Lebensjahr hatte sich Hans Blau gut geführt, er hatte sich als Kutscher seinen Lebensunterhalt verdient. Dann verlor auch er, im Zeichen des allgemeinen Abbaus, seine Arbeit. Er ging jetzt täglich stempeln. Trotzdem wurde ihm die Auszahlung einer Arbeitslosenunterstützung verweigert, weil sein Vater als Handwerker einen über den Durchschnitt stehenden Verdienst hat. Hans war aber nicht der einzige Arbeitslose in der Familie Blau. Auch seine Schwester war arbeitslos, sie erhielt aber ebenfalls keine Arbeitslosenunterstützung. Der Vater wäre vielleicht in der Lage gewesen, seine Familie zu unterhalten, aber er ist ein Trinker. Den größten Teil seines Verdienstes setzte er in Alkohol um und läßt Frau und Kinder ohne Geld. Hans Blau, ohne Arbeit, ohne Unterstützung geriet in Not. Um sich Geld zu verschaffen, stahl er ein Fahrrad. Er wurde erwischt, kam vor den Schnellrichter und erhielt seine erste Strafe: sechs Monate Gefängnis.

Auf Betreiben des Pflegeamtes wurde eine Bewährungsfrist bewilligt. Das Pflegeamt nahm sich des jugendlichen Sünders an, der sich nicht mehr nach Hause getraute. Hans Blau wurde in Lichtenberg untergebracht. Täglich lief er zum Nachweis, aber es war nicht möglich, ihm Arbeit zu vermitteln. Hans Blau glaubte, daß er keine Arbeit bekäme, weil eine persönliche Abneigung der Beamten des Arbeitsnachweises gegen ihn bestand. Um den Beamten einen Schabernack zu spielen, nahm er ihnen eines Tages sämtliche Federhalter fort. Dieser Dummejungenstreich sollte aber schlimme Folgen für ihn haben. Zunächst wurde er auf drei Monate von der Arbeitsvermittlung ausgeschlossen, er durfte den Nachweis nicht aufsuchen. Weiterhin aber wurde gegen ihn Strafantrag wegen Diebstahls von fünf Federhaltern von im Werte von 20 Pfg. gestellt. Es fand wegen dieser „Straftat" auch tatsächlich eine Gerichtsverhandlung statt; der Vertreter des Pflegeamtes, der als Beistand auftrat, erreichte aber die Einstellung des Verfahrens wegen Geringfügigkeit. Hans Blau, dem Arbeitslosen, wurden die Gerichtskosten dieser unsinnigen Gerichtsverhandlung aufgebürdet.

In der Zeit, in der er keine Arbeitslosenunterstützung bekam und ihm auch keine Arbeitsmöglichkeit nachgewiesen wurde, fiel er der allgemeinen Wohlfahrt zu. Der Wohlfahrtspfleger glaubte, Hans Blau moralische Vorhaltungen über seine Straftaten machen zu müssen. Blau hatte statt dessen Geld zum Mittagessen erwartet. Er machte seiner Enttäuschung in recht derben Worten Luft. Der Erfolg war eine neue Anklage wegen Beamtenbeleidigung. Dieses Verfahren endete damit, daß Hans Blau zu 150 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt wurde.

Nach Schluß des Termins ereignete sich ein Zwischenfall, der auf die weitere Entwicklung Hans Blaus entscheidenden Einfluß ausgeübt haben dürfte. Hans Blau befand sich wieder in Begleitung eines Vertreters des Pflegeamtes und dieser Beamte wurde von dem beleidigten Wohlfahrtspfleger in Gegenwart Blaus attackiert. Es fielen dabei Worte, daß man einen „solchen Menschen" überhaupt nicht unterstützen dürfe, daß er „unwürdig sei", „vorbestraft" und dergleichen Redensarten mehr. Auch die Arbeitsvermittlung weigerte sich nach wie vor, Hans Blau vor Ablauf der „Strafzeit" von drei Monaten Arbeit zu vermitteln. Ohne Arbeit, ohne Geld, auf gelegentliche Armenunterstützung angewiesen, wurde er verbittert. Er fühlte sich als vom Staat und der Gesellschaft ausgestoßen und begann jetzt zweifelhafte Lokale aufzusuchen. Vielleicht war er auch von seinem Vater her erblich belastet. Dabei geriet Hans Blau in schlechte Gesellschaft und eines Tages wurde er verhaftet wegen bandenmäßigen Einbruchdiebstahls.

Er saß 1½ Monate in Untersuchungshaft, dann fand die Hauptverhandlung statt. Es wurde festgestellt, daß Hans Blau zwar nicht an einem Einbruch beteiligt war, aber er hatte in einer Kneipe, in der er jetzt verkehrte, von einem seiner neuen Bekannten billig eine Strickweste gekauft. Diese Weste war gestohlen. Hans Blau bekam zwei Monate Gefängnis wegen Hehlerei. Die Strafe wurde als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen und Hans Blau entlassen.

Die Folge dieses Strafprozesses war aber, daß jetzt der Schnellrichter die Bewährungsfrist für den ersten Fahrraddiebstahl widerrief, sodaß Hans Blau die Strafe von sechs Monaten absitzen muß. Der verzweifelte jetzt vollends an der Gesellschaft und, wie er seinem Betreuer beim Pflegeamt mitteilte, in vollem Bewußtsein dessen, was er tat, schloß er sich einer Einbrecherbande an. Er beteiligte sich an einem Schaufenstereinbruch in einem Photogeschäft.

Jetzt sitzt Hans Blau wieder in Untersuchungshaft und sieht seiner neuerlichen Bestrafung entgegen. Die nicht gering ausfallen dürfte, denn er ist vorbestraft und in seinen Akten befindet sich der Vermerk „verbrecherische Neigung".

Sie haben nichts zu lachen?

Eine alte Tierfreundin kommt zum Vogelhändler: „Ich habe gestern bei Ihnen einen Papagei gekauft, aber das Tier schreit und krächzt unaufhörlich." — „Ja, ja, er schreit wohl ein bißchen viel, aber danken Sie Ihrem Schöpfer, daß er nicht auch noch spielt und trinkt."

*

Der Lehrer stellt eine Aufgabe in der Naturgeschichtsstunde betreffend Kängeruh. — „Was ist das für ein Tier: Es setzt die Beine nach außen, geht nicht wie andere Tiere, sondern macht komische Sprünge?" — „Begeistert brüllt die ganze Klasse: „Charlie Chaplin!"

Ein bekannter Name!

„Sodener Pastillen" Haben Sie selbst schon dieses natürliche Produkt gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung versucht?

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊕ Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Die Börse tendierte wenig verändert. Spezialitäten waren gut behauptet, während Nebenwerte leicht abbröckelten. Dagegen fielen Aku und Bemberg durch sehr feste Haltung auf. Eine unmittelbar vor Börsenbeginn aufkommende freundlichere Stimmung wurde durch den ergebnislosen Verlauf der Parteiführerverhandlungen zerstört. Das Geschäft bewegte sich in äußerst ruhigen Bahnen. Angesichts weiterer anberaumter Besprechungen über die Arbeitslosenfrage verhielt sich die Spekulation abwartend. Nachdem man sich inbezug auf eine Einigung über die Finanzreformverhandlungen bereits in einem gewissen Optimismus gewiegt hatte, verstimmte der ergebnislose Abbruch umsomehr. Für Farben machte sich angesichts der bevorstehenden Stickstoffverständigung etwas Interesse geltend. Auch Elektrowerte waren vereinzelt stärker gefragt. Eine gewisse Stütze ging von dem sehr festen Schluß der Neuyorker Börse aus. Am Geldmarkt trat angesichts des herannahenden Ultimos eine weitere Versteifung ein. Tagesgeld 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld 6 bis 7¼ Prozent, Warenwechsel 5¼ Prozent. Von Montanwerten verloren Rheinische Braunkohlen 1¼, Rheinstahl 1¼, Klöckner 1 Prozent, die übrigen nur Bruchteile von Prozenten.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 17,28 (17,15) Dollar-Cents.

Um die Kohlen-Syndikats-Erneuerung. Die Zechenbesitzerversammlung beriet am Donnerstag die in der letzten Sitzung noch gemachten Abänderungsvorschläge zu verschiedenen Paragraphen des Vertrages. Im allgemeinen ergab sich Uebereinstimmung mit der vorliegenden Fassung. Zu den noch offen stehenden Bestimmungen über die Umlage und das Selbstverbrauchsrecht lag ein einheitlicher Vorschlag des zur Beratung dieser Fragen eingesetzten Ausschusses noch nicht vor. Seitens einer Anzahl Hüttenzechen war bezüglich der Umlage ein Antrag gestellt worden, der eine Entlastung der Verbrauchsbeteiligung dadurch erreichen will, daß bei der Erhebung der Umlage drei Tonnen Absatz auf Verbrauchsbeteiligung gleich eine Tonne Absatz auf Verkaufsbeteiligung jedoch höchstens bis auf 0,75 RM steigen darf. Dieser Vorschlag will also die Verbrauchstonne nur mit einem Drittel des nach dem heutigen Verfahren erforderlichen Umlagesatzes belasten. Demgegenüber stand ein von einigen reinen Zechen eingereichter Antrag, bei der Umlageerhebung eine Tonne Absatz auf Verbrauchsbeteiligung gleich 0,7 Tonne Absatz auf Verkaufsbeteiligung zu setzen, der also die Hüttenzechen mit 70 Prozent des heutigen Satzes teilnehmen lasser will. Daneben lag ein Antrag derselben Zechen vor, den Beteiligungsprozentsatz für die Erlangung des Selbstverbrauchsrechtes auf 81 Prozent (bisher 51 Prozent) zu erhöhen und mittelbare Beteiligung nicht mehr gelten zu lassen. Eine Annährung der beiden Standpunkte konnte heute noch nicht erzielt werden.

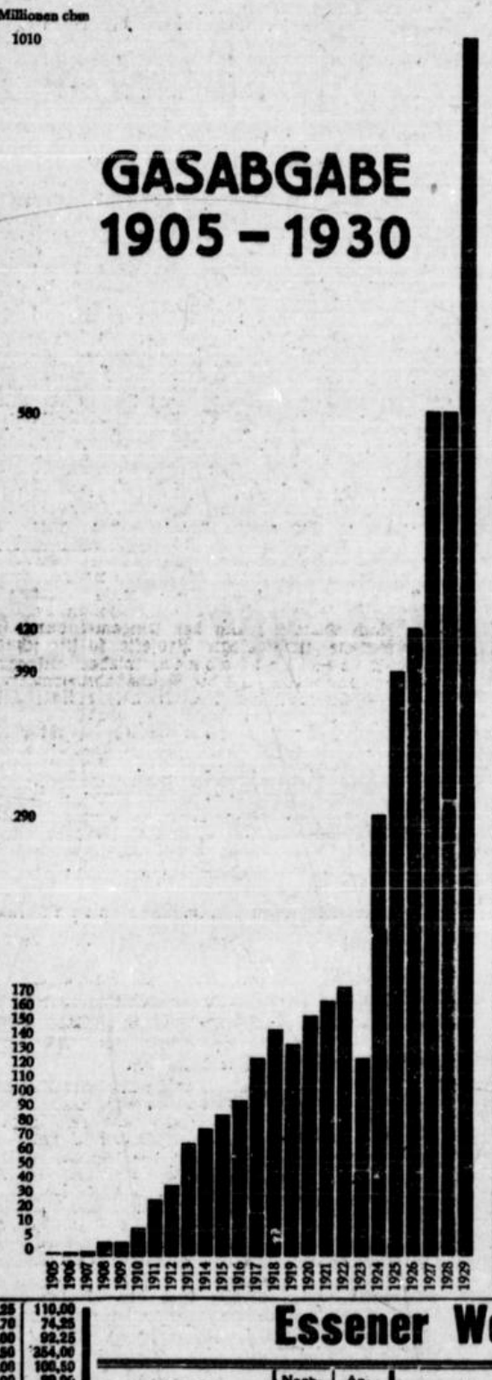
Bergwerks-Gesellschaft Dahlbusch. Der Aufsichtsrat hat in der kürzlich stattgefundenen Sitzung beschlossen, der diesjährigen Generalversammlung, die am 3. Mai in Aachen stattfindet, für das Geschäftsjahr 1929 eine Dividende von 6 Prozent auf die Stamm- und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. In der Zeit vom 9. bis einschließlich 16. März wurden an der Ruhr 2 229 346 (2 245 047) Tonnen Kohle gefördert. Die Kokserzeugung stellte sich auf 572 268 (585 196) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 70 799 (55 924) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten hat sich von 280 764 auf 250 937 verringert.

Neuer Wirtschaftsaufschwung durch die Börse? Die „D-D-Bank" (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft), die in ihren Wirtschaftsberichten in der letzten Zeit fast durchweg aus ihrer pessimistischen Beurteilung der Wirtschafts- und Börsenlage kein Hehl machte, äußert sich in ihrem letzten Bericht etwas zuversichtlicher. Die Bank stellt dabei die Theorie auf, daß möglicherweise diesmal, wie schon so häufig, die Wiederankurbelung der Wirtschaft von der Börse ausgehen könnte. Nachdem die Bank betont hat, daß die Folgen der Störungen, die von den außen- und innerpolitischen Auseinandersetzungen ausgingen „zurzeit noch volle Wirkung ausüben", führt sie folgendes aus: „Es ist nicht anzunehmen, daß sich Beschäftigung und Nutzen der Industrie in allernächster Zeit heben werden. Eher könnte man daran denken, daß der erste Impuls, wie so häufig in Kriegszeiten, von der Börse ausgehen kann, wo sich der Wechsel von Pessimismus zu Optimismus natürlich viel rascher vollziehen kann als in Fabriken oder im Warenhandel. Vielleicht ist die weitere Gestaltung des Geldmarktes und eine reichlichere Versorgung des Kapitalmarktes für die Börse bestimmend. Das niedrige Kursniveau bietet jedenfalls eine gesunde Grundlage."

Der Siegeszug des Ferngases.

✉ Nachstehende graphische Darstellung ist, so kann man sagen, eine Rarität für den Ablauf des Jahres 1929; denn keinem Wirtschaftszweig ist eine derartige Aufwärtsentwicklung gelungen, wie der Ruhrgas A. G. Sie hat im abgelaufenen Jahr den Gasabsatz fast um 100 Prozent steigern können. An dem Absatz ist bekanntlich der gesamte Bergbau beteiligt, die Auswirkungen kommen also dem ganzen Ruhrrevier zugute, weil nun das durch den Verkokungsprozeß anfallende Gas wenigstens zum Teil hochwertig für die Verfeuerung in der deutschen Industrie verwendet werden kann. Neben den Ringleitungen im Ruhrrevier bestehen bekanntlich heute bereits eine Leitung bis nach Hannover, eine andere durch Westfalen bis Siegen, eine dritte zieht rheinaufwärts Köln zu. Die graphische Darstellung geht bis auf das Jahr 1905 zurück, wo die Thyssenschen Gas- und Wasserwerke in Betrieb genommen worden sind, die heute mit der Ruhrgas A. G. zusammen arbeiten, ebenso wie die seit dem Jahre 1910 bestehenden Fernleitungen des RWE. von der Ruhrgas A. G. übernommen worden sind. Im Jahre 1926 wurde bekanntlich die Durchführung der Ferngasidee begonnen, und man sieht auf den ersten Blick, wie in den folgenden Jahren die Kurve nach oben ging. Da während des Jahres 1929 größere Leistungsabschnitte in Betrieb genommen werden konnten, war es bei den gashungrigen Großbetrieben nicht mehr schwer, diese Absatzmenge zu erzielen. Stets neue Abschlüsse kommen hinzu, und sie werden sich vermehren, je mehr die Technik für industrielle Großgasöfen vervollständigt wird. Eine ausgezeichnete Schau befindet sich derzeitig auf der Kölner Messe. Unter Berücksichtigung all dieser Momente darf man auch im Jahre 1930 sicherlich mit einer neuen enormen Zunahme des Ferngasabsatzes rechnen.



X Ford Motor Co. A. G., Berlin. Die Generalversammlung der Ford Motor Co. A. G., Berlin, genehmigte den bekannten Abschluß mit 10 Prozent Dividende. Vom Vorstand wurden einige Erläuterungen zu den Bilanzziffern gegeben. Die Kölner Transaktion trete in der Bilanz noch nicht in Erscheinung, da das Anwesen in Köln erst am 20. Januar 1930 käuflich erworben worden sei. Man habe ein Grundstück von 170 000 qm direkt am Rhein gekauft, an dem zunächst eine Mauer gebaut wird, um die Kähne am eigenen Kai entladen zu können. Es sei zunächst der Bau einer Fabrik mit einer Tagesproduktion von 150 Wagen, die nötigenfalls auf 200 Wagen gesteigert werden könne, geplant. In der Berliner Fabrik könnten zurzeit täglich 100 Wagen produziert werden. Im Januar 1930 seien 685 Wagen verkauft worden gegen 625 im Januar 1929, im Februar 1004, im Februar 1929 380, im März 1500 (822) und im April schätzungsweise 1800 (981). Die Tagesproduktion in Berlin betrage täglich 75 Einheiten. Sie werde ab 1. April auf 90 Wagen täglich gesteigert, da erhöhte Nachfrage vorhanden sei.

Wickingsche Portlandzement- und Wasserkalkwerke A. G., Münster. Zu den Gerüchten, wonach durch den Bau des Neuwieder Werks die in der letzten Bilanz ausgewiesenen Bankguthaben aufgezehrt seien und Wicking neue größere Kredite aufgenommen habe, hört die K. Z., daß trotz Ueberschreitung der Voranschläge für den Neubau die Gesellschaft noch weiter über größere Guthaben bei Banken verfüge. Die Bilanz für das am 31. Dezember 1929 abgelaufene Geschäftsjahr ist noch in Bearbeitung. Es wird bestimmt wieder eine 10prozentige Dividende zur Verteilung gelangen. Das Neuwieder Werk soll im Juni in Betrieb genommen werden; bei Besserung der Marktlage vielleicht auch schon früher.

Viehmärkte.

Schweinemarkt. Am 25. März fand im Stadtteil Wanne (Moltkeplatz) ein Schweinemarkt statt. Es waren 100 Schweine aufgetrieben. Die Preise waren wie folgt: 6—8 Wochen alte Ferkel 43—55 RM, 8—10 Wochen alte Ferkel 55—62 RM, 10—12 Wochen alte Ferkel 62—75 RM, Läuferschweine 95 RM.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		27. März		28. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	167,930	168,270	167,990	168,330
Dänemark	100 Kronen	112,110	112,330	112,130	112,350
Schweden	100 Kronen	112,490	112,710	112,510	112,730
Norwegen	100 Kronen	112,040	112,260	112,080	112,300
Schweiz	100 Franken	80,935	81,155	81,020	81,180
England	1 Pfd. Sterl.	20,358	20,398	20,366	20,406
Frankreich	100 Franken	16,380	16,420	16,390	16,420
Amerika	1 Dollar	4,1840	4,1920	4,1830	4,1910
Italien	100 Lire	21,940	21,980	21,905	21,945
Belgien	100 Franken	58,370	58,490	58,375	58,495
Oesterreich	100 Schilling	58,950	59,070	58,960	59,080
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,580	1,584	1,581	1,585

Essener Börsen-Tendenz

Die Essener Börse verkehrte in freundlicher Haltung. Im Terminverkehr kam es zu lebhafteren Umsätzen in Wintershall-Aktien, die im Verlaufe 2 Prozent gewinnen konnten.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 27. März 1930.

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	109,75	109,50
Hamburg Süd	152,50	153,00
Nordd. Lloyd	104,37	111,75

Bank-Aktien

Bank el. Werte	130,00	130,75
Bank für Brauindustr.	145,00	148,00
Barmer Bank	132,25	133,00
Barmer Kreditbank	26,62	28,75
Berliner Handelsges.	171,50	171,00
Bach.-Geis.Straßenb.	100,00	100,00
Commerz Privatbank	158,87	159,00
Darmstädter Bank	233,50	234,00
Deutsche Bank	148,00	148,75
Disconto Komm.	148,00	148,75
Dresdner Bank	152,00	151,50
Hamb. Hypoth.-Bank	131,00	129,25
Reichsbank Mk	285,50	286,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Actien	34,00	421,50
Dortmund. Ritterbräu	258,50	259,00
Dortmunder Union	258,00	259,50
Glückauf Gelsenk.	135,25	136,00
Schlegel Scharpenz	165,00	164,00
Schultheiß Patzenh.	474,00	473,00
Wiesküler Kön	237,00	234,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	123,00	119,00
Adlerwerke	-	-
Alexanderwerke	33,00	33,00
A. E. G.	166,00	165,12
Augsburg-Nürnberg	77,75	78,00
Baleke Masch	121,50	121,50
Baroper Walz	51,00	51,00
Basch	38,00	35,00
Bemberg	149,75	143,00
Bergmann	203,00	198,25
Berger Julius	296,50	296,50
Berl.-Karlsruher Ind.	67,75	67,00
Pieletzki Mec.	-	-
Bisperde Wals.	55,00	55,50
Braunkohlen Bukett	146,62	146,62
Braunschw. Kohlen	228,00	231,00
Braunschw. Jute	115,50	-
Braunschw. Masch.	41,50	41,50
Bremer Vulkan	137,00	139,00
Buderus	78,50	78,37
Busch Lüdenscheid	71,00	-
Büttnerwerke	-	-
Chem. Buckau	89,00	88,00
Chem. Heyden	61,50	62,00
Chem. Ind. Celsenk.	64,00	64,00
Conti Caoutch	150,25	151,87
Daimler Motor	36,75	37,00
Deutsche Conti-Gas	171,50	170,37
Deutsch Babcock	118,75	-
Deutsch Erdöl	100,50	101,00
Dtsch. Kabelwerke	73,25	72,00
Dtsch. Maschinen	48,00	47,75
Dtsch. Reichsbahn	93,00	93,15
Dtsch. Schachtbau	96,50	9.,00
Doloritwerke	30,00	30,00
Düsseld. Eisenhütte	55,50	56,50
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	-	-
Dynamit Nobel	78,75	77,00
Elektr. Braunkohlen	150,00	151,00
Elektr. Lieferungen	169,50	167,75
Elektr. Licht u. Kraft	172,25	176,00
Elektr. We	211,00	212,00
Essener Steinzeug	142,00	142,00
Fahlberg-List	63,25	64,00
I. G. Farbenindustrie	167,87	166,00
Felten u. Guille	129,00	127,12
Friedrichshall Kali	146,00	146,25
Gaggenauer Eisen	-	-
Gelsenk. Bergw.	140,50	140,25
Germania P. C.	107,00	104,00
Gerresheim Gl.	129,50	130,00
Ges. elektr. Unterm.	168,37	170,00
Giesmanns. Schalke	194,50	194,50
Goldschmidt	67,87	67,12
Grittner Masch.	38,75	38,25
Hamburg Elektr.	134,25	129,50
Hammersen	101,50	101,50
Hann. Masch.	36,12	35,50
Hansa Dampfsch.	152,00	148,00
Harpener Berg	128,00	128,50
Hartmann Sächs.	-	-
Hein. Lehmann	74,50	78,50
Hilgers Verzin	89,50	89,50
Hirsch Kupfer	116,50	112,12
Hösch Eisen	110,75	104,50
Hoffmann Stärke	84,00	89,00
Hohenlohe	90,00	94,00
Holzmann Ph.	140,75	88,00
Horch & Co.	86,50	86,00
Hotel Disch	-	-
Hüttenw. Keyser	137,00	137,00
Ilse Berg	250,50	250,00
Kalkw. Aschers	212,50	206,00
Klöckner-Werke	104,00	106,00
König Wilh.	226,00	225,00
König St. Pr.	310,00	310,00
Köln-Neuessen	106,75	102,50
Kraft W.	103,50	100,25
Kronprinz Metall	50,00	57,50
Küppersbusch	121,00	124,00
Kyllhäuserhütte	42,00	41,00
Lahmeyer & C.	165,00	163,00
Laurahütte	51,50	51,00
Lindes Eism.	179,50	174,00
L. Loewe	-	-
Lüdenscheid Metall	60,00	62,00
Mansf. Berg P. M.	53,00	54,75
Masch. Buckau	136,50	134,00
Mannesmannröhren	140,50	142,25
Motoren Deutz	76,25	76,25
Nordd. Eisenw.	118,00	115,25
Nordd. Wolle	90,00	84,00
Nordd. Kabel P. M.	154,50	156,00
Oberschl. Kokswerk	112,37	58,00
Ostwerke	217,25	211,00
Oechling Stahl	83,00	84,00
Orenstein & Koppel	74,00	72,00
Peiffers & Cie.	86,50	84,50
Pinsel Julius	137,50	140,00
Phönix Braunkohlen	87,00	85,00
Polig Berg	142,12	144,50
Rhein. Chamotte	72,50	66,75
Rhein. Elektri.	144,00	141,00
Riebeck Montan	58,50	62,50
Roddergrube	216,00	216,00
Reisholz Papierfabr.	-	-
Rhein. Braunkohlen	233,00	230,00
R. W. E.	182,00	176,12
Rheinstahl	115,25	111,25
Rhein.-Westf. Kalk	108,25	110,00
Rütgerswerke	77,70	74,25
Sachsenwerk	98,00	99,25
Salzdetfurth	359,50	354,00
Stollwerck	101,00	100,50
Stolberger Zink	102,00	99,00
Schuckert El.	190,12	186,75
Schweimer Eisen	126,00	125,00
Siegen-Solinger Guß	16,00	18,25
Siemens Glas	137,00	134,50
Siemens Halske	251,62	243,75
Vez. Gothania	104,50	102,50
Vez. Portl. Zement	173,00	173,50
Verein. Stahlwerke	95,37	94,75
Vez. Stahl v. d. Z.	172,00	165,50
Vez. Dtsch. Nickel	154,00	147,50
Vez. Glanzstoff	144,00	152,00
Wanderer-Werke	43,00	43,00
Westeregeln Gr.	123,50	121,50
Wasserwerk Gelsenk.	130,25	131,00
Westd. Hand G.	-	-
Westeregeln Alkali	216,50	210,00
Westf. Dämendahl	-	-
Westf. Drahtf.	80,25	83,00
Westf. Kupfer	39,00	37,50
Wicking Portl.	111,00	108,00
Wittener Guß	45,00	44,50
Zellstoff Waldhof	209,00	202,00

Essener Wertpapierbörse

27. März 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	-
Blankenburg	-	-
Caroline	2800	-
Carolus Magnus	6600	7000
vez. Constantin d. Gr.	7200	7600
Deutschland	210	225
Ewald	16500	17250
Gottessegen	2600	-
Graf Schwerin	-	-
Heinrich	-	7600
Joh. Dahmelsburg	-	-
König Ludwig	30000	32000
Langenbrahm	-	16000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2700	2900
Gilsmerode	-	-
Gute Hoffnung	3900	4100
Leonhardt	11000	12000
Michel	12250	13000
Vesta	7000	8350
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	-	-
d) Kali		
Beienrode	2700	2750
Burbach	8200	8800
Carlshall	-	-
Desdemona	-	-
Güntershall	-	-
Hildasglück	-	-
Honnsteln	-	10500
Neustaßfurt	-	25000
Salzmünden	-	-
Siegfried I u. II	12500	13000
Volkenrode	3800	-
Walbeck	-	-
Wilhelmshall-Oelsb.	-	-
Wintershall	100000	-
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	-	-
Dahlbusch	93,50	95,50
Essener Bergw.-Verein	-	-
Lothringen	56,50	57,50
Magdeb. Bergw.-Verein	-	-
Mülh. Bergw.-Verein	-	-
Phoenix	-	-
Roddergrube	-	-
Zukunft	-	-
b) Kali		
Kali-Chemie	-	-
Hallesche Kali	228,00	232,00
Burbach Kali	176,50	180,50
Niedersachsen	-	-
Salzdetfurth	-	-
Wittekind	-	-
c) versch. Gesellschaften		
Baleke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	-	110,00
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	-	-
Düsb. Bankverein	122,00	-
Eisenwerk Heerdt	-	-
Essener Akt.-Bierbr.	-	-
Glas- und Spiegelman.	-	176,00
Hochtief	95,00	91,00
Haubes-Werke	-	-
Kabel Rheydt	178,00	182,50
Köln. Hausges. A.-G.	95,00	-
Lüdenscheider Metall	-	-
Papierfabrik Reisholz	-	-
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	148,00	-
neue Akt.	102,00	-
Schlegel-Scharp.-Br.	-	-
Verdinger Wagger	150,00	-
Ver. Kämpne	76,00	-
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 / Pt.	80,00	-
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . 8 Pt.	-	78,50
Essener Stadtanleihe	-	-
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pt.	95,00	-
Klöckner-Werk 8 Pt.	93,00	-
Fr. Krupp A.-G. 5 Pt.	-	-
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pt.	90,00	-
1927 6 Pt.	78,00	-
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pt.	-	-
" 7 Pt.	102,00	-
" 6 Pt.	91,50	-
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pt.	98,00	-
" 6 Pt.	89,50	-
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pt.	82,75	-
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I 5 Pt.	88,00	-
1924, Serie II 10 Pt.	101,00	-
1924, Serie III 10 Pt.	101,00	-
1924, Serie IV 8 Pt.	98,00	-
1925, Serie V 10 Pt.	101,00	-
1926, Serie VI 8 Pt.	95,00	-
1926, Serie VII 7 Pt.	82,25	-
1926, Serie VIII 8 Pt.	85,25	-
1927, Serie IX 7 Pt.	82,25	-
1927, Serie X 6 Pt.	82,00	-
Goldkommschvez. 1923, Serie I 5 Pt.	85,00	-
1924, Serie II 10 Pt.	100,50	-
1925, Serie III 10 Pt.	100,50	-
1926, Serie IV 8 Pt.	90,50	-
1926, Serie V 7 Pt.	81,00	-
1927, Serie VI 6 Pt.	81,00	-
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 Pt.	81,50	-
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger Pt.	-	85,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pt.	82,75	-
Oberhaus. Stadtanleihe	72,50	-

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Ist es wahr?

Eine Wattenscheider Zeitung verbreitet fettgedruckt das Gerücht, daß auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" 660 Arbeitern gekündigt werden soll und daß die Genehmigung zu dieser Kündigung bereits beim Demobilmachungskommissar beantragt worden sei. Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, ist an diesem Gerücht nichts wahr. Weder ist zur Zeit beabsichtigt, 660 Arbeitern zu kündigen, noch ist der Antrag für diese Kündigungen beim Demobilmachungskommissar eingebracht worden. Es ist aber bezeichnend, daß die betreffende Zeitung dieses falsche Gerücht verbreitet, ohne daß sie es für nötig befunden hätte, sich dieserhalb vorher genau zu unterrichten.

Die Stadthauptkasse Wattenscheid ist wegen Umstellung auf Maschinenbetrieb am Montag für Einnahmen geschlossen. (Wg)

Die Auflösung der katholischen Oberbergschule im Stadtteil Günnigfeld hat die ministerielle Genehmigung gefunden. Mit Wirkung vom 1. April wird die Schule mit der Marienschule zu einem System vereinigt. Der Leiter der Oberbergschule, Rektor Tinkloh, ist vom gleichen Tage ab als Rektor der Pestalozzischule versetzt worden. (Wg)

Kriegerverein Kaiser Wilhelm. Sonntag im Stadion Preisschießen; anschließend Monatsversammlung. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Linie 11 geht ein.

Die von der Eickeler Kirche bis Crange verkehrende Straßenbahnlinie 11, die des öfteren im Mittelpunkt der öffentlichen Kritik stand, stellt am 1. April ihren Betrieb ein. (br)

*

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

Der im Rahmen der Volksbildungsveranstaltungen bisher alljährlich durchgeführte Leibesübungsabend war des starken Andranges wegen in diesem Jahre für Jugendliche unter 14 Jahren gesperrt. Zum Ausgleich dafür war von vornherein eine besondere Vorführung von Leibesübungen für Jugendliche unter 14 Jahren vorgesehen. Diese Veranstaltung findet am Sonntag um 17 Uhr in der Stadthalle statt. Das Programm besteht, wie am vergangenen Sonntag, in der Vorführung von Leibesübungen auf den verschiedensten Gebieten und ist diesmal für Jugendliche besonders zugeschnitten. Die in Frage kommenden Schulen sind besonders eingeladen.

*

„Die Russen und wir".

Vortragsabend des Volksbildungsverbandes.

Der Volksbildungsverband hatte sich für Mittwoch abend Julius Bab verpflichtet. Und das war gut so. Denn was dieser fesselnde Redner vor einer gespannt lauschenden Zuhörerschaft über das Thema „Die Russen und wir" ausführte, war so klar und einleuchtend, daß wohl vielen der Anwesenden ein Begreifen um das gekommen sein mag, was insbesondere seit zirka dreizehn Jahren in dem Riesenreich des Ostens vor sich geht. An Hand skizzenhafter Ausführungen einiger bedeutender Vertreter der russischen Literatur führte Bab in seinem Vortrage aus, wie Rußland in den Gesichtskreis der „westlichen Völker" eingetreten ist. Ausgehend von Puschkin, dem Romantiker und ersten bedeutenden russischen Dichter zeigte er bei Gogol („Der Revisor"), wie dieser die erste russische Note ins europäische Gespräch bringt. Dann beginnt der Aufstieg in der russischen Literatur. Gonscharow schafft in seinem „Oblomow" die russische Werther-Variation. Tolstoi und Dostojewski sind es dann, in deren Werken besonders bei Dostojewski) bei der Schilderung von Personen die beiden russischen Typen (Iwan der Schreckliche, der Choleriker, und Oblomow, der Melancholiker) oft in einer Gestalt vertreten sind. Aus dieser Zwei-Einheit des russischen Menschen ist es zu erklären, wie Peter der Große sein Volk über tausend Jahre Entwicklung treiben konnte — und daß fast alles dennoch nur Fassade blieb — und wie man heutzutage „mit aller Gewalt" in Rußland einen Zukunftsstaat aufbauen will, der den westeuropäischen Staatsformen gegenüber vieles voraus hätte — wenn er gelingen sollte. (Ae)

Ein fingierter Raubüberfall. Zwei junge Burschen, die eine Nacht außerhalb der elterlichen Wohnung zugebracht hatten, schwindelten ihren Eltern, aus Angst vor Strafe, einen Raubüberfall vor. Hiernach wollten die beiden Jungen in der Straße auf der Wilhe von drei unbekannten Männern überfallen und mit vorgehaltenem Revolver zum Einsteigen in ein Auto gezwungen worden sein. Als sie wieder erwacht seien, hätte man sich in Steele wiedergefunden. Die Eltern drangen darauf, den Vorfall der Polizei anzuzeigen. Damit hatten die beiden „Phantasten" natürlich nicht gerechnet und gaben, als man nicht mehr ein noch aus wußte, klein bei. (Ae)

Gefunden. Vom 3. März bis heute wurden folgende Gegenstände als gefunden bei der Stadtpolizeiverwaltung, Richard-Wagnerstraße 7, Zimmer Nr. 9, abgegeben: fünf Fahrräder, ein Mantel mit Hut und Schal, eine Uhr, eine Geldbörse mit Inhalt, eine Brille, eine Aktentasche mit Inhalt, ein Trauring, ein Paar Herrenschuhe, zwölf Einzelschuhe, eine Uhr mit Kette. Zugelaufen sind: drei Hunde (darunter zwei Schäferhunde und ein Zwergpinscher), ferner ein Huhn. Eigentumsansprüche können dort geltend gemacht werden.

Reichstagsabg. Schulte von hier wurde auf der Düsseldorferstraße bei Köln das Opfer eines Autozusammenstoßes. Er wurde mit dem Kopf in die Fensterscheibe des Wagens geschleudert und erlitt schwere Kopf- und Handverletzungen. (br)

Die Frauenhilfe Christuskirche hatte am Mittwoch ihre Generalversammlung, die äußerst stark besucht war. Frau Nonnenberg erstattete den Jahresbericht, in dem sie zugleich einen Ueberblick gab über die Weihnachtsarbeit der Frauenhilfe; Frau Parsten berichtete über die Bücherei und der damit verbundenen Kasse. In den Vorstand wurde Gemeindeschwester Emma neu hinzugewählt. Der geplante Ausflug geht diesmal nach Wengern zur Besichtigung der dortigen Anstalten; der Termin wird noch festgelegt. Das Jahresfest soll im September stattfinden. Die Geburtstagsfeiern der Mitglieder sollen auf allgemeinen Wunsch vierteljährlich gefeiert werden. In einer der nächsten Arbeitsstunden soll ein Vortrag von einem Vertreter der Versillwerke mit praktischen Vorführungen gehalten werden. Ebenso ist für die nächste Zeit ein Lichtbildvortrag der Magnetwerke vorgesehen. Als Neueinführung wurde noch beschlossen, von jetzt ab vierteljährlich eine Zusammenkunft der Helferinnen, und zwar jedesmal ehe diese in ihre Bezirke zum Kassieren gehen, abzuhalten in denen allgemeine Fragen besprochen werden. Auch in diesem Jahre werden wieder von der Frauenhilfe Handarbeiten und Wäsche angefertigt, die vor Weihnachten zum Verkauf kommen. Der Reinertrag ist für den Bau eines Gemeindehauses bestimmt. (ck)

Elfte Verbandsversammlung

des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk.

Der Haushalt 1930 genehmigt.

Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk hielt in Essen seine 11. Verbandsversammlung ab. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Bewilligung des Haushaltsplanes für 1930.

Verbandspräsident Hapy

gedachte in seiner Eröffnungsansprache der nunmehr zehn Jahre erfolgreichen Arbeit des Verbandes. Er begrüßte die durch die Umgemeindung dem Verband zugewachsenen Mitglieder der neuen Gebiete und betonte, daß die kommunale Neuregelung überraschend schnelle Anerkennung gefunden habe. In dem Gebietszuwachs sei eine Anerkennung und Bestätigung des von der Verbandsversammlung einhellig geäußerten Wunsches auf Zugehörigkeit des Ruhrtales als Erholungsstätte zum Ruhrsiedlungsverband und des Gedankens einer Zusammenfassung derjenigen Stadt- und Landkreise im Verbandsgebiet, die durch gleiche siedlungstechnische Nöte und Wünsche verbunden sind, zu erblicken. Der Haushaltsplan in der vorliegenden Form sei an der äußersten Grenze der Einschränkung angelangt. Ein weiteres Abstreichen würde zur Folge haben, daß alle Pläne keine Aussicht auf Verwirklichung hätten. Bezüglich der Bestrebungen, bei der Reichsbahn durch Einführung von Vorortstarifen eine Gleichstellung des hiesigen Gebiets mit anderen Gegenden zu erreichen, teilte der Verbandspräsident mit, daß diese vergeblich geblieben seien. Es sei auch weiterhin mit der ablehnenden Haltung der Reichsbahnverwaltung für die nächste Zeit zu rechnen.

Einleitend zur Haushaltsberatung sprach

Verbandsdirektor Dr. Schmidt,

der u. a. ausführte, daß die an den Umgemeindungsprozeß geknüpften Hoffnungen auf eine allgemeine Gesundung der kommunalen Finanzen sich noch nicht erfüllt hätten. Die Belastung des Personalhaushalts infolge der zahlreichen Pensionierungen, die Defizite in den aufgelösten Gemeinden usw. würden noch weitere Fehlbeträge ergeben, durch die auch der Verband bei der Förderung der Verbandsaufgaben in ungünstigem Sinne beeinflußt würde. Die Arbeiten in den neuen Gebieten gelten vorerst den Planungsarbeiten. Die in Angriff genommene Straßenverbindung Wetter—Hagen und die Umgehungsstraße von Wesel bedeuteten den ersten größeren praktischen Schritt. Mit der Rheinprovinz werde darüber verhandelt, die Anpassung der Durchgangsstrecke, insbesondere die Verlängerung der Autobahn Köln—Düsseldorf zu verwirklichen. Der Verbandsstraßenbau sei kraft der ungünstigen Zeitverhältnisse wesentlich fortgeschritten. Zur Zeit seien von 148 Kilometer Ausbaustrecken 115 Kilometer chausseemäßig oder mit schwerer Decke hergestellt, 33 Kilometer noch in Bau. Die endgültige Fertigstellung des gesamten Straßenzuges, die das Programm für 1931 vorsehe, dürfte eine Verzögerung erfahren. Die große Verbandsstraße Hagen—Dortmund gehe ihrer Vollendung entgegen. Nach Durchführung der Umgemeindung sollen verschiedene zurückgelegte Projekte, so für schnellfahrende Ueberlandbahnen, wieder aufgegriffen werden, umsomehr, als die Reichsbahnverwaltung durch die Ablehnung der Bezirkstarife erklärt habe, daß sie wegen der hohen Kosten des Ausbaues eines Eisenbahnnetzes für den Vorortverkehr genötigt sei, diesen Verkehr den Straßenbahnen zu überlassen. Die Aufstellung eines Generalverkehrsplanes sei in Gemeinschaft mit dem Verkehrsverband des Industriebezirks und der Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn in Angriff genommen worden. Neben dem Hengstey-See werde demnächst eine neue große Erholungsstätte, mit besonderer Rücksicht auf die nördlichen Bezirke, der Stausee bei Haltern, entstehen.

Der Verbandsdirektor erörterte dann den

Haushaltsplan 1930.

Er wies darauf hin, daß die Umlage für die einzelnen Mitglieder sich in gleicher Höhe halte und auch der Beamtenapparat trotz Ausdehnung des Aufgabenkreises infolge der Vergrößerung des Verbandsgebietes angesichts der finanziellen Verhältnisse ebenso wie die sachlichen Verwaltungskosten auf gleicher Höhe gehalten werden soll. Bei der jetzigen Straßenbaumumlage werde das Tempo des Straßenbaues sich nicht einhalten lassen, da bis zum Jahre 1937 nur noch rund 1 Mill. RM., d. h. nach heutigen Zinssätzen die Aufnahme von etwa 10 Mill. RM. möglich wäre. Im Jahre 1937 werden die ersten aufgenommenen Erwerbslosendarlehen getilgt sein und entsprechend weitere Anleihen aufgenommen werden können. Die Durchführung des außerordentlichen Haushalts 1930 sei selbstverständlich von dem Stande des Ausbaues und der Geldlage abhängig. Neubaustrecken könnten 1930 sozusagen überhaupt nicht in Angriff genommen werden. Es müsse zunächst die Hauptdurchgangsstraße Hamm—Geldern beschleunigt fertiggestellt werden. Er hoffe, daß sie 1932 dem Verkehr übergeben werden könne. Der Verbandsdirektor bat abschließend, dem Haushalt zuzustimmen, um hierdurch auch dem Gedanken der Zusammengehörigkeit des Gebietes und der Gemeinsamkeit der Interessen Ausdruck zu geben.

Der ordentliche Haushalt schließt bei einer Umlage von 1 359 000 RM. mit einer Gesamtsumme von 5 433 100 RM. ab. Die Umlage für den außerordentlichen Haushalt des Straßenbaues beträgt insgesamt 3,4 Millionen; einschließlich der aufzunehmenden Anleihen sind 4 849 000 RM. für die weitere Durchführung des ersten Ausbauprogramms, d. h. im wesentlichen für die Fertigstellung der Straße Hamm—Geldern vorgesehen, während weitere 1 512 000 RM. für die in Gang befindlichen Straßenbauarbeiten außerhalb dieses Programms in Aussicht stehen.

Oberbürgermeister Dr. Jovy (Gladbeck) erklärte den Haushaltsplan für 1930 vom Standpunkte des Finanzausschusses, wobei er eine Reihe von Abänderungsanträge der Kommunisten und Sozialdemokraten verlas.

Als erster Aussprachredner trat Oberbürgermeister Bracht (Essen) auf. Der Verbandshaushalt sei angespannt, aber gegenüber den Etats der Städte nehme er sich wie eine Oase in der Wüste aus. Seine Gruppe (Zentrum) stimme dem Haushalt zu. Erfreulich sei die Ablehnung des Vorschlages, die Umlage für den Straßenbau noch zu erhöhen. Es bedeute das einen Fortschritt in der Erkenntnis, daß die schönen Tage des Drauflosbewilligens ein für allemal vorbei seien. Bracht gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, für den Ruhrsiedlungsverband eine Auslandsanleihe zu beschaffen. Allerdings gebe es ein sehr einfaches Mittel, diese Schwierigkeit zu umgehen. (Zu Dr. Schmidt gewandt): Uebertragen Sie doch die Straßenbauten privaten Wegebaugesellschaften oder bilden Sie mit diesen eine neue GmbH., dann bekommen Sie Auslandsgeld so viel sie wollen. (Zustimmung und widersprechende Zurufe.)

Es folgten Redner anderer Fraktionen, die an weiteren Einzelheiten des Haushalts Kritik übten und auch verschiedene Maßnahmen des Verbandes kritisch beleuchteten. Schließlich stimmte die Mehrheit des Hauses dem Haushaltsplan zu.

Es wurden darauf Ergänzungswahlen zum Verbandsrat vorgenommen.

Eine Entschließung der Fraktionen (ausschließlich der kommunistischen) über die Notwendigkeit der Anleiheaufnahme zur Fortsetzung des Straßenbaues fand Billigung. Anträge der KPD. und SPD. wurden abgelehnt.

Nach Schluß der Versammlung wurden für die infolge der kommunalen Neugliederung ausgeschiedenen Mitglieder des Verbandsausschusses Ergänzungswahlen vorgenommen.

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Röhlinghausen. Die Monatsversammlung ist am Sonntag um 16 Uhr im Vereinslokal; Vorstandssitzung um 15 Uhr. (br)

Die Betriebsratswahlen auf den hiesigen Schachtanlagen hatten folgende Ergebnisse: Pluto-Wilhelm: Gewerkverein 263, Berg.-Ind.-Verband 416, Hirsch-Duncker 51, Opposition 621 (ungültig); Hannibal: Alter Verband 659, Gewerkverein 424, Hirsch-Duncker 871, Gelbe 94 Stimmen; Hannover 1/2: Alter Verband 1295, Gewerkverein 571, Hirsch-Duncker 108, Gelbe 27, ungültig 36 Stimmen. (br)

Schonnebeck.

Namensänderung. Den Familien der Bergleute Gustav Wallerkowski, Kaldekirchstraße 116, und Josef Wilchnewski, Saatbruchstraße 147, ist gestattet, den Namen Wallhof bzw. Wilchberg zu führen. (o)

Der evangelische Kindergarten begeht am Samstag um 19 Uhr eine Entlassungsfeier für die zur Volksschule kommenden Kinder. Neben Deklamationen werden einige reizende Aufführungen geboten: „Der Puppendoktor", „Der erste Schulgang" und „Der Glücksstifter". (o)

Die Portendieckschule begeht am Sonntag um 17 Uhr ihr Schulfest und zugleich ihre Entlassungsfeier. Kinderchor, Männerquartett, Orchester und Solistin werden den musikalischen und einige Knaben und Mädchen den turnerischen Teil bestreiten. Rektor Stroeter spricht über das Thema „Berufserziehung und Berufsberatung". (o)

Katernberg.

Anmeldung zur Berufsschule. Für die zum Besuch der Berufsschule verpflichteten Jugendlichen des ehemaligen Amtes Stoppenberg sind die Anmeldetage folgendermaßen festgesetzt: Männliche Jugendliche für die Handwerkerklassen, kaufmännische, Hilfsarbeiter und Erwerbslosenklassen Dienstag 15 Uhr; weibliche Jugendliche für die Handwerkerinnen- und Verkäuferinnenklassen Mittwoch 15 Uhr. Die Anmeldung erfolgt in der Kreuzschule zu Katernberg. (So)

Kray.

Apotheken: Sonntag- und Nachtdienst. Sonntag, Dienstag und Donnerstag: Hirsch-Apotheke, Hubertstraße; Montag, Mittwoch und Samstag: Engel-Apotheke, Hauptstraße. (ch)

Sparkassendirektor Wendler scheidet aus dem Amt. Mit Ablauf dieses Monats scheidet Herr Sparkassendirektor Wendler nach 23jähriger Tätigkeit im Dienste der Gemeinde Kray aus seinem Amt. Durch sein stets freundliches Benehmen hat sich der Scheidende die Achtung aller Ortseingesessenen erworben. Alle Beamten der ehemaligen Gemeinde versammeln sich am Samstag, abends 8 Uhr, im Ratskeller zu einer Abschiedsfeier. +

Evang. Arbeiterverein. Sonntag, morgens 11 Uhr: Quartalsversammlung im Gemeindehaus. — Kriegerverein Westwacht Krah-Nord: Sonntag 17 Uhr: Mitgliederversammlung beim Kameraden W. Gröne. — Heimattreue Ost- u. Westpreußen: Sonntag, 17 Uhr: Mitgliederversammlung. — Schützenverein Hubertus: Mittwoch, 20 Uhr: Jahreshauptversammlung. (ch)

Männergesangverein Kray 04: Sonntag, 11 Uhr, im Lokale Gröne: Versammlung. (ö)

Evang. Gemeinschaft. Sonntag, 15.30 Uhr, feiert der gemischte Chor sein Jahresfest unter Mitwirkung des Männerchores Gelsenkirchen. Die Feier wird umrahmt werden, von gesanglichen Darbietungen, Musikvorträgen, Deklamationen und Gedichten. Auch der Jahresbericht wird bekannt gegeben werden. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Chores sowie an der Kasse erhältlich. (ö)

Westerholt.

Betriebsratswahl. Die am gestrigen Tage zu Ende gegangene Wahl auf Zeche Westerholt ergab folgendes Ergebnis: Von 2790 Wahlberechtigten wählten 2261 = 81 Prozent. Davon erhielt der Gewerkverein 568 Stimmen (3), die Opposition 966 Stimmen (6), der Verband deutscher Arbeiter 151 Stimmen (1) und der Alte Verband 450 Stimmen (3 Sitze). (au)

Gladbeck.

Evang. Arbeiterverein Mitte 1. Sonntag, 16 Uhr, Versammlung im Saal 4 des Westfälischen Hofes. (b)

So sieht ein Fallschirmabsprung aus.



Eines der gewagtesten Spiele mit dem Leben sind die in letzter Zeit sehr beliebten Fallschirmabsprünge vom Flugzeug. Erst nach hundert und noch mehr Meter rasenden Sturzes öffnet sich der Fallschirm und hält mit schmerzhaftem Ruck den in die Tiefe sausenden Körper auf, um ihn dann langsam und sicher zur Erde zu tragen. Im Bilde sehen wir eine der überaus seltenen Aufnahmen eines Fallschirmabsprunges. Der kritische Moment: der Fallschirm beginnt sich zu öffnen.

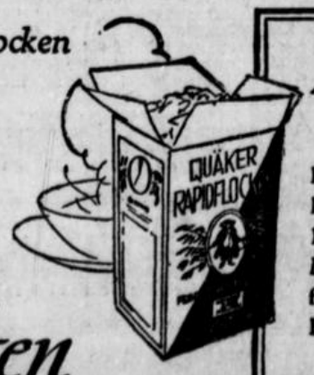


In 3–5 Minuten auf dem Frühstückstisch

Aerzte und Lehrer empfehlen diese nahrhaften Flocken

Konzentrierter Sonnenschein — ein Reichtum an Aufbaustoffen — in diesen Quäker Rapidflocken — Kohlehydrate, Protein, Vitamine! Eine nahrhafte Speise für Ihr Kind! In 3—5 Minuten tafelfertig, nicht dickmachend, leicht verdaulich, eine Ersparnis an Zeit und Gas!

Jedes Lebensmittelgeschäft führt die sauberen, staubsicheren Pakete mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck.



Quäker *Rapidflocken*

Anregungen für die Zubereitung.

Rapidflockenbällchen: 1 Suppenteller voll Kartoffelbrei, 1 Ei, 1 geriebene Zwiebel, 1 Eßlöffel zerlassenes Speckfett, Salz, Muskat und soviel Rapidflocken, daß feste Klöße sich formen lassen; in heißem Fett knusprig backen.

Marl.

Betriebsratswahlen. Bei den gestern auf Zeche Brassert stattgefundenen Betriebsratswahlen konnte die oppositionelle Richtung (KPD.) ihre Stimmenzahl auf Kosten der freien Gewerkschaften fast verdoppeln. Neben der äußersten Linken haben auch die nationalen Arbeiter einen beachtlichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Der Altverband erhält zwei Sitze und einen Ersatzplatz gegen fünf Sitze. Der Gewerkverein und Deutsche Arbeiter konnten ihre Sitze behaupten. Die Opposition erhält sechs Sitze, während sie es im vergangenen Jahre nur auf drei brachte. (Hm)

Die Gemeinnützige Westische Kriegerheimstätte hatte für Mittwoch abend zu ihrer Jahreshauptversammlung eingeladen. Vorsitzender Conradi erstattete den Geschäftsbericht, das Revisionsausschußmitglied Klenker die Jahresbilanz. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Den vorgeschlagenen Satzungsänderungen stimmte die Versammlung zu. Vier Aufsichtsratsmitglieder mußten neu gewählt werden. Aus der Wahl gingen hervor: Klostermann, Tomczyk, Haupt und Klasen. Im laufenden Jahr beabsichtigt die Kriegerheimstätte weitere zwei Doppelhäuser zu errichten. Mit dem Bauvorhaben soll begonnen werden, sobald die Finanzierung gesichert ist. (Hm)

Rheinland-Westfalen.

Der Erpresser in der Fuchsfalle.

Herford, 27. März.

Ein Bäckermeister aus Stiftberg erhielt von einem Friseur aus Herford dauernd Erpressungsbriefe. In einem derselben wurde der Bäcker aufgefordert, an einer bestimmten Stelle 500 RM. niederzulegen, andernfalls er und seine beiden Pferde auf eine gräßliche Weise ums Leben kommen würden. Der Brief war mit „Rächende Hand" unterschrieben. Der Bäcker ersann folgende List, um den Erpresser unschädlich zu machen. An der betreffenden Stelle legte er wertloses Inflationsgeld in ein verkapptes Fuchseisen und stellte in der Nähe einen Angestellten als Beobachter auf. Der Erpresser ging auch richtig in die Falle. Er hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht in Bielefeld zu verantworten, das ihm vier Monate Gefängnis zudiktierte.

*

Raubüberfall in Bocholt.

Bocholt, 27. März.

Die Frau eines hiesigen Wirtes in der Königstraße wurde in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr, als sie im Begriff war, die Tageseinnahme in das Schlafzimmer zu bringen, von einem maskierten Mann, der sich im Schlafzimmer verborgen gehalten hatte, überfallen und der Tageskasse etwa 200 RM. Silbergeld, beraubt. Der Täter flüchtete durch ein Fenster über das flache Dach. Die Frau, die ohnmächtig zu Boden fiel, konnte erst nach einiger Zeit das Personal wecken. Nach Lage der Sache muß der Täter mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen sein, denn es muß ihm bekannt gewesen sein, daß der Ehemann der überfallenen Frau nicht zu Hause war. Der Täter war von mittlerer Größe und trug einen grauen Mantel.

Bochum, 27. März. (Der noble Herr in der Telephonzelle.) Eine billige Art, sich vom Kopf bis zu den Sohlen neu einzukleiden, erprobte der Arbeiter Walter B. in einem hiesigen Warenhause. Als Verkäufer und Verkäuferinnen dem Mittagstisch zueilten und das Geschäft für zwei Stunden schlossen, ließ er sich im Hause einsperren und versuchte bei Wiedereröffnung, heimlich zu entkommen. Er versteckte sich, bis der rege Verkauf einsetzte, in einer Telephonzelle, wurde aber entdeckt und mußte mit seinen Alltagskleidern ins Gefängnis wandern.

Langenbochum, 27. März. (Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen.) Landsleute, die die Sonderzüge benutzen wollen, müssen sich zwölf Tage vor der Abfahrt anmelden. Auskunft erteilt Gustav Nowozin, Langenbochum, Langenbochumerstraße 225. Im April gehen folgende Züge: am 11. April von Düsseldorf nach Lyck, am 16. April von Duisburg nach Insterburg.

Herten, 27. März. (Von der Westischen Kleinbahn.) Vom 1. April ab verkehrt die Gemeinschaftslinie C aus Richtung Herne kommend nur noch bis Recklinghausen-Süd, Bochumerstraße, und zwar nach dem für diese Strecke zur Zeit bestehenden Fahrplan.

Nach 23 Jahren gefangen.

Vincenzo Antonio de Silvestre, der seit 23 Jahren von der Polizei wegen der Ermordung von sechs Personen gesucht wird, und dessen Hauptverbrechen Gabriele d'Annunzio in seinem Schauspiel Forse che sì, forse che no, berühmt gemacht hat, ist jetzt nach 23 Jahren in die Hände der Polizei gefallen.

Vor 23 Jahren lebte Silvestre in einem Dorfe der Berggegend von Fondi, die sich zwischen Rom und Neapel erstreckt. Er war 22 Jahre, als er die schöne Driade kennen lernte, welche damals kaum 20 Lenze zählte. Silvestre, der bisher ein ordentlicher und fleißiger Mann gewesen war, hielt um Driades Hand an, doch ihr Vater, der angesichts der Schönheit seiner Tochter eine glänzende Partie für sie erhoffte, wies ihn ab. Da lauerte Silvestre der schönen Driade auf, entführte sie in die Berge und zwang sie, dort mit ihm zu leben. Sie entfloh jedoch und Silvestre wurde ergriffen und auf zehn Monate ins Gefängnis gesteckt. Als er entlassen wurde, galt sein Leben nur der Rache. Er ging mit einem Freunde in die Berge, die er als früherer Schafhirte genau kannte und beobachtete alles, was seine früheren Mitbewohner des Dorfes taten. Eines Abends bemerkte er, daß Driade mit ihrer Tante, ihrem Vetter Tommaso und einem zweiten Vetter sich zur Ruhe in eine Schilfhütte begaben, um — es war in der Erntezeit —, am anderen Morgen den weiten Weg vom Dorfe zu den Feldern zu ersparen. Sobald sie sich zur Ruhe begeben hatten, schlich sich Silvestre an die Hütte, schleppte leise trockene Zweige vor den Eingang und zündete diese an. Im Nu brannte die Hütte lichterloh, und alle Personen, die sich in ihr befanden, kamen in den Flammen um, während Silvestre wie ein Irrsinniger, Liebeslieder singend, den Scheiterhaufen umtanzte.

Seit dieser furchtbaren Tat graute es dem Freunde Silvestres vor seinem Kumpan und er verließ ihn. Silvestre aber fuhr in seinem Rachewerk fort. Eines abends ging er in das Dorf in die Hütte eines gewissen Francesko Torbo, der in seinem Prozeß eine Rolle als Belastungszeuge gespielt hatte, machte ihm wegen seines Verhaltens Vorwürfe und schoß ihn dann durch den Kopf. Giovanni Cardinali war der Nächste, der seiner Kugel zum Opfer fiel. Nachdem er noch eine Zeit lang die ganze Gegend in Furcht gehalten hatte, war der vielgesuchte Bandit plötzlich verschwunden. Er war in eine andere Gegend gezogen, hatte seinen blutigen Beruf aufgegeben und war unter einem angenommenen Namen ein friedlicher Schafhirte geworden, der wegen seines ruhigen, immer gelassenen Wesens und seiner Zuverlässigkeit allgemein geschätzt wurde. Er würde auch dort friedlich sein Leben beschlossen haben, wenn ihn nicht bei einem Besuche in einer Stadt ein früherer Bewohner seines alten Dorfes wiedererkannt hätte. Er machte sofort die Polizei auf ihn aufmerksam. Silvestre ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, verhaften. Jetzt steht er wegen seiner vor 23 Jahren begangenen Mordtaten vor Gericht.

Briefkasten der Allgemeinen Zeitung.

Wette Katernberg. Die Zeche Ewald ist eine Gewerkschaft. Herr von Waldhausen ist Miteigentümer. Wer sich sonst noch im Besitze der Kuxen befindet, ist uns nicht bekannt.

Waschmaschine. Die Lieferfirma ist im Recht. Dadurch, daß Sie länger zahlten als abgemacht war, ist die Firma berechtigt, Zinsen von Ihnen einzuziehen. Dazu kommt für die Stelle, die das Geld einzieht, der Kostenersatz und außerdem der Betrag für das Mahnverfahren. Wenn Sie Geld sparen wollen, dann müssen Sie sich mit der Firma einigen, damit der Termin nicht stattfindet. Am besten ist es, Sie bezahlen vor dem Termin das Geld. Ob Sie arbeitslos waren oder nicht, spielt hier für das Gericht keine Rolle.

Kinderwagen. Wenn Sie tatsächlich den Wagen in gutem Zustand verliehen haben, und die Rückgabe ist so erfolgt, wie Sie angaben, dann können Sie Ersatz des Ihnen entstandenen und nachweisbaren Schadens beanspruchen. Allerdings müssen Sie Zeugen dafür haben, daß Ihre Angaben richtig sind.

Vohach. Es ist richtig, die Versicherung läuft jedesmal auf ein Jahr. Sie müssen sechs Wochen vor dem Ablauf per eingeschriebenen Brief bei dem Verlag kündigen.

K. L. 15. Nein, die Orden bleiben im Besitz der Eigentümer. Vor dem Kriege war das anders. Die Bestimmungen sind jedoch geändert worden.

Lage. 1. Ein Tübbingen in Süddeutschland ist uns nicht bekannt, auch nicht das im Mai voraussichtliche Wetter. Lorch liegt an der Eisenbahnhauptstrecke Stuttgart, Cannstatt, Gmünd. Die nächste Stadt ist Gmünd.

J. N. Rotthausen. Der Hauseigentümer hat Ihnen das Land nicht für ewige Zeit vermietet, wie auch kein schriftlicher Vertrag aufgestellt worden ist. Wenn er jetzt mit einer Frist von zwei Monaten kündigt, dann ist dagegen praktisch nichts einzuwenden. Die einzigste Möglichkeit für Sie bestände darin, eine Entschädigung dafür durchzusetzen, weil Sie eine Anlage machten, die Ihnen damals der Hausherr genehmigte. Vielleicht versuchen Sie es einmal auf diesem Wege.

W. S. 100. Wir verweisen auf unseren Artikel in der Ausgabe vom 25. März „Teppichklopfen — Klavierspielen". Daraus ersehen Sie alles weitere.

K. K. St. 36. Nein, das dürfen Sie nicht. Im übrigen belehrt Sie unser Artikel vom Dienstag, den 25. März, über alles weitere.

E. H. 18. In diesem Falle ist keine Erbschaftssteuer zu zahlen.

A. Z. 13. Die Einkommensteuer staffelt sich wie folgt: Für die ersten 8000 Mark 10 Prozent, für die folgenden 4000 Mark 12,5 Prozent, für die folgenden 4000 Mark 15 Prozent, für die folgenden 4000 Mark 20 Prozent, für die folgenden 8000 Mark 25 Prozent, für die folgenden 18 000 Mark 35 Prozent.

Nr. 40. 1. Gewöhnlich werden Fichten dazu verwandt. 2. Kiefern.

Karl M., Wilhelminenstraße. Sprechen Sie doch einmal persönlich mit Herrn Regierungsrat Mintenich im Arbeitsamt.

H. R. 100. 1. Ja, Sie müssen zur Besichtigung, um das Lokal vermieten zu können, die Schlüssel zur Verfügung stellen. 2. Ja, denn das Lokal gehört ja noch Ihnen.

SS. 1. Bei 16,50 Mark Friedensmiete zahlen Sie 20,79 Mark. Fragen Sie doch Ihren Hausherrn, wie er zu der anderen Zahl gekommen ist.

E. W., 2. Walzwerkstraße. Die Anschrift Ford-Werke Köln-Rhein genügt. (Schon einmal mitgeteilt.)

R. 100. 1. Eine generelle Anweisung dafür, wann die Haustüren zu schließen sind, gibt es nicht. Die Regelung hat die Hausordnung vorzusehen. 2. Die Waschküche müssen Sie benutzen; der Betrag von 1 Mk. wird allgemein gezahlt. Durch die Zahlung haben Sie auch ein Recht auf die Benutzung der Waschküche. 3 Monatlich 7 Kubikmeter = etwa 1 Mark.

F. L. W. 1. Wenn die Anmeldung rechtzeitig erfolgt ist, ja, sonst nicht. 2. Handelt es sich um eingetragenes Geld, dann nicht, sonst unterliegt das Geld den üblichen Verjährungsbestimmungen. 3. Verkaufen können Sie das Grundstück schon. Unkosten entstehen durch die gerichtlichen Umschreibungen. — Im übrigen ist Ihre Anfrage ziemlich unklar.

A. B. 100. Sie können bei 9800 Mark Wert immerhin mit 650 Mark Unkosten rechnen.

R. W. Westerholt. In Krefeld lagen die Husaren.

Radio. Im allgemeinen gelten für Radio die gleichen Bestimmungen wie für Musizieren. Das Nähere dazu haben wir in unserer Ausgabe vom 25. März veröffentlicht. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Ruhe nicht gestört wird. Wenden Sie sich eventuell an die Polizei.

Schützenstraße. Da Sie bestellt haben, sind Sie auch zur Abnahme der bestellten Ware verpflichtet. Der pfändungsmögliche Betrag beläuft sich auf etwa 12.— Mark je Monat. Die Gerichtskosten haben sie zu zahlen. Es ist schon richtiger, wenn Sie einmal mit dem Lieferanten sprechen.

Kurt Hans. Nein, der Junge hat nur dann Anspruch auf Unterstützung, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind. Am besten befragen Sie sich bei dem zuständigen Arbeitsamt. Ob er noch nachträglich Geld erhält, hängt von den persönlichen Verhältnissen ab.

Ostern 1905 fiel auf den 23. April.

W. B. G. 50. 1. Wir glauben, daß einschlägige Schreibmaschinengeschäfte Maschinen gegen Leihgebühr abgeben. 2. Wenden Sie sich einmal an den Direktor des Gymnasiums und tragen Sie ihm Ihren Wunsch vor.

M. D. 1. Es kommt auf Abmachungen an. Die von Ihnen genannte Beschäftigungszeit ist natürlich verboten. Wenden Sie sich an die Gewerbepolizei Hans-Sachs-Haus.

Bismarck. Wenden Sie sich an Frau Direktor Walther, Gelsenkirchen, Kaiserstraße 70.

N. N. Deichstraße. Nein, das kann der Hausherr nicht. Uebrigens gehört dazu ein Urteil. Die doppelte Miete kann auch nicht verlangt werden. Lassen Sie die Sache ruhig vom Mieteinigungsamt entscheiden.

Fernschule. Wir haben noch nichts über den Erfolg dieser Schule gehört, können Ihnen daher eine Antwort nicht geben.

H. R. 1000. Sie müssen dem Hausbesitzer Gelegenheit geben, das Ladenlokal durch Mietlustige besichtigen zu lassen. Das bedeutet nicht, daß Sie nun zu jeder Zeit zur Verfügung zu stehen haben. Sie müssen dem Hausherrn vorschlagen, zu welcher Tageszeit an jedem Werktag er das Ladenlokal besichtigen lassen kann. Der Schlüssel gehört Ihnen. Sie haben auch das Recht, solange Sie Mieter des Lokals sind, darüber zu verfügen. Sollte mit voller Absicht der Hausbesitzer Ihnen die Verfügung und damit Nutznießung über das Lokal entziehen, dann haben Sie das Recht, den Ihnen nachweisbar erlittenen Schaden von dem Hausherrn einzuklagen.

131. 1. Die Rechnung stimmt. Es wird das Datum angezogen, an dem das Geld eingezahlt worden ist. Eine bessere Aufwertung wird von keiner Sparkasse gezahlt. Nach der Richtung hin befinden Sie sich im Irrtum. 2. Sie bezahlen nach wie vor 126 Prozent. 3. Der Fall Beyer ist noch nicht erledigt. Die Stadtverwaltung hatte einen Untersuchungsausschuß gebildet, von dessen Tätigkeit man allerdings noch nichts gehört hat. Angeblich will man nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen. 4. Je Tag 30 Mark für die Sitzungen, an denen teilgenommen ist. Die Sache mit dem Stadtnamen ist auch noch nicht erledigt. Wie die Stimmung in Münster oder in Berlin herrscht, wissen wir nicht, wahrscheinlich wird die Sache noch etwas dauern. Der Wegweiser in Rotthausen ist tatsächlich ein Kuriosum. Gemeint ist Buer-Mitte, also Rathaus.

W. S. Nach § 196 Abs. 14 des BGB. verjähren die Ansprüche der Aerzte, Zahnärzte usw. nach zwei Jahren. Wenn Sie in der Zeit vom 11. Januar 1927 bis 31. Dezember 1929 nicht gemahnt worden sind, dann ist die Forderung des Zahnarztes verjährt.

H. E. Sie haben an Miete Mark 30.24 zu zahlen. — Der Karfreitag hat in hiesiger Gegend den Charakter eines gesetzlichen Feiertages. In den Bäckereibetrieben darf an diesem Tage nicht gearbeitet werden.

Turnen * Spiel * Sport

Jugendopfertag.

Kampfbahn Glückauf am 30. März.

Eines der wichtigsten Spiele am Jugendopfertag des Westdeutschen Spielverbandes am 30. März findet auf der Kampfbahn Glückauf in Gelsenkirchen-Schalke statt. Der Westfalenvorstand hat zu diesem Spiel gegen den FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 die beste Aufstellung herausgebracht, und wird dieselbe lauten:

Mellage
(Münster 08)

Lepper (Münster 08) — **Franke** (Arm. Bielefeld)

Scharr (Herten) — **Pohl** (VfB. Bielefeld) — **Meier** (Osnabrück)

Wolff (Aberne) — **Kortmann** (Damm) — **Geisendörfer** (VfB. Bielef.) — **Gerdes** (Damm) — **Dreinert** (Herten)

Der Verband hat zu diesem Spiel die Eintrittspreise herabgesetzt. Sitzplatz 1.20 RM., Stehplatz 0,70 RM., Jugendliche 0,40 RM., und Schüler 0,20 RM. Eingang für Sitzplatz, Erwachsene und Jugendliche Haupteingang König-Wilhelmstraße, für Schüler und Mitglieder Hubertusstraße. Schalke 04 wird zu diesem Spiel kompletts antreten. Es dürfte ein schönes Spiel zu erwarten sein. Der Reinertrag fließt dem Verbandsjugendheim in Duisburg zu, und wird für Unkosten der Kurse, an dem jedes Verbandsmitglied teilnehmen kann, verwandt.

Fußballkampf

am Samstag in Rotthausen.

SC. 07 Gelsenkirchen I. — Spielverein Rotthausen I. (Meister der 2. Bezirksklasse).

Auf das am Samstag in Rotthausen stattfindende Treffen sei besonders hingewiesen. Trotz des Klassenunterschiedes haben diese Mannschaften des öfteren sich gegenüber gestanden. Der Spielverein Rotthausen hatte in dem Sportklub 07 stets einen wohlwollenden Gönner und mancherlei Nutzen von ihm gehabt. In früheren Jahren, als der Klassenunterschied größer war wie heute, war es der Sportklub, der dem Publikum in Rotthausen Propagandaspiele lieferte. Auch diesmal wird es zu einem großen Kampf kommen. Die Spielvereinler werden dem Sportklub mit starker Mannschaft gegenüberstehen, um ein ehrenvolles Resultat zu erzielen. Das Spiel wird auf dem Platz an der Mechtenbergstraße (Haltestelle Linie 4, Karl-Meyerstraße) ausgetragen und beginnt um 5 Uhr.

Tennis.

Gelsenkirchener Tennisklub e. V. Am heutigen Freitag wird zum letzten Male in der Halle gespielt. Der Spielbetrieb, zunächst auf drei Plätze, wird am Sonnabend, den 29. März, eröffnet. (dn)

Pferdesport.

Auteuil.

1. Rennen: 1. R. Grants Sari Signy (W. Butler), 2. Ippecourt, 3. Scot Grey. Tot.: 94, 20, 15, 13:10. Ferner: Have a Drink, Scapini, Velor, Eddystone, Risotto, Baron de Crac, Fascinateur, Titil, Mont Rose. Hals—2½ Lg.

2. Rennen: 1. J. Drates Coup de Chapeau (H. Howes), 2. Diogena 3. 3. Dede 5. Tot.: 22, 17, 35:10. Ferner: Garal, Bonsecours, Artilleur, Diplomate 3. 2—1½ Lg.

3. Rennen: 1. J. Mouillefarines Hotbrain (J. Costadoat), 2. Stafford, 3. Netherby. Tot.: 81, 22, 14, 17:10. Ferner: Erano, Clavecin, Jume, San Benito, Atair, Dollar King. 2½—4 Lg.

4. Rennen: 1. O. Hombergs Sarzeau (A. Bedeloup), 2. Principessa, 3. Hobby. Tot.: 28, 17, 18. Ferner: Jubile, Mistenflute, Prince Henri. 5—10 Lg.

5. Rennen: 1. M. Gugenheims Himar (E. Dume), 2. Clarimus, 3. Honag. Tot.: 34, 19, 23:10. Ferner: Suzerain, Pretendant, Savor, Cobra. 2½—2½.

6. Rennen: 1. J. Mouillefarines Hetman (J. Costadoat), 2. Fortissimus, 3. Le Ronceray. Tot.: 52, 19, 21, 35:10. Ferner: Aulnay, Le Hic, Rex Ronald, Mon Camerade, Hebmen, Saint Loup de Naud, Mansard, Casaquin. 4—¾ Lg.

Wasserball.

Um die Bezirksmeisterschaft des Bezirks 2 im Ruhrgau des DSV. Der Bezirk 2, der den mittleren Teil des Ruhrgebietes umfaßt, gibt nunmehr die Meldungen zu der Bezirksmeisterschaft bekannt, die alljährlich ausgetragen wird. Für die Jugendklasse wurden von Aegir Essen, Witten 84, Gladbeck 13, Essen 99 und Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Meldungen abgegeben. Jetzt werden die ersten Spiele ausgetragen. Ein Spiel, 04/Poseidon — Essen 99 hat schon stattgefunden, die nächsten Spiele folgen am 31. März.

Vorspiele:

Gladbeck — Essen 99 am 31. März, Schiedsrichter Römer. Schwimmvereinigung Gelsenkirchen — Witten 84 am 3. April, Schiedsrichter Voigt. Gladbeck 13 — Aegir Essen am 3. April, Schiedsrichter Höhner. Gladbeck 13 — Poseidon Essen am 6. April, Schiedsrichter Voigt. Schwimmvereinigung Gelsenkirchen — Aegir Essen am 6. April, Schiedsrichter Höhner. Witten 84 — Poseidon Essen am 10. April, Schiedsrichter Voigt. Essen 99 — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen am 10. April, Schiedsrichter Höhner. Witten 84 — Gladbeck 13 am 13. April, Schiedsrichter Voigt. Poseidon Essen — Aegir Essen am 13. April, Schiedsrichter Höhner. Essen 99 — Witten 84 am 17. April, Schiedsrichter Voigt. Aegir Essen — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen am 17. April, Schiedsrichter Höhner. Poseidon Essen — Gladbeck 13 am 20. April, Schiedsrichter Voigt. Schwimmvereinigung Gelsenkirchen — Essen 99 am 20. April, Schiedsrichter Höhner. Witten 84 — Aegir Essen am 24. April, Schiedsrichter Voigt. Gladbeck 13 — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen am 24. April, Schiedsrichter Höhner. Poseidon Essen — Essen 99 am 27. April, Schiedsrichter Voigt. Aegir Essen — Gladbeck 13 am 27. April, Schiedsrichter Höhner. Witten 84 — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen am 1. Mai, Schiedsrichter Voigt. Essen 99 — Aegir Essen am 1. Mai, Schiedsrichter Höhner. Gladbeck 13 — Witten 84 am 4. Mai, Schiedsrichter Voigt. Schwimmvereinigung Gelsenkirchen — Poseidon Essen am 4. Mai, Schiedsrichter Höhner. Aegir Essen — Witten 84 am 8. Mai, Schiedsrichter Voigt. Poseidon Essen — Gladbeck 13 am 8. Mai, Schiedsrichter Höhner. Essen 99 — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen am 11. Mai, Schiedsrichter Voigt. Gladbeck 13 — Aegir Essen am 11. Mai, Schiedsrichter Höhner. Witten 84 — Essen 99 am 15. Mai, Schiedsrichter Voigt. Schwimmvereinigung Gelsenkirchen — Gladbeck 13 am 15. Mai, Schiedsrichter Höhner. Aegir Essen — Poseidon Essen am 18. Mai, Schiedsrichter Voigt. Essen 99 — Gladbeck 13 am 18. Mai, Schiedsrichter Höhner. Witten 84 — Poseidon Essen am 22. Mai, Schiedsrichter Voigt. Schwimmvereinigung Gelsenkirchen — Aegir Essen am 22. Mai, Schiedsrichter Höhner. Gladbeck 13 — Poseidon Essen am 25. Mai, Schiedsrichter Voigt. Aegir Essen — Essen 99 am 25. Mai, Schiedsrichter Höhner. Poseidon Essen — Witten 84 am 29. Mai, Schiedsrichter Voigt. Gladbeck 13 — Essen 99 am 29. Mai, Schiedsrichter Höhner. Aegir Essen — Witten 84 am 1. Juni, Schiedsrichter Voigt. Poseidon Essen — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen am 1. Juni, Schiedsrichter Höhner. Witten 84 — Gladbeck 13 am 5. Juni, Schiedsrichter Voigt. Essen 99 — Poseidon Essen am 5. Juni, Schiedsrichter Höhner.

Ankündigungen.

Städtische Veranstaltungen.

Neue Musik instrumentaler Art

wird in der vierten Morgenfeier am kommenden Sonntag von 11.15 bis 12.30 Uhr in der Aula des Realgymnasiums (Gelsenkirchen, Hochstraße) vom Westdeutschen Trio geboten. Zunächst werden wir eine Violin-Klavier-Sonate des Deutsch-Russen von Albrecht hören, ein in klassischer Sonatenform geschriebenes Werk mit impressionistischem Einschlag, in dem das Schwermütig-Russische immer wieder zum Durchbruch kommt. Dann folgt Gaspar Cassados temperamentvolles Klaviertrio, das, sehr geschickt gearbeitet, den neuen Stil mit südlicher Farbenfreudigkeit in Einklang zu bringen sucht. Einen besonderen Genuß wird das Konzert durch die Mitwirkung der bekannten hochdramatischen Johanna Hesse-Köln bringen, die sich mit großem Geschick und Können auch auf die Anforderungen des Konzertpodiums umgestellt hat. Johanna Hesse wird Lieder von Schubert und Wolf, also dem Begründer und dem Vollender der klassischen Lied-Epoche, zum Vortrag bringen. Eintrittskarten zu 0.50 und 1 RM. sind im städtischen Bildungsamt (Haus-Sachs-Haus, Zimmer 228), bei Alsberg, Müller, Rating, Reddemann, Dieckhöner, bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel, im Rathaus Buer (Zimmer 17), bei Arenhold (Buer), in der Urbanusbuchhandlung (Buer) und am Sonntag am Eingange zur Aula des Realgymnasiums erhältlich.

*

„Moküse"-Vorbereitungen.

Um den Abschuß des Weltraumschiffes für die Nacht vom 5. zum 6. April sicherzustellen, arbeitet man zur Zeit im Hans-Sachs-Haus heftig an der dynibetischen Herstellung von 8000 Kubikmeter Mo-Mi (Mondmilieu). Da bislang alle Versuche, über die die Erde umgebende Atmosphäre hinauszukommen, an der Dichte der letzteren gescheitert sind, hoffen die Astronomen dadurch, daß der Abschuß aus dem am 5. April mit Mond-Stratosphäre gesättigten Hans-Sachs-Haus getan wird, gewisse Vorteile zu erlangen. Das Betriebsaggregat liegt unter der Orgel des Großen Saales, kompromiert in 120 Stahlflaschen durch vier Turbokompressoren, direkt gekuppelt mit der gleichen Anzahl Hudson-Essex-8-Zylinder-Motoren. Den letzteren wird der Betriebsstoff durch eine neuzeitliche Tankstelle zugeführt. Das Weltraumschiff ist als Verbrennungsmaschine zugelassen unter der Nummer IX 4711 (Moküse-Rak III) und mit allen neuzeitlichen Sicherheitsvorrichtungen versehen. (Innenbacken vier Rakbremsen, drahtlose Station, System Makaronie, Nebelhorn, Cascopuffer und Schlingertanks). Antriebsmittel sind vier Reaktionszylinder, die zugleich Steuerfunktionen ausüben, außerdem gibt es Höhen- und Tiefenruder sowie Verwindungsklappen. Der Start ist am 5. April, 23,03 Minuten. An der Fahrt nahmen teil außer den Astronomen Vertreter für Malerei, Plastik und Architektur, zwei Damen und als Fetisch ein Meerschweinchen. Zweck des Abschusses ist, auf einem anderen Planeten neue Absatzgebiete für das Material der Vierten Großen westfälischen Kunstausstellung festzustellen. Stadt und Provinz sind an dem Unternehmen beteiligt, illustre Gäste aus allen Teilen des Reiches sehen am 5. April zu.

Aus den Schützenvereinen. Am Sonnabend, 29. März um 20 Uhr hält die Kompanie Grabe Mitgliederversammlung ab, wozu alle Schützen erscheinen müssen.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen 1 hatte gestern zu Sonntag, den 30. März, zu einer Hauptvertretertagung eingeladen. Dieses beruht auf einen Irrtum, denn da es sich nur um Mitglieder dieser Ortsgruppe handelt, soll es heißen: „Außerordentliche Hauptversammlung".

Der sauerländische Gebirgsverein unternimmt am Sonntag, den 30. März, eine Wanderung von Sinsen, an der Jugendherberge vorbei, nach Haus Mablenburg. Die Abfahrt ist 14.31 Uhr vom Hauptbahnhof. Der Wanderplan für 1930, in dem 33 Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung vorgesehen sind, wird den Mitgliedern mit dem nächsten Gebirgsboten zugesandt werden. Auf die Osterwanderung in das Sauerland, von Nieder-Plettenberg über Jagdhaus Hohenleye, Kahler Asten, Züschen, Medelon, Valdinytal, Eberdringhausen, Herzhausen, Eder-See Waldeck nach Bad Wildungen, wird besonders hingewiesen. Die Mitglieder, welche sich an dieser Wanderung beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis Dienstag, den 1. April, im Vereinsheim oder beim Führer zu melden, damit für Uebernachtungsgelegenheit gesorgt werden kann.

*

Aus der VDA.-Arbeit.

Die deutsche Schule ist das Rückgrat deutscher Kulturbehauptung. Die Erziehung des heranwachsenden Geschlechts in deutschem Geist und in deutscher Sprache ist die Grundlage deutscher Zukunft jenseits der Grenzen. Gegen die deutsche Schule richtet sich daher der Hauptangriff fremder Staaten. Einige Beispiele: In der Tschecho-Slowakei, wo über 3½ Millionen Deutsche wohnen, sind insgesamt bereits über 4000 Schulklassen den Deutschen genommen worden, dagegen sind über 600 tschechische Schulen im deutschen Sprachgebiet neu erbaut worden. In Polen ist im ehemaligen preußischen Westpolen das gesamte einstmals blühende deutsche Schulwesen zerschlagen worden. Die polnische Regierung kommt ihren Verpflichtungen zur Einrichtung deutscher Minderheitsschulen in keiner Weise nach, die Hälfte aller deutschen Kinder muß in polnische Schulen gehen oder wächst ohne Schulunterricht auf. In Südtirol ist das deutsche Schulwesen bis in die Kindergärten hinein mit der Wurzel ausgerottet worden. In Großrumänien ist, soweit Siebenbürgen in Frage kommt, durch die Enteignungsmaßnahmen der rumänischen Regierung die nationale Grundlage für Schulen- und Kirchenerhaltung zerstört. Die deutsche Schule gilt es daher in erster Linie zu stützen. Trotz der großen Opfer, die das Auslanddeutschtum überall für seine Schulen aufbringt, ist es jedoch allein nicht imstande, das deutsche Schulwesen auszubauen und zu erhalten. Das ganze deutsche Volk muß mithelfen. Wie bekannt sein dürfte, besteht in unserer Stadt auch eine VDA.-Jugendgruppe, die in der Wirtschaft Schent, Wilhelminenstraße, tagt. Samstag, den 29. März, findet die nächste Versammlung statt. Interessenten wollen sich dort einfinden.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer.

Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 224 10.

Wanne-Eickel: 4,30 Uhr im Gildenhaus: Gründungsversammlung des Ortskartells.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Bezirksbüro: Roonstr. 32. Fernsprecher 224 10.

Sonntag, den 30. März: Röhlinghausen: 11 Uhr bei Henkel: Mitgliederversammlung.

Christlicher Metallarbeiterverband.

Büro: Elisabethstraße 6. Fernsprecher 258 65.

Spar- und Auskunftsstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Verwaltungsstellenversammlung. Alle Mitglieder werden eingeladen zu einer am Sonntag, den 30. März 1930, vormittags 10,30 Uhr, im Lokale „Deutsches Haus", Gelsenkirchen, Roonstraße 32, stattfindenden Verwaltungsstellenversammlung. Tagesordnung: „Wahres und Falsches zur Arbeitslosen- und Lohnfrage". Näheres besagt die besondere Einladung.

Der Eltern- und Jugendabend findet statt am Sonntag, den 30. März, abends 6,30 Uhr, im Lokale „Deutsches Haus", Gelsenkirchen, Roonstraße 32. Hierzu werden unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, ganz besonders aber unsere jugendlichen Verbandskollegen mit ihren Eltern freundlichst eingeladen.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.

Büro: Vereinsstraße 59. Fernsprecher 275 23.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Samstag, den 29. März, abends 7 Uhr: Versammlung im Lokale Witwe Dirkes, Vereinsstr. 59.

Ortsgruppe Buer-Erle. Mittwoch, den 2. April, abends 7 Uhr: Generalversammlung im Lokale Wigger.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Junggefolgschaft. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft in der Augustinusschule, Ottilienstraße.

Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, abends 8,30 Uhr: Gefolgschaftsabend bei Klenke, Bismarckstraße.

beck 13 — Witten 84 am 7. April. Schiedsrichter Albrecht. Witten 84 — Essen 99 am 10. April. Schiedsrichter Buschmann. Aegir Essen — Essen 99 am 13. April. Schiedsrichter Römer. Gladbeck 13 — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen am 14. April. Schiedsrichter Gockel. Aegir Essen — Schwimmvereinigung am 27. April. Schiedsrichter Albrecht. — Die Rückspiele werden später bekannt gegeben. Auffallend bei der Paarung ist, daß Gladbeck 13 alle Spiele in der eigenen Halle hat, während Essen 99 alle Spiele auswärts auszutragen hat. Vielleicht hätte sich hier eine andere Lösung finden lassen. (Wr)

*

Schwimmvereinigung (Jgd.) — Essen 99 (Jgd.) 2:4 (1:2). Am Donnerstag standen sich beide Mannschaften in der Gelsenkirchener Halle gegenüber. Den Gelsenkirchenern kam das Spiel vollkommen unerwartet, da die Benachrichtigung erst am Donnerstag eintraf. Das Spiel begann unter der Leitung von Albrecht (Wassersport Essen 06) flott und lebhaft. Essen begann taktisch richtiger und konnte kurz hintereinander zweimal einsenden. Dann haben die Heimischen sich etwas gefunden und holten durch Berlage in der ersten Halbzeit ein Tor auf. Nach Wiederanstoß war Gelsenkirchen schwimmerisch überlegen; diese Ueberlegenheit drückte sich durch ein Tor durch Hasler aus. Essens Mittelstürmer verstand es dann, sich freizuschwimmen. Er konnte kurz hintereinander nicht nur ein Führungstor, sondern noch ein viertes Tor erzielen. Der Schiedsrichter leitete sicher. Bei den Gelsenkirchenern fiel die starke Schußunsicherheit auf. (Wr)

Deutsche Turnerschaft.

Turngemeinschaft Dahlbusch. Sonntag vormittag pünktlich 10 Uhr Spielersitzung der 1., 2., 3. und 4. Jugend-Fußballmannschaften im Klassenzimmer der Schachtanlage 3/6. Pflicht eines jeden Spielers ist zu erscheinen. 1. Handball-Jugendmannschaft Freundschaftsspiel gegen Turn- und Sportverein Rheinelbe. Abmarsch 10 Uhr vormittags ab Schacht 3/6. 2. Handballmannschaft ist spielfrei.

Freier deutscher Turnerbund.

Die neu aufgestellte Serien-Tabelle im Handball des Kreises 1 (Meisterschaftsspiele).

Sonntag, den 30. März:
Turnerbund Herne — Turnerbund Sodingen
„Jahn" Hofstede — „Einigkeit" Bismarck
„Frisch-Auf" Altenbochum — „Jahn" Holsterhausen
„Germania" Wanne — Club Holsterhausen

Sonntag, den 6. April:
Turnerbund Sodingen — „Frisch-Auf" Altenbochum
Club Holsterhausen — Turnerbund Herne
„Jahn" Holsterhausen — „Jahn" Hofstede
„Einigkeit" Bismarck — „Germania" Wanne

Sonntag, den 13. April:
Turnerbund Herne — „Einigkeit" Bismarck
„Germania" Wanne — „Frisch-Auf" Altenbochum
„Jahn" Hofstede — Club Holsterhausen
Turnerbund Sodingen — „Jahn" Holsterhausen

Ostermontag, den 21. April:
„Germania" Wanne — Turnerbund Herne
„Einigkeit" Bismarck — Turnerbund Sodingen
„Frisch-Auf" Altenbochum — „Jahn" Hofstede
„Jahn" Holsterhausen — Club Holsterhausen

Sonntag, den 27. April:
„Einigkeit" Bismarck — „Frisch-Auf" Altenbochum
„Jahn" Hofstede — Turnerbund Herne
„Jahn" Holsterhausen — „Germania" Wanne
Club Holsterhausen — Turnerbund Sodingen

Sonntag, den 11. Mai:
Turnerbund Herne — „Frisch-Auf" Altenbochum
„Jahn" Holsterhausen — „Einigkeit" Bismarck
„Germania" Wanne — Turnerbund Sodingen

Sonntag, den 18. März:
„Einigkeit" Bismarck — Club Holsterhausen
„Jahn" Hofstede — „Germania" Wanne
„Jahn" Holsterhausen — Turnerbund Herne

Sonntag, den 25. Mai:
Turnerbund Sodingen — „Jahn" Hofstede
Club Holsterhausen — „Frisch-Auf" Altenbochum

Vereinsnachrichten.

Sportklub Gelsenkirchen 07. Zu der am Samstag, den 29. März, 8 Uhr, in unserem Vereinslokal Eisler stattfindenden Versammlung laden wir unsere Mitglieder hierdurch nochmals ein.

BV. 1912 e. V. Gelsenkirchen. Aus Anlaß des Jugendopfertages findet am Sonntag das bereits vom Westdeutschen Spielverband angekündigte Auswahlspiel der 2. Bezirksklasse gegen die 1. Gauklasse auf dem Platze von BV. 1912 statt. Im Interesse der guten Sache ist ein Besuch dieses Spieles sehr zu empfehlen, zumal ein guter Sport geboten wird. Die Mannschaften werden in folgender Aufstellung antreten: 2. Bezirksklasse, rote Hose und schwarzer Sweater: Selinski (Alemannia); Matalla (VfR. 08), Behrendt (VfR. 08); Jendral (VfR. 08). de Reuß (Alemannia), Wernikowski (VfR. 08); Jürgens (VfR. 08), Kaliwitzki (VfR. 08). Hirsch (Alemannia), Kabuth (Alemannia), Kabuth (Alemannia). 1. Gauklasse, schwarze Hose und weißer Sweater: Demski K. (BV. 12); Demski H. (BV. 12). Böhm (Rot-Weiß); Darwak (BV. 12), Jotkowski (BV. 12), Scherzner (Rot-Weiß); Hübner (Rot-Weiß Leithe), Budzinki (Rot-Weiß Leithe), Lenk (Westfalia Schalke), Luzka (Westfalia Schalke), Zisla (Westfalia Schalke). Ersatz: Cichalski J., Lawenitzak K. (BV. 12). Aufsicht: Herr Schoppmann H. Platzklassierer: L. Fiedler, Otto Götz und W. Hesse. Platzordner: E. Bruhs, H. Elbnik, E. Bernges, W. Lenk, E. Kloster, P. Schmitz, W. Scherner, H. Badzion und E. Heide, sämtliche Herren haben sich 2 Uhr im Vereinslokale (Fritz Reitemeier, Wannerstraße 207) einzufinden. Das Spiel beginnt 3.30 Uhr.

Sport in Wanne-Eickel.

h. Am Sonntag findet in Verbindung mit dem Jugendopfertag der diesjährige Gauwaldlauf des Gaues Wanne-Herne statt. Er ist der Sportvereinigung 02 Castrop übertragen, kommt in Castrop-Rauxel zum Austrag und findet nachmittags 2.30 Uhr statt. Start und Ziel ist die Kampfbahn Castrop-Rauxel. Umkleidegelegenheit ist in der Wirtschaft Ehlert am Stadion.

Erste Tagung

des Schach-Stadtverbandes Gelsenkirchen-Buer.

H. Am Sonntag fand im Bismarckhain die erste, konstituierende Tagung des Schach-Stadtverbandes Gelsenkirchen-Buer statt. Dr. Löwenthal begrüßte seine engeren Mitarbeiter und wies darauf hin, von welch ungeheurer Bedeutung die Schaffung einer Einheitsfront für die Schachbewegung unserer Stadt sei. Die Ausarbeitung der Satzungen wurde dem Schriftführer übertragen, der diese nach juristischer Ueberprüfung in der nächsten Tagung dem Vorstand zur Annahme vorzulegen hat. Die Vereinigung, der dem Deutschen Schachbund angeschlossenen Vereine unserer Stadt nennt sich Schach-Stadtverband Gelsenkirchen-Buer. Die nächste Tagung des Schach-Stadtverbandes ist Samstag, den 5. April, abends 7 Uhr, im Restaurant Bismarckhain.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das bisher von Herrn Franz Kaminsky geführte **Central-Cafe** ist ab heute durch Kauf an Herrn Hermann Adam, Düsseldorf, übergegangen.

Sommersprossen sind Farbstoffablagerungen in den Zellgeweben, erzeugt durch die ultravioletten Sonnenstrahlen. Als vorzügliches Mittel dagegen ist die Sommersprossen-Creme „Venus" bekannt. Creme „Venus" ist kein Schön- oder Bleichmittel, sondern ein sicher wirkendes Auflösungspräparat. Die moderne Kosmetik hat also Mittel und Wege geschaffen, so manchen „Sommersprossigen" von seinem schweren Kummer zu befreien, ohne große Geldmittel aufwenden zu müssen. (Siehe Anzeigen.)

FILM **UHU** BÜHNE

Das beispiellos schöne und reichhaltige **Groß-Programm,** das jeden unbedingt fesseln und begeistern wird!



Die Liebesabenteuer eines Bettlers im Frack in der Pariser Lebewelt. **7 prachtvolle Akte.**



Ein hochdramatischer Prachtfilm aus dem schönen deutschen Elsaß und den bewegten Tagen des Krieges und des Friedens. **9 hinreißende Akte.**

Der Kolossal-Film aus der Zeit des „Goldfiebers"

Die Abenteuer des Buffalo Bill

Gewaltige Kämpfe mit Indianern um Goldminen. Unglaubliche Heldentaten der deutschen Auswanderer. Wuchtige Massenüberfälle, riesige Prärienbrände und über alles die kühnsten und mutigsten Taten des unsterblichen **Buffalo Bill.**

Dieser Riesenfilm aus d. Wilden Westen stellt alles Gleichartige glatt in den Schatten

Groteske — Wochenschau — Lehrfilm

Auf der Bühne:

NICHOLSON der fixe Mann, der alles kann!

Tänzer, Sänger, Exentriker und **komischer Parodist!**

Alles lacht Tränen! Alles lacht aus vollem Halse!

CAPITOL

Bahnhofstraße 63, neben Alsberg

Jetzt endlich nach 6maligem Verbot von der Zensur freigegeben!

Das vielumstrittene und vielumkämpfte Film- und Bühnenwerk



Revolte im Erziehungshaus

Ein dramatischer Stoff voller Spannung und Erlebniskraft. Was uns allen am Herzen liegt: Leben und Lieben unserer Jugend, ihre Freuden und Leiden.

Die Berliner Uraufführung war ein **gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges.**

Hervorragende Vertreter der Politik, Kunst, Literatur und Wissenschaft wohnten der Vorstellung bei, u. a.

Minister des Innern Severing, Minister Grezesinski, Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Wohlfahrtsministeriums u. s. w.

Der Erfolg des Films steigerte sich von Akt zu Akt und der langanhaltende Beifall am Schluß bewies schlagend die eindringliche Wirkung des Werkes.

HAUPTROLLEN:

Renate Müller, Toni van Eyck, Wolfgang Zilzer, Ilse Stobrawa, Vera Baranowska, Karl Balhaus, Oskar Homolka u. a. m.

Harry Piel

ließ bei seinen früheren Filmen seine Sensationen von

Salto King

ausführen. Was nun ein Film mit diesem Schauspieler alles zeigt, sehen Sie in:

Die Todesfahrt im Weltrekord

7 spannende sensationelle Akte.

HAUPTROLLEN:

Salto King, Cläre Rommer, Carl Auen, Bernhard Goetzke, Valery Boothby u. a. m.

Besser als jeder Harry Piel-Film!
Besser als jeder Stuart Webbs-Film!
Besser als jeder Sensations-Film ist die Todesfahrt im Weltrekord.

Großes Beiprogramm! Erstklassige Musik!

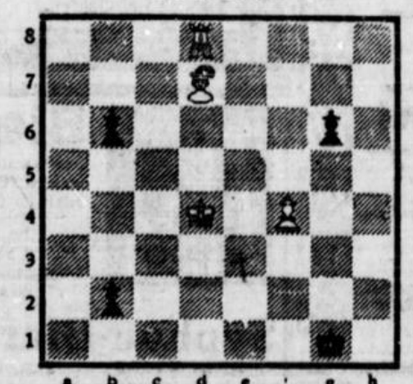
Kleine Preise Mk. 0.50, 0.80 u. s. w.
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung.

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: **L. Ranfft,** Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, 28. März 1930.

Endspiel Nr. 58.
Von H. Rink.



Weiß am Zuge, macht unentschieden!!

1. Ld7—f5! g6×f5
2. Kd4—e3! b2—b1 D
3. Td3—d1 †!! Db1×d1

und Weiß ist patt!

Partie Nr. 211.
Gespielt im Jubiläumsturnier am 15. Februar 1930.

Weiß: Haase	Schwarz: Wallasch
1. e2—e4	c7—c6
2. b2—b4	d7—d5
3. f2—f3	— — —

Ungewöhnlich. Sb1—c3 oder e4—e5 war wohl richtiger. Aber Weiß verläßt wohl absichtlich schon frühzeitig die Pfade der Theorie wegen der von ihm verpönten Eröffnung „Caro—Kann".

3. — — —	e7—e6
4. Sg1—e2	d5×e4
5. f3×e4	Dd8—b4 †
6. Se2—g3	Sg8—f6
7. Lf1—b5	Sf6—e4
8. Sb1—b2	Sg4×b2?

Nicht gut, denn Weiß hat hierauf die nachfolgende sehr gute Antwort:

9. Sb2—f1!	Db4—d8
10. Sf1×h2	Dd8×b4
11. Sb2—f3	Db4—b6
12. c2—c3	Lf8—c5
13. Dd1—c2	Db6—c7
14. Sg3—e2	e6—e5
15. Lc1—b2	f7—f6
16. 0—0—0	Lc8—e6
17. Kc1—b1	b7—b5

In bekannter Manier geht Schwarz sofort zum Rochadenangriff über.

18. c3—c4	b5—b4
19. Se2—c1	a7—a5
20. Sc1—b3	Lc5—e7
21. Kb2—c3	c6—c5
22. Dc2—f2	Sb8—a6
23. Sb3—c1	a5—a4
24. b2—b3	Sa6—b8
25. Th1—b2	— — —

Weiß glaubt seinen Königsflügel genügend gesichert und geht nun, unter Ausnutzung der offenen b-Linie, seinerseits zum Angriff über.

25. — — —	Dc7—a5
26. Td1—b1	b7—b6
27. Sf3—h4	Le6—f7
28. Sb4—f5	Le7—f8
29. g2—g4	a4×b3
30. Sc1×b3	Da5—b8
31. Df2—e2	g7—g6?

Ein Fehler, welcher den sofortigen Verlust der Partie herbeiführt. Th8—h7 konnte die schon ungünstig stehende Partie länger halten.

32. Sf5×h6	Lf8×b4
33. Tb2×b6	Th8×h6
34. Th1×h6	Sb8—d7
35. Th6—h8 †	Sd7—f8
36. Le8×c5	Aufgegeben.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: **H. Hummernbrunn,** Gelsenkirchen
— Vehwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 28. März 1930.

Sizilianisch.

Wenn Weiß nach	
1. e2—e4	c7—c5
den Bauernsturm 2. b2—b4	— — —
versucht und dem Spiel nach 2. — — —	c5×b4
3. Sg1—f3	— — —

gambitartigen Charakter gegeben hat, so kann Schwarz nicht, wie wir in der vorigen Ausgabe gesehen haben, mit 3. — — — Dd8—a5 †, 4. Sb1—b2, Sb8—c6 usw., wohl aber mit

3. — — —	e7—e5

auf Behauptung des Bauern spielen, weil offenbar 4. Sf3×e5 wegen Dd8—a5 ganz verfehlt wäre. Es ist aber für Schwarz nicht ratsam, derart halsstarrig auf materiellen Mehrbesitz zu spielen, denn Weiß erlangt nach

4. c2—c3	d4×c3
5. Sb1×c3	— — —

oder sogar

5. Lf1—c4	— — —

eine so ausgezeichnete Angriffsstellung — der schwarze Bauer ist hoffnungslos rückständig —, daß das den geopferten Bauern voll aufwiegt.

Ratsamer für Schwarz ist daher Ablehnung des Gambits. Dies kann durch

3. — — —	Sb8—c6

oder

3. — — —	e7—e6

geschehen, worauf die bekannten Normalstellungen entstehen, am besten aber durch

3. — — —	Sg8—f6

Schwarz lenkt hierauf nach

4. e4—e5	Sf6—d5
5. Dd1×d4	e7—e6

in eine gute Variante der Rubinstein-Variante ein und erlangt so vollen Ausgleich.

Erwähnt sei noch, daß nach

1. e2—e4	c7—c5
2. b2—b4	c5×b4

auch

3. Dd1×b4	— — —

geschehen kann; ein sogenanntes sizilianisches Mittelspiel. Die frühe Entwicklung der weißen Dame hat aber ihre offenkundigen Schattenseiten. Schwarz gewinnt mit 3. Sb8—c6 ein Tempo, läßt 4. — — — Sg8—f6 nebst baldigem d7—d5 folgen und erlangt ein vorzügliches Spiel.

Angriffsfreudige Naturen wählen zur Bekämpfung der sizilianischen Partie ein schärferes Verfahren als das eben behandelte Mittelgambit, welches dem Nachziehenden ja allzu bequemes Spiel durch Ablehnung gestattet. Sie bringen nach

1. e2—e4	c7—c5
das uralte Bauernopfer 2. b2—b4	— — —

Gegen diesen Flügelangriff hat Schwarz nichts Besseres als

2. — — —	c5×b4

worauf Weiß mit der konsequenten Folge:

3. a2—a3	— — —

rascheste Entwicklung anstrebt. Die Aussichten des Weißen bestehen darin, daß er für seine Offiziere mühelos offene Linien und Wirkungsmöglichkeiten findet, daß ein starkes Bauernzentrum eine gesunde Grundlage für den kommenden Königsangriff bieten wird; der Mehrbauer des Gegners wird im Mittelspiel keine Rolle spielen. Trifft daher Schwarz in der vorliegenden Stellung nicht die besten Gegenzüge, so wird Weiß mit seinem kühnen Gambitspiel Recht behalten und in seiner Stellung ein mindestens gleichwertiges Aequivalent für den geopferten Bauern finden. (Fortsetzung folgt.)

Spielbetrieb der Schach-Union, Restaurant zum Grafen Haeseler, Schalkerstraße 63: Donnerstag ab 20 Uhr.

H. **Groß-Blitzturnier in der Schach-Union.** Sonntag morgen im Restaurant „Zum Grafen Haeseler" großes Blitzturnier. Turnierbeginn 10 Uhr.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel L. Hamm; für örtliche Nachrichten und Sport Th. Rehn, für Kommunalpolitik und Feuilleton Dr. Wilh. Brepohl, für Musik sowie Umgebung Dr. Wilh. Niemöller, für den Anzeigenteil Wilh. Ekkerdinger, sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Merger, Berlin SW 61 —. Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

TivoLi

Lichtspiele, Arminstr. 14-16

Wir beginnen heute mit dem 1. Festspielprogramm als Auftakt einer größer. Serie allererster Filmwerke

Auch Sie müssen diese Filme gesehen haben!

1. In alleiniger Erstaufführung für Gelsenkirchen-Buer



Der Henker von Prag

7 Akte

nach einer wahren Begebenheit aus der Zeit nach dem 30jährigen Krieg. Die Titelrolle spielt der Meisterringer:

Gustav Fristensky.

Aufführungszeiten: 6.00 und 9.30 Uhr.

2.



Der Katzensteg

Nach dem gleichnamigen Roman von Herm. Stuckmann. Ein Spiel von Haß, Schuld und Sühne in 8 Akten mit **Jack Trevor, Jack Mylong-Münz etc.**

Aufführungszeiten: 4.15 und 8.00 Uhr.

3.



Der Rebell vom Niederrhein!

Ein Großfilm der deutsch-russischen Gemeinschaftsproduktion in 9 Akten.

Der Schinderhannes	Hans Stüwe
Jul Blasius	Liesl Arna
H. Benzel	Fritz Rasp
Leyendecker	Albert Steinrück
Bückler	Bruno Ziener

Räuber: Grunwald, Turoff, Genaro usw.

Aufführungszeiten: 3.00 und 6.45 Uhr.

Beiprogramm || Eintrittspreise: Mk 0.40 bis 2.-

Apollo-Theater

Hunderte mußten umkehren

Um daher allen Gelegenheit zu geben, das mit Begeisterung aufgenommene **Wunderwerk,** den

Richard Tauber Groß-Ton-Film

mitzuerleben, **noch einige Tage**



Ich glaub' nie mehr an eine Frau

Ein erschütterndes Lebensbild in 11 Akten, das alle Herzen ergreift, mit

Richard Tauber, Werner Fütterer, Marie Solveg, Paul Hörbiger

Richard Tauber singt:

„Ich glaub' nie mehr an eine Frau"
„Heimatland"/„Die Mutter"/„Dirnenlied" und „Das alte Lied"

Frühling entweht und Sommer entflieht,
Niemals die Lieb', die im Herzen glüht,
Niemals der Schmerz, der tief die Seele erfaßt,
Daß Du so wortlos verlassen mich hast!

Das alte Lied, es ist ja nur das alte Lied!
Die Liebe kommt, die Liebe geht,
Die Träne fließt zu spät!
Mir ist so weh,
Wenn ich Dein Bild im Traume seh' —
Warum läßt Du mich so allein, so einsam sein?

Zwei Stunden, die ewig unvergeßlich bleiben!

Kassenöffnung an Wochentagen 1.45 Uhr.
Aufführungszeiten: 3.20, 6.55 u. 8.45 Uhr.
Kassenöffnung am Sonntag 1 Uhr.
Aufführungszeiten: 2.15, 4.30, 6.35 u. 8.50 Uhr.

Ein neues erlesenes **reichhaltiges Beiprogramm!**

— Nur frühes Kommen sichert Platz! —
Frei- und Ehrenkarten haben keine Gültigkeit.

Voranzeige!
Am Sonntag, den 6. April, vormittags 10½ Uhr läuft der Film
„Die Olympischen Spiele in Amsterdam 1928"
Vorführungsdauer 2½ Stunden.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert Plakatdruckerei **Carl Bertenburg** Wildenbruchstr. 27 Fernsprecher 21641

. . . und auch diese Woche wieder ins

Industrie-Kino

zu dem ausgezeichneten Fox-Groß-Film, dem Welt-Rekordbrecher — wie einst „Rivalen"

Erstaufführung



Kampfhähne der Liebe

10 grandiose Akte voll Tempo, Spannung, Humor und blendenden Sensationen.

In den Hauptrollen:

Victor Mc Laglen . . . . . als Sergeant Flagg
Edmund Lowe . . . . . als Sergeant Quirt

und zwischen diesen beiden als Liebeszankapfel die temperamentvolle, beliebte

Lily Damita

Allerhand weitere Liebesabenteuer der beiden unvergeßlichen »Rivalen« in allen Weltteilen! Ihr ewiger Kampf um alle hübschen Mädchen! Hochsensationelle Kampfszenen aus dem mexikanischen Westen! Fabelhafte Flugzeugangriffe. Ein Glanzpunkt . . . die Erstürmung einer Rebellenfestung

Ein Film allergrößten Formats, der alle mit sich reißt!

Eine weitere Ueberraschung:



Tom Mix und Tony

der wildeste aller Cowboys und das edelste aller Pferde in ihrem tollsten Abenteuer:

Der Herr der Steppe

6 große Akte

Tom Mix In jagendem Tempo erzählt dieser Film **schönstes Abenteuer** wie er sein Wunderpferd Tony und ein liebes Mädel dazu gewinnt! Unüberbietbare Leistungen an Klugheit, Kühnheit und wildem Draufgängertum!

Die beiden Johns Ein prächtiges Lustspiel

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise! RM. 0.40, 0.60, 0.90, 1.50

S. G. V.

Sonntag, den 30. März 1930:
Nachmittagswanderung:
Sinsen, Jugendherberge, Haus Mahlenburg, Sinsen.
Abfahrt: 14.31 Uhr Hauptbahnhof.
Führer: Heisler.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen

Gelsenkirchen I.

Berichtigung.

In der gestrigen Anzeige soll es nicht heißen: „Außerordentliche Hauptvertretertagung", sondern muß heißen: „Außerordentliche Hauptversammlung"

Sie ist nur für die Mitglieder der Ortsgruppe Gelsenkirchen I bestimmt.

Der Vorstand.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 28. März, 19,30 bis 22 Uhr: A basso porto. — Petruschka.
Samstag, 29. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Simone Boccanegra.
Sonntag, 30. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.

Schauspielhaus.

Freitag, 28. März, 20 bis 23 Uhr: Wilhelm Tell.
Samstag, 29. März 20 bis 22.30 Uhr: Major Barbara.
Sonntag, 30. März, 14.30 bis 17,30 Uhr: Wilhelm Tell — 19,30 bis 22 Uhr: „Vater sein dagegen sehr!"

Städtische Veranstaltung

Sonntag, 30. März, 11,15 bis 12,30 Uhr Aula des Realgymnasiums Gelsenkirchen, Hochstraße:
4. kammermusikalische Morgenfeier.
Ausführende: Westdeutsches Trio und Johanna Hesse, Köln (Sopran).
Programm: Instrumentalmusik zeitgenössischer Tonsetzer u. Lieder von Franz Schubert und Hugo Wolf.
Karten zu 0,50 Mk. und 1,— Mk. im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 28), in den Verkaufsnebenstellen und am Sonntag im Realgymnasium.

Bechstein-Flügel aus dem Pianohaus B. Nowries, Hans-Sachs-Haus. 142

Pferdedünger kauft Krenkel, Bochumerstraße 188.



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,

Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Mod. Anstrich Treppenhäuser Türen Möbel sowie sämtliche Malerarbeiten, zu den billigsten Preisen bei schnellst. Ausf. Malermeister Heising, Frankenstr. 37

Kinderheim Weißes Schloß Seebad Heringsdorf, 20 Morgen eig. Schloßpark, schönste Lage, 140 Bett., eig. Landwirtsch. u. Geflügelzucht, mäßiger Preis. Prosp. anfordern.

Angebote von gewerbsmäßigen Vermittlern auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung

Achthundert Mark erschwindelt.

Das Nachspiel vor Gericht: Gefängnis für die Betrüger.

Drei gute Freunde aus Buer befinden sich in chronischer Geldverlegenheit und klügelten einen raffinierten Gaunerstreich aus, um sich ohne Mühe und Arbeit in den Besitz ausgiebiger Geldmittel zu setzen. Der Gaunerstreich mißlang, aber derjenige, der das Opfer der Betrugsgeschichte geworden war, kam den Schwindlern auf die Spur, und so hatte denn der gerissene Trick jetzt ein böses Nachspiel vor dem Strafrichter. Auf der Anklagebank saßen der Bergmann Willy Wagert, der Invalide Richard Pech und der Arbeiter Stanislaus Bärtel, sämtlich aus Buer, unter der Anschuldigung des Betruges. Eines Tages klagte der Eine dem Andern sein Leid. Keiner hatte Geld. Am schlimmsten wehklagte der Angeklagte Pech, der nicht mehr ein und aus wußte.

„Weißt Du nicht eine Sache zu drehen, die Geld einbringt?"

Also befragten sie sich gegenseitig. Da sagte der Angeklagte Wagert: Ei, ich wüßte schon eine Gelegenheit, um schnell Geld zu verdienen, aber ein bißchen kitzlig ist die Sache. Dann erzählte er, daß er fünf lange Jahre bei der Firma Gottbrath in Buer beschäftigt gewesen ist, daß er mit den Gepflogenheiten im Geschäft und in der Privatwohnung seines bisherigen Arbeitgebers genau vertraut ist. Er erzählte vor allen Dingen, daß er wisse, wo das Scheckbuch liegt. Nun wußte man Bescheid. Das Scheckbuch sollte der Rettungsanker in der Not sein. Schon war der Plan fix und fertig. Am folgenden Tage begab sich Wagert in die Wohnung seines bisherigen Arbeitgebers und tat so, als wenn er wegen einer Lohn- und Entlassungsbescheinigung vorstellig werden wollte. Das war aber nur ein leerer Vorwand. In Wirklichkeit wollte er an das Scheckbuch heran. Da kam ihm die Tatsache so schön gelegen, daß der Kaufmann Gottbrath im Augenblick nicht daheim war. Seine Frau war unpäßlich und lag zu Bett. Diese doppelt günstige Gelegenheit benutzte der Mann, um sich

heimlich in das Zimmer zu schleichen, in dem das Scheckbuch aufbewahrt wurde.

Schnell riß er ein Blatt aus dem Scheckbuch, drückte den Firmenstempel auf und verschwand heimlich und leise, wie er gekommen war. Kein Mensch hatte den listigen Streich beobachtet. Nun war den drei Kumpanen gedolfen, und die Freude war groß, als der gestempelte Scheck zum Vorschein kam. Ja, aber die Unterschrift, meinte der eine zum andern! Auch daran hatte Wagert gedacht. Er hatte nämlich aus dem Zimmer gleich ein Schriftstück mitgebracht, auf dem die Unterschrift des Kaufmanns Gottbrath enthalten war. Nun hieß es die Unterschrift nachmachen. Das war Sache des Pech, der eine geübte Hand hat. Allerdings begann jetzt die schwierigste und gefährlichste Arbeit. Aber die Sache gelang. Nun wurde der Scheck mit der einigermaßen geschickt nachgeahmten Unterschrift des Scheckkontoinhabers versehen. Dann aber bekamen die Leute das Lampenfieber. Wenn sie jetzt bei der Bank auffielen. Kurzum, sie ließen den gefälschten Scheck, den sie mit einer Summe von etwa 800 Mark ausgefüllt hatten, einen Tag liegen. Nachdem sie sich Mut angeschlafen hatten, trafen sie sich am folgenden Tage und fuhren gemeinschaftlich nach Gladbeck zur Bank, mit der Gottbrath in Geschäftsbeziehung steht. Kurz entschlossen zeigten sie den Scheck am Zahlschalter vor. Der dritte Angeklagte Bärtel ging nicht mit in das Bankgebäude, blieb vielmehr draußen stehen und wartete die Entwicklung der Dinge ab.

Dann kamen die beiden Kumpane freudestrahlend mit 800 Mark in der Tasche aus dem Bankgebäude zurück.

Der Streich war gelungen. Am Schalter hatte man den Schwindel nicht gemerkt und das Geld anstandslos ausgezahlt. Nun ging die Teilung vor sich. Wagert, der unverheiratet ist, erhielt 260 Mark, der zweite Angeklagte mußte mit 60 Mark vorlieb nehmen, und der Rest entfiel auf den dritten Helfershelfer. Einige Tage später war das Geld alle. Wagert hatte einen Teil Schulden mit seinem Anteil bezahlt, den Rest hatte er in Wirtschaften, Kaffees und mit Autofahrten verjubelt. Als eines Tages der Kaufmann Gottbrath sein Scheckkonto revidierte, stellte sich der Gaunerstreich heraus. Es gelang auch, die Täter zu ermitteln. In der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen waren sie sämtlich geständig. Nur der dritte Angeklagte tut ganz harmlos und will gar nicht gewußt haben, was da gespielt wurde. Das glaubte ihm natürlich das Gericht nicht. Wofür hatte er denn die 60 Mark bekommen? Das Gericht nahm davon Kenntnis, daß die Angeklagten den festen Willen bekundeten, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Es ließ daher Milde walten und verurteilte die beiden Angeklagten Wagert und Pech zu je drei Monaten Gefängnis, Bärtel dagegen erhielt wegen Hehlerei drei Wochen Gefängnis.

Ein wirksamer Rednerkniff.

Eines Tages als sich Demosthenes auf der Rednertribüne vergebens bemühte, die Aufmerksamkeit des athenischen Volkes zu gewinnen, kam ihm der Gedanke, seinen Vortrag, für den kein Interesse vorhanden schien, durch eine kleine Geschichte zu unterbrechen. „Ein junger Mann", erzählte er, „hatte einen Esel gemietet, um von Athen nach Megara zu reisen. Es war ein heißer Sommertag. Zur Mittagsstunde, als die Sonne am höchsten stand, machten der Reisende und der Eseltreiber Halt und stritten sich, wer sich des Schattens, den der Körper des Tieres warf, erfreuen dürfte. „Ich habe nur einen Esel, aber nicht seinen Schatten vermietet", erklärte der Besitzer. „Durchaus nicht", war die Antwort des andern, „ich habe bezahlt und das ganze Tier gemietet." Hier unterbrach sich Demosthenes, während seine lebhaft gespannten Zuhörer stürmisch das Ende zu hören verlangten. „Wie?", rief Demosthenes, „Ihr nehmt Interesse an dem Schatten eines Esels, und mir hört Ihr nicht zu, wenn ich über Dinge spreche, die Eure Lebensinteressen berühren?" Die Athener verstanden die Lektion, konnten aber nie erfahren, wie die Eselsgeschichte ausging.

Facharbeiterprüfung

an der städtischen Industrieschule Gelsenkirchen.

In der Zeit vom 18. bis 26. März fand an der städtischen Industrieschule die diesjährige Facharbeiterprüfung statt, an der sich 24 Lehrlinge mit Erfolg beteiligten. Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie einen Gewerbeoberlehrer als Sachverständigen in Schulangelegenheiten. Den Vorsitz führte Herr Oberingenieur W. Kröner als Kommissar der Handels- und Industriekammer Bochum. Die Lehrlinge gehörten verschiedenen Fachrichtungen an; es hatten sich gemeldet: Modellschreiner, Former, Maschinenschlosser, Dreher und Elektriker. Auf Grund eingehender theoretischer und praktischer Ueberprüfung konnten 24 Lehrlinge freigesprochen werden, und zwar bestanden zwei Prüflinge ihr Examen mit der Schlußnote sehr gut, vier Schülern konnte die Gesamtzensur gut zugesprochen werden, während neun Lehrlinge mit dem Ergebnis „im ganzen gut" und die übrigen mit genügend durchs Ziel gingen. Am Schluß des Examens teilte der Prüfungskommissar den jungen Facharbeitern das Ergebnis mit, beglückwünschte sie im Namen der Kommission und ermahnte sie in eindringlichen Worten zum Weiterarbeiten, zum Weiterstreben in theoretischer und praktischer Hinsicht, damit sie ein vollwertiges Glied in der Arbeits- und Volksgemeinschaft werden könnten. Der Vertreter der Industrieschule griff diesen Gedanken auf und unterstrich vor allem die Anregung des Vorsitzenden, doch ja an die Weiterbildung zu denken und gegebenenfalls die Wahlkurse der Schule zu besuchen, um Geist und Hand zu bilden in unermüdlichem Fleiß, mit eisernem Willen. Mit einem kräftig erwiderten Glückauf wurden die Prüflinge als neugebackene, freudestrahlende Facharbeiter entlassen. Es handelte sich um die Lehrlinge: Walter Brosda, Hans Flemming, Heinrich Korper, Franz Jung, Alois Thiele, Walter Kurth, Erwin Bartsch, Fritz Ebert, Oswald Mertens, Ernst Steffan, Kurt Bahr, Waldemar Pentek, Alfred Szepanzik, Werner Andran, Albert Blumert, Otto Mayer, Otto Iwannek (bisher nur theoretisch geprüft), Wilhelm Opper (nur theoretisch geprüft), Johann Kowalewicz, Paul Galzer, Wilhelm Kraska, H. Wohlgemuth, Hans Rohloff und Johann Sender. Auch an dieser Stelle rufen wir den Prüflingen ein herzliches Glückauf zu und wünschen für den ferneren Lebensweg viel Erfolg und gutes Gelingen.

Kindergärtnerinnenprüfung.

Am 24. und 25. März fand in Witten am Kindergärtnerinnenseminar des Diakonissenhauses unter dem Vorsitz des Oberschulrates Rauschenberger-Münster eine Prüfung für Kindergärtnerinnen statt. Es bestanden folgende Schwestern des Diakonissenhauses: Alma Becker, Altenvoerde; Else Blankennagel, Hamm; Henny Brinkmann, Recklinghausen; Lina Bottenberg, Herten; Maria Dohm, Wattenscheid; Paula Dörner, Langendreer; Ella Gedatus, Hamm; Lina Gunst, Kreuztal; Anna Giegeling, Witten; Erna Klicks, Gelsenkirchen; Emma Kirchbrücher, Voerde; Elisabeth Krebs, Breckerfeld; Johanne Luersen, Hamm; Lina Mönkemöller, Witten; Johanne Müller, Soest; Anna Ongstiet, Gelsenkirchen; Maria Schleicher, Gelsenkirchen; Helene Wagner, Apierbeck.

„Der deutsche Arbeiter"

Verband nationaler Arbeitnehmer Deutschlands, Sitz Essen, Bezirksgruppe Gelsenkirchen

feierte am 23. März im großen Saale Koppers, Bismarckstraße, sein erstes Bezirksfest. — Die Kapelle Meller eröffnete den Abend mit einigen flotten Armeemärschen. Der Bezirksleiter Kamerad Zülch begrüßte die Anwesenden und übertrug Herrn Dankwert das Wort. — In längeren Ausführungen beleuchtete Herr Dankwert die politische und wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes. U. a. führte er aus, daß es bedauerlich sei, daß die Reparationsfrage eine rein politische geworden sei und stellte fest, daß es ein Irrsinn sei, zu allen Reparationen immer Ja zu zu sagen und dann über zu hohe Steuern und alle möglichen Lasten zu klagen. Unserer Wirtschaft werden jährlich Lasten von zwei Milliarden aufgebürdet, die sich auf die Kaufkraft des Arbeiters auswirken müßten. Der deutsche Arbeiter und die deutsche Wirtschaft seien eine Schicksalsgemeinschaft. Wehe den Führern, wenn die Arbeiterschaft eines Tages zu der Erkenntnis gelangt, wie man sie jahrelang am Gängelband geführt hat. Die Frauen forderte der Redner auf, dem Manne nicht feindlich in dem schweren Kampfe zur Besserung seiner sozialen Lage im Wege zu stehen. Die jungen Kameraden ermahnte der Redner, sich restlos im Kampfe einzusetzen. Auf jeden Einzelnen käme es an, in Betrieben und allerorts zu arbeiten und aufzuklären zum Wohle des deutschen Volkes und Vaterlandes. — Das Schauspiel „Heimatsonne — Heimaterde", das von der Theaterabteilung glänzend aufgeführt wurde, trug wesentlich zur Unterhaltung bei. Die Feier kann als sehr gelungen bezeichnet werden.

Vom deutschen Schulwesen in Südafrika.

Errichtung neuer Schulhäuser.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft schreibt uns:

In Anwesenheit der Vertreter der Mandatsregierung von Südwestafrika, des deutschen Konsuls, sowie der Vertreter der Stadt und der deutschen Vereine fand die Einweihung der auf Grund des sogenannten Pariser Abkommens nunmehr von der Mandatsverwaltung übernommenen höheren deutschen Schule in Swakopmund statt. Als Vertreter der südafrikanischen Regierung und des Unterrichtsdepartements betonte Schulinspektor Dr. Frey, der deutsche Charakter der Schule werde auch in Zukunft gewahrt bleiben. Sie solle nach dem Willen der Mandatsverwaltung eine Stätte sein, wo „deutsche Kulturgüter gepflegt werden, wo deutscher Geist zu Hause ist zum Segen des ganzen Landes und sämtlicher Teile seiner Bevölkerung."

Man wird abwarten müssen, ob die Mandatsverwaltung ihr Versprechen hält. Bei der Grundsteinlegung zu einer Mittelschule, die kürzlich in Lüderitzbucht stattfand, verkündete der Administrator in seiner Ansprache, sie werde „eine neue Geistesrichtung" im Schulwesen des Mandatsgebietes eröffnen, eine Zeit der völligen Gleichberechtigung des Deutschen und des Afrikaans im Unterricht. Offenbar zum Zeichen dieser „Gleichberechtigung" hat der Grundstein eine Inschrift nur in Afrikaans erhalten!

Die günstige Entwicklung der deutschen Realschule in Lüderitzbucht hat die Errichtung eines neuen Schulgebäudes notwendig gemacht. Das gegenwärtige, von der Woermannlinie zur Verfügung gestellte stattliche Schulhaus wird zum Schülerheim umgebaut. Unfern der alten deutschen Schule ist der Grundstein zu dem Neubau gelegt worden. Für die Deutsche Oberrealschule ist von den deutschen Korpsstudenten in Windhuk ein Haus für den Werkunterricht der deutschen Jugend gestiftet worden, deren Grundsteinlegung in diesen Tagen stattfand.



Luftfahrt-Verein Gelsenkirchen-Buer.

Aus der Hauptversammlung im Hans-Sachs-Haus.

Der Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer, Mitglied des deutschen Luftfahrtverbandes Gruppe West des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt, Sektion Industriegebiet, lud Mittwoch Mitglieder und Interessenten zu einer Hauptversammlung im Hans-Sachs-Haus ein.

Aus dem von dem geschäftsführenden Vorsitzenden, Dr. Marbach, erstatteten

Jahresbericht

entnehmen wir:

Der Verein zählte am 15. März 1930 221 Mitglieder. Dazu kommen drei Ehrenmitglieder, Oberbürgermeister a. D. von Wedelstaedt, Gelsenkirchen, Geheimrat Dr.-Ing. e. h. Kirdorf, Mülheim-Speldorf, Streithof, und Herzog von Croy, Dülmen. Die Jungfliegerabteilung war von 40 Jungfliegern besucht. Im Laufe des Jahres wurde in Dülmen anläßlich des Besuches des Hauptmanns Dr. Hermann Köhl, des Ozeanfliegers, eine Flugvereinigung „Dr. Hermann Köhl" gegründet. Diese Vereinigung, die sich korporativ an den Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer e. V. angeschlossen hat, zählt 39 Mitglieder. Die Jungfliegergruppe dort wird von 18 Jungfliegern besucht. Alles in allem kann man angesichts der wirtschaftlich außerordentlich ungünstigen Zeitverhältnisse mit der Mitgliederbewegung zufrieden sein. Ueber die Abteilungen des Luftfahrtvereins Gelsenkirchen-Buer e. V. ist folgendes zu berichten:

Freiballonabteilung. Vorsitzender: Oberingenieur Raven. Fahrtenwart: Gaswerksdirektor Bauer. Die Abteilung besitzt einen Ballon (Gelsenkirchen-Buer), der bisher 40 Fahrten überstanden hat, aber doch in diesem Jahre eine allgemeine Ueberholung in der Fabrik notwendig hat.

Füll- und Startplatz. Die Freiballonabteilung verfügt über einen ganz vorzüglich angelegten Füll- und Startplatz hinter der städtischen Gasanstalt in Schalke.

Ballonaufstiege. Der Fahrbetrieb war, begünstigt durch das schöne Wetter des Jahres 1929, sehr rege. Der Ballon Gelsenkirchen-Buer machte im Geschäftsjahre 1929 insgesamt 22 Aufstiege (im Jahre 1928 elf). Von diesen 22 Aufstiegen wurden ausgeführt ab Füllplatz Gelsenkirchen-Schalke 16 (1928 7) ab Buer zwei (1928 0), ab Recklinghausen, Dortmund, Düsseldorf, Bochum je ein Aufstieg. Von unserem Füllplatz Gelsenkirchen-Schalke fanden außer den vorgenannten 16 Aufstiegen noch 18 Aufstiege fremder Ballone statt, das sind insgesamt 34 Aufstiege (1928 16). Der Füllplatz Gelsenkirchen-Schalke rückt damit auch in Bezug auf die Zahl der Aufstiege mit an die erste Stelle der Leuchtgasfüllplätze.

Wettfahrten. Im vergangenen Geschäftsjahre fanden von unserem Platze aus zwei Wettfahrten statt.

Führer. Die Freiballonabteilung zählt z. Zt. sechs aktive Ballonführer. Oberingenieur Raven Gesamtfahrten 50 (10), Bankdirektor Zimmermann 43 (5), Oberstleutnant Meißner 0 (5), Dr. Forster 13 (6), Richard Herz, Bochum 9 (6), Gaswerksdirektor Bauer 7 (4). Die in Klammern angegebenen Zahlen, geben die im Geschäftsjahr 1929 ausgeführten Fahrten an.

Kassenverhältnisse und Ausblicke. Da die Kassenverhältnisse der Freiballonabteilung wegen der allgemeinen schlechten Finanzlage besondere Ausgaben nicht zulassen, andererseits wir vor größeren Ueberholungskosten für unseren Ballon in diesem Jahre stehen, müssen wir von größeren Veranstaltungen absehen. Wir mußten daher auch den Antrag des DLV., die im Jahre 1930 abzuhaltende „Erste internationale Weltfahrt" nach Gelsenkirchen zu verlegen, ablehnen, hoffen jedoch, im Jahre 1931 wieder aus eigenen Mitteln eine große Freiballonwettfahrt veranstalten zu können.

Jungfliegerabteilung. Die Jungfliegerkurse wurden im Berichtsjahre von durchschnittlich 40 Schülern im Alter von 16 bis 25 Jahren besucht. Etwa die Hälfte der Jungflieger waren Schüler höherer Lehranstalten. Etwa 15 Prozent waren von auswärts.

Im Berichtsjahr konnte das Jungfliegerheim durch Errichtung einer neuen Flugzeughalle erweitert werden. Das wichtigste Ereignis war im Berichtsjahre die in unserem Fluggelände abgehaltene erste Westdeutsche Segelflugwettbewerbswoche, mit deren Durchführung der Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer beauftragt war. Vom 13. bis 20 September findet der zweite Westdeutsche Segelflugwettbewerb in den Borkenbergen statt. Hierzu haben sich bereits 16 Ortsgruppen gemeldet. Mit mehr als 400 Jungfliegern ist zu rechnen. Das Motorflugzeug des Vereins „Typ Albatros HSD. III" ist inzwischen tadellos überholt und steht flugfertig auf dem Platz. Die Abnahme der Maschine ist beantragt und wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Dem Jahresbericht gliederte sich der

Kassenbericht

an. Einnahmen und Ausgaben belaufen sich bis zum Abschluß des Geschäftsjahres, 31. Dezember 1929, auf 15 060,93 RM., einschließlich 1565 RM. aus der Hermann-Köhl-Stiftung, 3800 RM. aus anderen Stiftungen. Die durch Herrn Oberschuir geprüfte Kasse schließt ab mit einem Debet von 30 RM. Der Verein kämpft also weiter mit Geldschwierigkeiten und stützt sich noch vielfach auf Stiftungen. Lebhafteres Interesse unserer Bürger könnte hier Wandel schaffen. Der Vorstand wird entlastet. Das satzungsgemäß durch Verlosung ausscheidende Vorstandsmitglied Dr. Marbach wird einstimmig wiedergewählt. Dr. Blank, ein Vertreter der „Flugvereinigung Dr. Hermann Köhl", Dülmen, vermittelt Grüße und die Freudenbotschaft, daß die Chausierung der Zufahrtsstraße zum Fluggelände in den Borkenbergen bis zur kommenden September-Veranstaltung fertiggestellt ist.

Lichtbildervorträge

veranschaulichen der Versammlung nun die Arbeit, das Wirken der Jungfliegerabteilung, gestatten Einblicke in das Reich der Freiballonfahrer. Direktor Preuß Leiter der Gewerbeschule schildert die durch den Motor verdrängte, durch den Versailler Vertrag von der Jugend Deutschlands wieder zur Höhe gelangte motorlose Flugbewegung an einigen Daten. Wir sehen die Jungfliegerabteilung der Gewerbeschule bei der Arbeit: Je drei Stunden Theorie und Praxis, dann ihre Tätigkeit beim Jungfliegerheim in den Borkenbergen. Alle Achtung! Man ahnt nur, was hier für eine Heidenarbeit geleistet wurde. Der Verein, der bis jetzt das Gewicht auf einen soliden Unterbau legte, beginnt 1930 mit dem praktischen Flugbetrieb. Fünf bis sechs Schüler machen von hier aus den Kursus in Rositten zur Erlangung des C-Scheines mit. In den Borkenbergen, weiter in der Rhön, in Rositten sollen sie dann die Farben der Stadt vertreten und zu Siegen führen. — Oberingenieur Raven folgten wir im Freiballon zu einer großen „Fahrt". Prachtvolle Bilder zeigen uns zuerst den idealen Startplatz in Schalke, der 25 bis 30 Ballons freie Entfaltung gewährleistet. Im Fluge geht es mit „Buerschem Wind" zur „Großstadt im Grünen", Horst, Bottrop mit seinen Zechen, Mülheim, Oberhausen gleiten in der Vogelperspektive geschaut, an uns vorüber; es folgen Lippe Gebiet, das Münsterland. Die Schlösser der Adelsgeschlechter wechseln mit den Besitztümern der Industriellen Kirdorf und Vögler. Laune und Humor würzten die hochinteressanten Ausführungen. Die Hauptversammlung wurde durch Geselligkeit abgelöst, die noch lange die Mitglieder zusammenhielt.

Di

---

lebhaften Protestes von seinem Malchen aufgehalst worden war.

„Ob wir ihn heute treffen?" flüsterte Eleonore.

„Bloß nicht!"

Es waren Worte, im Brustton der Ueberzeugung gesprochen, vielleicht auch ehrlich gemeint.

„Er ist nicht auf dem Schiff. Schade!", berichtete Eleonore, die den ganzen Dampfer abgesucht hatte. „Ich hätte darauf geschworen, daß wir ihn treffen würden. Wie man sich doch täuschen kann!"

Felizitas trat an die Reeling und sah zurück nach dem mehr und mehr entschwindenden Neapel. Man kam an Sorrent vorüber. Dann kam etwas märchenhaft Unverständliches, hüllte sich in leichte Schleier und entschleierte sich gleich darauf mit den herrlichsten Lichtreflexen: Capri!

Aber der Dampfer ging noch einmal wieder in die See hinein und hielt dann dicht an einem der schroffen Felsen.

„Die blaue Grotte!" nickte der alte Professor verträumt, und wurde doch gleich schroff aus all seinen Himmeln gerissen durch sein Malchen, die sich eben energisch weigerte, auf dem Fußboden des winzigen Bootes Platz zu nehmen, das der Gondolieri geschickt auf die niedrige Oeffnung der Grotte zusteuerte.

„Nicht um die Welt!" erklärte sie. Da fühlte sie sich von braunen Händen zu Boden gedrückt. Mit der plätschernden Welle zugleich schoß das kleine Fahrzeug in den Märchenfelsen.

„So, jetzt sind wir dran! Kopf weg, Fee, damit Sie den Felsen nicht einstoßen und Strafe bezahlen müssen!" sagte Eleonore lachend.

Plitsch! Von schäumender Welle gehoben, glitt auch ihr Boot in die Grotte hinein.

„Herrgott, Eleonore!"

„So blau?! Aber was ist denn los, Kindchen? Fassen Sie bloß nicht ins Wasser!"

Felizitas hatte sich schon wieder gefaßt.

„Er ist nicht bloß ein Affe, er ist ein ganz alberner Effekthascher!"

„Wer denn nur?"

„Na, das können Sie sich doch denken!"

Eleonores lustige Aeuglein überflogen blitzschnell die nächsten Boote.

„Wenn er einen nur nicht so anglotzte!"

„Aber Feechen, wozu diese Leidenschaft bei so alltäglichen Vorgängen? Der Mann versteht sich eben auf Hintergründe. Ich bin gerade glücklich, daß wir ihn endlich wiederhaben."

„Ich nicht!"

„Unverständlich! Und ich glaube es auch nicht! Sehen Sie doch bloß diese bleichen Züge in Blei. Die schlanke Hand, die im Wasser plätschert, ist wie Silber; fein, fein! Ich habe Ideen, große Ideen, sage ich Ihnen!"

„Ich gar nicht! Ich will wieder heraus aus dieser Grotte!"

Müde und verträumt saß sie dann auf dem Dampfer, ein lebendiges Korallenzweiglein in der Hand, dessen frisches Rot mehr und mehr verblaßte, genau so abstarb, wie jedesmal ihre künstlich hochgezüchtete Wut auf ihren vermeintlichen Verfolger.

Es entwickelte sich alles folgerichtig. Etwa anderthalb Stunden später, beim Mittagessen in Capri — die Professorin zeterte gerade über den grünköpfigen italienischen Spargel, es geschah so harmlos, so unauffällig wie möglich —, da trat ein sehr vornehmer, sehr elegant gekleideter Herr in hellem Flanellanzug, man konnte sagen mit edlem Anstand an den Professor heran und stellte sich vor, mit der Bitte, ihn mit seinen Damen bekanntzumachen.

„Conte Torresani!"

Es ereignete sich nunmehr, daß das tüchtige Malchen sich sofort an dem bemängelten Spargel verschluckte, daß Eleonore etwas in unverfälschtem Neu-Brandenburger Dialekt murmelte und daß Felizitas Ellermann unsagbar hochmütig und unliebenswürdig aussah, um das rasende Herzklopfen zu unterdrücken.

Der Graf schien übrigens von allem nichts zu bemerken. Mit ebenso edlem Anstand, vielleicht auch gesellschaftlicher Routine nahm er die allgemeine Unterhaltung in die Hand. Er sprach ein fließendes, manchmal etwas gequältes Deutsch, spaßhaft untermischt mit italienischen Brocken, über die er sich jedesmal mit einem Lächeln und Aufblitzen der Augen und des tadellosen Gebisses selbst lustig machte. Er wickelte den guten, harmlosen Professor mit fabelhafter Geschwindigkeit durch allerhand kulturhistorische Kenntnisse ein, bezauberte Malchen durch eine Unterhaltung über italienische Küche, schenkte Eleonore ein paar Blicken von dem Faraglioni, diesen so sonderbar aus dem blauen Meer hervorragenden Felsen, die er zufällig bei sich hatte und beachtete Felizitas zunächst nur gerade so viel, als es die äußerste Höflichkeit erforderte. Es war ein Erfolg auf der ganzen Linie. Es war selbstverständlich, daß man diesem wirklich so ganz außerordentlichen jungen Mann gestattete, sich über den Nachmittag ihnen anzuschließen.

Felizitas wußte ganz genau, daß all das, was sich jetzt ereignete, nur ihretwegen geschah. Sie wußte auch, daß langsam alles so kam, wie es kommen mußte; es war eine Selbstverständlichkeit. Genau wie bei einer Maschine ein Rädchen in das andere greift, würden ihre Erlebnisse weitergehen, würde sich ihr Geschick vollenden, wenn, ja, wenn sie Hans-Henning nicht zu Hilfe rief oder davonlief.

Vorläufig allerdings führte Tasso Torresani die kleine Gesellschaft durch Capri. Er verstand zu führen, verstand es, die Schönheit der Märcheninsel in bestem Lichte zu zeigen. Der Mühsal des Serpentinenweges nach Anacapri hinauf achtete niemand bei all den herrlichen Bildern, die er bot.

Ein Tabernakel aus flüssigem Gold, so schien in der Nachmittagssonne der Monte Solaro aus dem Türkis des Meeres emporzusteigen, umflirrt von tausend goldenen Ringlein, die eine Kette bildeten um die Zauberinsel Capri.

Es gab dann oben in der Nähe der Villa des Tiberius eine kleine Trattoria. Es gab einen Platz unter blühenden Myrten, es gab einen leuchtenden süßen Capriwein; dabei erzählte Torresani allerlei Märchen und Sagen.

Eleonore legte den Arm um Felizitas' Schulter.

„Ich bin total verschossen in seine Schönheit. Ich möchte ihn malen! Was sage ich, ich möchte, nein, ich muß ihn malen!"

„Aber wie denn nur, um Gottes willen?"

„Natürlich mit italienischem Hintergrund, denn wo anders paßt diese Art Mann nicht hin; da wirkt er sonst unwahrscheinlich!"

„Meinen Sie? Ich denke, woanders muß seine Schönheit erst recht auffallen!"

„Aber unangenehm, als ein Fremdkörper. Er ist so recht ein Sohn seines Landes! Und trotzdem: ich habe mich verliebt auf meine alten Tage. Aber es ist ein ernster Hintergrund dabei. Seit Jahren ringe ich um meine Existenz, habe all mein Malertalent in Kunstgewerbe umgelegt, bloß des täglichen Brotes wegen. Und jetzt plötzlich, als ich diesen Jüngling sah, da kam es über mich: Vielleicht kannst du mit dem als Motiv noch einmal ein Kunstwerk schaffen, kannst heraus aus dem Sumpf, aus der Treibmühle, aus den elenden Unterrichtsstunden —."

Eleonores Aeuglein hatten etwas Verbissenes bei diesen Worten. Prüfend, abwägend, glitten ihre Augen von neuem über das klassische Profil Torresanis.

„Nun fehlte ja bloß noch, daß ich mich auch noch in ihn verliebe", sagte Felizitas langsam.

„Nur nicht! Machen Sie es mir nicht nach, Kindchen! Sie haben nichts, woran sich solche Liebe auspuffen kann, wie ich. Bei Ihnen geht es dann aufs Gemüt!"

„Vielleicht fange ich an zu dichten; ergreife auch eine Kunst!"

„Ich glaube, daß Ihre Kunst Ihnen vorgeschrieben ist. Solche Mädchen, wie Sie, werden reizende Frauen, gute Mütter, Ahnfrauen! Aber dazu paßt der Graf nicht als Begleiter!"

„Warum nicht?"

„Aber Kind, dieser Feuerwerkskörper! Auf solche Raketen läßt sich wohl ein Abenteuer, aber keine stabile Zukunft aufbauen. Nein, für Sie ist ein blonder Mecklenburger besser!"

„Hinter denen ist auch nicht viel!"

„Natürlich, sämtliche Mannsleute sind nichts wert; aber für richtige Liebe und Kameradschaft sind sie doch zu gebrauchen."

*

Es war eine stille Rückfahrt für Felizitas, die sich irgendwo im Vorderschiff verkrochen hatte und da, auf einem Bündel Taue sitzend, ihren Gedanken nachhing und Neapel entgegenträumte; den Vesuv, die Kette der den Golf umsäumenden Lichter mit fast heimatlichen Gefühlen begrüßend, während ihre Begleiter der Unterhaltung des „Leiber" in Capri zurückgebliebenen Grafen gedachten.

„Bei den Sirenen —, ein entzückender Mensch. So denke ich mir meine alten Götter!" sagte der Professor nachdenklich.

Im Grunde genommen ließ auch der Abend in Neapel sich nachher still an. Selbst die rastlos vergnügte Eleonore gab vor, müde zu sein. In Wahrheit machte sie Entwürfe, überdachte Ideen zu einem aufsehenerregenden Gemälde, und Malchen Blaeschke ging schon um neun Uhr abends ins Bett.

„Gott sei Dank! Endlich allein!"

(Fortsetzung folgt.)

Tretet her ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied weint nicht mehr,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.



Heute morgen 5¼ Uhr entschlief nach schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Auguste Dudschus

geb. **Kropat**

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Dudschus

Gelsenkirchen, den 26. März 1930.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 29. März, nachm. 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Lützowstraße 7, aus.



Heute morgen 5¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Ludwig Froese

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Ludwig Froese, geb. Niehaus
Ernst Froese und Frau, Anna geb. Niehaus
Adolf Schweer und Frau, Elly geb. Froese
Otto Ullmann und Frau, Emma geb. Froese
Hermann Froese und Frau, Luise geb. Link
und 6 Enkelkinder.

Gelsenkirchen, Düsseldorf, Westerenger, 27. März 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. März 1930, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Bochumerstraße 60, aus statt Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zuging, diene dieses als solche.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt des

zweiten Söhnchens

zeigen in dankbarer Freude an

Friedrich Petersmeier u. Frau
Helene geb. Wallmichrath.

Essen-Katernberg, den 27. März 1930.

Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 12.
Neuen gravieren gratis.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Einkassierer
sowie einige tüchtige
Provisions-Reisende
für den Verk. von Möbeln, Herden sowie sämtl. Haushaltungs-Gegenständen, per sofort gesucht. Persönl. Vorstellung Industriestr. 22, Laden.

Gelernte †2822
Büglerinnen
für Damengarderobe stellt noch ein
Färberei Rotthauwe,
Fürstinnenstraße 52.

Kapitalkräftige große Firma sucht mehrere
Ladenlokale
in Gelsenkirchen und Umgegend. Einrichtung oder Waren werden evtl. mit übernommen. Ang. mit Mietzinsangabe unter F. V. 883 an die Allgemeine Zeitung.

Ev. Frauenhilfe
Ueckendorf.
Mittwoch morgen entschlief unser liebes, treues Mitglied
Frau
Auguste Dudschus
geb. Kropat
im Alter von 52 Jahren.
Ihr Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
Der Vorstand.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Sonnabend, d. 29. März, nachm. 2,30 Uhr, am Sterbehause, Lützowstraße 7. 27316

Evang. Frauen-Verein
Gelsenk.-Ueckendorf.
Dienstag abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser liebes, treues Mitglied,
Frau Witwe
Wilhelmine Karoline Bastian
geb. Lindemann
im Alter von 71 Jahren. 27317
Ihr Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
Der Vorstand.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich d. Mitglieder am Sonnabend, d. 29. März, nachmittags 2.15 Uhr am Knappschaftskrankenhaus.

Beschlagnahmefreies
Hinterhaus
mit 2 Wohnräumen und 3 gewerblichen Räumen, groß. Hofraum mit Einfahrt, billig zu vermieten.
Schr. Anerb. u. G. E. 890 an die A. Z.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstige Betriebe, Bau- und Riesgelände. Sofort. Angebote an
K. Lahmeyer, Bremen
Reuterstraße 22.

Kleines
Grundstück
mit 10 od. 20 Morg. Land in Ostpreußen zu verkaufen, geeignet für Pensionär. Anzufragen Buer, Karnapstraße 6.

Zigarrengesch.
im Mittelpunkt des Verkehrs krankheitshalber z. Spottpr. v. 500 RM. zu verk. Ware nach Belieben. Schr. Ang. u. D. P. 834 an die Allg. Z.

Schönes, trockenes
Lager
im Mittelpunkt der Stadt, 60 qm groß evtl mit Büro und Garage, bei billiger Miete zum 1. Mai zu vermieten.
Off. u. F. J. 872 an die Allg. Ztg.

Remise
u. großer Pferdestall auch als Lager zu vermieten. Brüx, Bismarckstraße 100.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Bohwinkelstr. 16 II. (am Hauptbahnhof).

Nicht zu junges
Mädchen
f. alle Hausarbeiten sof. gesucht, welches zu Hause schlafen k. Selbständiges Kochen Bedingung.
Frau Karl Kiel,
Achternbergstraße 38

Tüchtige, anständ.
Haushälterin
zum 15. April oder 1. Mai f. kl. frauenlosen Haushalt ges. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 7461

Jg. Mädchen sucht Stellung als 7484
Zweitmädchen
Gute Zeugn. vorh. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Jg. Mädchen
22 J. alt, in sämtl. Hausarb. erfahr., m. guten Zeugn., sucht zum 1. April 27210
Stellung.
Emke, Herbstr. 83.

Kleines 7437
Bürozimmer
mit Telephon, Nähe Hbf. zu mieten ges. Angebote an 7437
M. Sager, Witten,
Bahnhofstraße.

Es sind noch einige
4-Zimmer-Wohnungen
mit kompl. Bade-Einrichtung zu vermieten. Näheres
Heimat-Siedlung Buer
Bärenkampstraße 56.

Wohnungs-Tausch
Biete
3 bis 4 Zimmer in Schalke.
Suche
3 bis 4 Zimmer in Altstadt, Ueckendorf oder Wattenscheid.
Offerten unter G. E. 888 an die Allgemeine Zeitung. 27320

Im Neubau Arminstraße ist zum 1. Juni noch eine hochherrschaftl.
6 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, großer Diele, Bad, Balkon, Vorratsraum und Garage preiswert zu vermieten.
J. Scharpenseel, Bahnhofstraße 6.

Manufakturwarengeschäft sucht f. sofort
tücht. Reisenden
Eingef. Tour vorh. G. Referenzen erb. Ang. u. O. A. 886 an die Allg. Ztg.

Für einen weltber. Marken-Artikel werden noch einige
Reisende
geg. hohe Provision eingestellt.
Willibald Pätters,
Barmen (gegr. 1894)

Deutsches Reichspatent.
Wer will mit Mark 500,— bis 600,— Einlage monatlich 50,— bis 60,— Mark verdienen. Betrag wird sichergestellt.
Ang. u. G. D. 889 an die Allg. Ztg.

Ingenieur
Examen mit gut und Führerschein 3b sucht Stellung als Betr.-Ing. oder Chauffeur. 7065
Off. u. D. R. 835 an die Allg. Ztg.

Konditorei-Cafe sucht junges, branchekund.
Fräulein
d. zu Hause schlafen kann, für Verkauf u. Büfett. Appelrath, Hochstraße 49.

Tüchtiges 27314
Mädchen
in all. Hausarbeiten und Kochen erfahr., zum 15. April ges. Gute Zeugn. erford.
Frau Jul. Schmitz,
Grillostr. 12, 1. Etg.
(Ecke Kaiserstraße).

Für sof. tüchtiges
Arbeits-Mädchen
gesucht. 27312
Wiehagen 39, bei Erster, Hutgeschäft

Saub. Schlafst.
an 2 anständ. Herren (Freunde zu verm.
Arminstraße 21 U., Nähe Hauptbahnhof.

20 Mark Belohnung demjenigen, der mir bis zum 1. oder 15. April ein 7453
leeres Zimmer oder eine gr. Mans. abgibt. Ang. u. G. G. 892 an d. A. Z.

2 gr. Zimmer in der Nähe Oberschuir und Küppersbusch gegen gleiche zu tauschen gesucht.
Frau Murach,
Lebensmittelgeschäft Karolinenstraße 38.

2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Möbel müssen übernommen werden. Schriftliche Offerten unt. G. P. 887 an die Allg. Z.

Wohn.-Tausch.
3 schöne gr. Zimmer gegen gleiche, mögl. abgeschlossen. 7090
Zu erfr. in d. A. Z.

Neubau-Wohnung
in ruh. Hause, Baujahr 1928, 4-Zimm.-Wohnung u. Mansarde, mit all. Bequemlichkeiten per 1. Juni oder später zu vermieten. Näh. Wannerstraße 47.

50 Mark Belohnung
Suche sofort
2-Zimmer-Wohnung evtl. Mansarden, auch als Untermiet. Rote Karte vorhand. Ang. u. F. W. 884 an die Allg. Ztg.

Eine herrschaftliche
5 und 4 Zimmer-Wohn.
mit Mans. u. sonst. Zubehör, in d. Altstadt gel., zu verm. Näh. Gebr. Stahl, Hindenburgstraße 51

Suche f. 3 Zimmer-Wohnung in besserem Hause (Neubau) geeigneten
Mieter.
W. Freienstein Nachf. Baugeschäft,
Bohwinkelstraße 45.

Suche sofort oder später in ruhigem Hause eine
2-3 Zimmer-Wohnung
gegen Mietsvorauszahlung, evtl. auch als Untermieter. Rote Karte vorhanden.
Off. u. F. R. 871 an die Allg. Ztg.

6—7räumige
Wohnung
m. Nebenräumen v. Lehrerin und deren Eltern sofort oder später zu mieten gesucht. Mieter. Karte vorhanden. 7092
Ang. u. C. M. 862 an die Allg. Ztg.

Freundlich 7456
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
an 2 Damen oder 2 Herren zu vermiet., auch m. Kochgelegenheit. Kaiserstr. 20 I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
auch einzeln, sofort zu vermieten. 27328
Bochumerstraße 124, part. links.

Junger Herr findet sehr angenehmes
möbl. Zimmer
geeignet für Lehrer od. Beamten, in Nähe der Hüller Schulen und Werke. Klavier zur Verfügung und Telephon im Hause. Gelsenk., Hedwigstraße 15, 1. Etage.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 7458
Ringstraße 31 III.

Frdl. möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten. 7449
Kaiserplatz 11 I.

Lehrer sucht großes
möbl. Zimmer
in der Nähe der Diesterwegschule, Marschallstr., mögl mit voller Pension.
Off. u. F. M. 875 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
heizb., elektr. Licht, an bess. Herrn zu vermieten. :7442
Bochumerstr. 43 II.

Freundlich
möbl. Zimmer
in ruhigem Hause zu vermieten
Viktoriastr. 108 I.

Möbl. Zimmer
zum 1. April mit Morgenkaff. zu vermieten. Zu erfragen Essenerstraße 62 pt.

Möbl. Zimmer
separ. Eing., elektr. Licht u. Kochgelegenheit, an kinderloses Ehepaar zu vermiet. Wedelstaedtstr. 14.

Freundlich :7444
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Essenstr. 7 parterre a. Bulmker Stadtp.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. :7443
Hildegardstr. 7, II.

Versteigerung.
Heute morgen, 11 Uhr, werde ich im Lokal Eickelkamp, Arminstr. 8, wegen Auflösung des Haushalts:
1 Schlafzimmer (2 Bettstellen mit Auflagen, 1 dreitür. Kleiderschrank mit Spieg., 1 Waschkommode mit Spiegel u. Marmor, 2 Nachtkonsolen, sämtliche Federbetten),
1 Küche (Büfett, Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Herd, 1 dreiflamm. Gasherd),
1 Kinderbett mit Federbetten, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenstände, 1 emaillierte Badewanne usw.
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Die Sachen sind hochfein erhalten.
Paul Pfordte
Auktionat. u. Taxator, gerichtl. beeid. Sachverständiger.
Bochumerstraße 223
Ruf 22113.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 29. März 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
1 Auto (Chevrolet),
2 Geldschränke, 4 Schreibtische, 1 Truhe, 1 Sprechapparat, 1 Bild, 2 Büfetts, 3 Kredenze, 2 Schreibmaschinen, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 Registrierschrank, 1 Klavier, 1 Sofa, 5 Stühle, 2 Ausziehtische, 2 Schnellwagen, 1 Registrierkasse, 1 Kasse, 1 Theke, 1 Schneidemaschine, 1 Pinnmaschine, 1 Auspuzmaschine, 1 Presse u. a. m.
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Schulte,
Gerichtsvollz. kr. A., Grenzstraße 120.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 29. März 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
1 großen Posten Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, Pantoffel, Turnschuhe u. Schlappen, 1 Schreibmaschine Adler,
1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch und
1 Flurgarderobe
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Baxmann,
Obergerichtsvollz., Berlinerstraße 17.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 29. März 1930, 10 Uhr, werde ich
1 Klavier, 1 Billard, 1 Sprechapparat, 1 elektr. Klavier,
1 Schreibtisch,
1 Schreibmaschine,
1 Schreibmaschinentisch, 1 Gasofen, 1 Bleistiftspitzmaschine
1 Aufschnittmaschine,
2 Grammophone,
Platten, 1 Sofa, 1 Bild, 1 Nähmaschine
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Brandt,
Obergerichtsvollz., Margaretenhof 18.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 29. März, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
2 Schreibmaschinen (ACG. 18 481 und Stoewerrecord 53600)
1 Schreibtisch, 1 Werkzeugschrank, 1 Theke
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Broebel,
Obergerichtsvollz., Rheinischestraße 67 I

Zwangsversteigerung
Samtag, 29. März 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:
1 Bild, 1 Kasse, 1 Waage, 1 Regal, 1 Ledersofa
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Eschen,
Obergerichtsvollz.

Rekord
sohlt gut
sohlt sauber
sohlt schnell
sohlt billig
Machen Sie einen Versuch!
Vereinsstr. 52

Guterhaltenes
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. F. O. 877 an die Allg. Z.

Achtung!
Pianos 30 Mark
monatlich ohne Anzahl. Erstkl. Tonfülle. Momentan sogar kl. Preissenkung.
Off. u. F. K. 873 an die Allg. Ztg.

Guterhalt. geschloss.
DKW
Framo-Lieferwag.
preiswert geg. Kasse zu verkauf. 127322
Garagen Hübenbecker
Ringstraße 99.

Posten Ziehkarren
5—20 Ztr. Tragkr., mit u. ohne Federn billig abzugeben.
A. Schmidtmann
Fürstinnenstraße 2
Ruf 258 00.

Sollux-Lampe
Original Hanau neuest. Syst., kompl., bes. Umstände halb. preisw. abzug. Näh. Blumenstr. 13, prt.

8 Herde
v. 10 M an, Kleiderschrank, Bettstelle m. Auflage, Vertiko, Küchenbüfett bill. zu verkauf. Georgstr. 22 Toreinfahrt linkst.

Pony
mit Wagen und Geschirr spottbillig zu verkaufen 27313
Schlosserstraße 8.
Besicht. v. 2—3 Uhr.

Guterhaltener (aus erster Hand!)
Kindersportwagen
mit Verdeck
zu kaufen gesucht.
Off. u. G. F. 891 an die Allg. Ztg.

Achtung!
Hochfrequenz-Heilapparate
neu, mit 20 Elektroden zu verkaufen.
Josefstraße 13 II. l.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen, Franke Evgl. Kirchplatz 10.

10 jg. Hühner und 1 Radio
5-Röhren-Apparat billig zu verk. 7439
Wo, sagt die A. Z.

Wenig gebr., guterh.
Zimmeröfen
sowie Küchenherd weg. Umzug zu verk.
Bongartz,
Kaiserstraße 26.

SCHIRM-Reparaturen
werden sofort in eigener Werkstatt billigst ausgeführt
Trümpener
Schalkerstr. 167

FORD-Kasten-Lieferwagen
12/22 PS., gebr., gut erhalten preiswert abzugeben
Anfr. u. C. M. 810 an die Allg. Ztg.



Drähte verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Abt. Wattenscheid
Gertrudisstraße 58—62.

Einige sehr wenig gebrauchte, versenkb.
Nähmaschinen
und Damen- und Herren-Fahrräder zu äußerst niedrigen Preisen abzugeben.
A. Bröggelhoff
Mech. Werkstatt.
Kaiserstraße 53.



Eine neue Sendung Schweine
angekommen, die ich sehr billig abgebe.
Karl Wise, Gels.-Bismarck, Rottstr. 20



Zur Konfirmation und Kommunion
ist und bleibt die
Alpina-Uhr
das willkommenste Geschenk. Zu haben nur bei
Fr. Tillmann Bochumerstraße 18
J. Scharpenseel Bahnhofstraße 6

Pfaff-Nähmaschinen
Es gereicht immer zu Ihrem Vorteil:
Wenn Sie bei Anschaffung einer Nähmaschine einen selbständigen Fachmann mit der Lieferung betrauen, denn nur ein solcher kann vermöge seiner Fachkenntnisse bei eventuellen Störungen sofort kostenlos helfen und langjährige Garantie leisten. Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Aeltestes und größtes Nähmaschinen-Spezialgeschäft, gegründet 1885.
Adolf Schmidt Kirchstr. 6 Ruf 218 87
gelernter Mechaniker auf Nähmaschinenbau, Sachverständiger des Reichsverbandes deutscher Nähmaschinen-Mechaniker.

Preuß. Süddeutsche
Staatslotterie
Auszahlung
der Gewinne 5. Klasse
Erneuerung
bisher gespielter Nummern
zur 1. Klasse
35. (261.) Lotterie
bis zum 4. April
abends 6 Uhr
Längere Aufbewahrung nur auf Wunsch!
Lospreis unverändert wie bisher

Achtel	Viertel	Halbe	Ganze
Rm. 3.-	6.-	12.-	24.-

Für neue Spieler Lose frei!
Die staatlichen Lotterie-Einnehmer
Degenhard Flaskamp Franke

Hypotheken
auf
Geschäfts- und Wohnhäuser
Zusage auf Neubau-Projekte zu günstigsten Bedingungen in kürzester Zeit.
Hugo Abraham
Tel. 25464 Schalkerstr. 167

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.
Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom 8. März 1930 — Nr. 142. 14 VI — die Zustimmung zu der Vergnügungssteuer-Ordnung der Stadt Gelsenkirchen-Buer bis zum 31. März 1932 verlängert.
Gelsenkirchen-Buer, 22. März 1930.
Der Oberbürgermeister.

Die **Uhr**-Reparatur ist Vertrauenssache
Legen Sie Wert auf gute Arbeit, so bringen Sie Ihre Uhren in die Uhren-Reparatur-Werkstatt Lorenz, Ebertstr 12 II, gegenüber dem Hans-Sachs-Haus Glas 0,25 M, Zeiger 0,25 M Federeinsetzen v. 1,70 M an.

Sprachbuch gratis
betitelt: „Die psycho-technische Sprachmethode" (461. Auflage) Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgemäße Sprachmethodik, München A 221, Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

Sommersprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Großdrogerie, Bahnhofstraße 77.
Merkur-Drogerie, Hochstraße 32.

Für Herrenfahrer
stellt elegante Personenwagen z. Mais.
Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85.
Ruf 20461—20464.
Gegr. 1873.

Musikunterricht
(Klavier, Violine)
erteilt Fr. Heuser, staatl. anerk. Musiklehrer, Bochumerstr. Nr. 174, 1. Etage.

Eiltransporte Möbeltransporte
nach allen Richtungen,
führt prompt und preiswert aus
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 Telephon 23487

Maler-, Tapezierarbeiten
in bekannt bester Ausführung.
Tapeten aufkleben per Rolle v. 50 Pfg. an.
1a. Möbelanstrich billigst.
Herm. Kutzner, Essenerstraße 92 — Tel. 22 790. —



Butter-Werbe-Tage
bis Freitag, den 28. März einschl.
Allerfeinste
Holländ. Teebutter Pfund 1.80
Oldb. Markenbutter Pfd. 1.74
Feine Molkereibutter Pfd. 1.54
Eier- und Buttermarkt
Alter Markt 4 Telefon 23917

Geflügel
frisch geschlachtet!
Fette Suppenhühner Pfd. 1.40
Junge Hahnen Pfd. 1.80 u. 2.00
Mast-Enten . . . . . Pfd. 1.60
Kapaunen . . . . . Pfd. 1.80
Halbe Hühner sowie Hühnerklein
Keine gefrorene, sondern nur frisch geschlachtete Ware
M. de Vries
Arminstr. 3a Fernruf 26529

Geld
an sich. Leute jeden Stand, geg. monatl. Ratenrückzahlg. Näh. Ringstraße 54, part. Auß. Sonnt. 10-6½ U.

Wer beteiligt sich an einen :7446
Waggon u. Orteisburg (Kr. Ostpr.)?
Näh. in Allg. Ztg.

I. Hypotheken
(Zusage in wenigen Tagen) durch 127321
Theodor Schmedding
Wiehagen 41 I, Ruf 21987, gegr. 1890.

300 Mark
geg. gute Sicherheit vom Selbstgeber zu leihen gesucht.
Monatl. Rückgabe in 3 Monatsraten.
Off. u. G. H. 893 an die Allg. Ztg.

Solider Herr, 36 J., evgl., 2 Kinder, 7 u. 10 J., wünscht d.
Bekanntschaft
ein. nett. Mädels oder Witwe mit 1 Kind. Gut. Charakt. kinderlieb u. tadellose Vergangenheit Bedingung. Bild erw.
Ang. u. F. J. 885 an die Allg. Ztg.

Fräulein,
28 Jahre, m. 1 Kind (2 J. alt), wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn bis zu 45 J. zwecks Heirat.
Witwer mit 1 oder 2 Kind. angenehm.
Aussteuer vorh.
Off. u. G. J. 894 an die Allg. Ztg.

Wenn man Denkschriften verfaßt

Wie der neue Berliner Großskandal an die Oeffentlichkeit kam. Millionen, denen der Steuerzahler nachtrauert.

Unheimlich geheim soll alles bleiben.

Ueber die Haussuchungen, die die Staatsanwaltschaft am Mittwoch in der Kanzlei des Stadtrats Busch und an „anderen Stellen" hat vornehmen lassen, wird bekannt: Die Angelegenheit Busch sei von seinem früheren Sekretär Günther ins Rollen gebracht worden. Als Angestellter der Petrolea A.-G., deren Direktor Busch ist, sei Günther in den persönlichen Arbeitskreis Busch's gezogen worden. Günther habe die Einblicke, die er in das Wirken des Stadtrats tun durfte, dazu benutzt, eine kurze, aber inhaltsreiche Denkschrift herzustellen. Diese Denkschrift habe Günther Stadtrat



Busch.



Zangemeister.

Busch für ein Honorar von 1000 Mark für jede der dreißig Seiten verkaufen wollen. Busch habe das mit den Worten abgelehnt:

Günther wird, wenn er mir die Denkschrift bringt, nicht 30 000 Mark, aber 30 000 Backpfeifen kriegen!

Dann habe Günther die Denkschrift dem Magistrat zum Kauf angeboten, der das Güntherische Angebot nach vier Wochen langem Ueberlegen an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet habe. Der Staatsanwalt habe frisch entschlossen zugefaßt und die Denkschrift bei der „anderen Stelle", vermutlich beim Rechtsbeistand Günthers beschlagnahmt. Die Untersuchung der Geschäfte des Stadtrats Busch habe durch diese neue Materialzufuhr einen kräftigen Impuls bekommen. Für die nächsten Tage sei nicht nur mit einer großen Anzahl von neuen Vernehmungen zu rechnen, man spreche auch von mehreren bevorstehenden Verhaftungen. Von einem Kriminalisten sei mitgeteilt worden, daß der vermutliche Schaden, dem die Stadt Berlin durch Uebervorteilungen und Zwischenverdienst ausgesetzt gewesen sei, etwa zwanzig bis dreißig Millionen Mark betrage.

Wie die „B. Z." meldet, liegen der Behörde jetzt konkrete Angaben von Leuten vor, denen einzelne von den großen Geschäften bis ins kleinste bekannt sind. Erst daraufhin soll die Staatsanwaltschaft zur Erlangung des Beweismaterials die Haussuchung bei Stadtrat Busch veranlaßt, Akten und Geschäftspapiere beschlagnahmt haben. Während in der Stadtverordnetenversammlung in erster Linie schwere Vorwürfe gegen Magistratsoberbaurat Zangemeister, Direktor Brolat von der Berliner Verkehrs-A.-G. und Stadtrat Reuter vorgebracht wurden, handelt es sich jetzt um Anschuldigungen gegen Personen, die an den Geschäften der Stadt Berlin unverhältnismäßig hohe Gewinne gemacht haben sollen.

Zangemeister und Reuter sollen die Millionengeschäfte Leuten überlassen haben, die derartigen Geschäften weder kaufmännisch noch moralisch gewachsen waren.

Eine oberflächliche Nachprüfung der Grundstücksgeschäfte der Stadt Berlin in den letzten Jahren soll bisher schon als Ueberpreis eine Summe ergeben haben, die sich um 100 Millionen Mark herum bewegt. Die strafrechtliche Untersuchung wird im Hinblick auf die Erfahrungen bei der Sklarek-Untersuchung sehr geheim und unter Wahrung aller Vorsichtsmaßregeln geführt. Die Staatsanwaltschaft soll an alle mit der Angelegenheit befaßten Beamten ein Schweigegebot erlassen haben.

Chicagos neuester Diktator.

Der Schneesturm tobt.

Verkehr und Leben stocken.

Seit 48 Stunden wütet, wie berichtet, ein furchtbarer Schneesturm in Chicago. Jeder Verkehr stockt, die Nahrungsmittel werden knapp, Tausende von Arbeitern versuchen vergeblich, wenigstens in den Hauptstraßen die fallenden Schneemassen zu bewältigen. Die Verluste, die durch das Unwetter entstanden sind, werden bereits auf mehr als 25 Millionen Dollar geschätzt. Die südwestlichen Teile von Michigan und der Norden der Provinz Indiana sind unter diesen Schneemassen begraben. Längst der Straße stehen verschneite Autos, die unterwegs steckengeblieben sind. Die Insassen befinden sich in verzweifelter Lage.

Das Verfahren gegen Boeß.

Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Der Vorsitzende des Berliner Bezirksausschusses, Präsident Moosdale, hat dieser Tage die Anklageschrift im Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Boeß zugestellt erhalten. Als Vertreter der Anklage wird Oberregierungsrat Gäde vom Oberpräsidium fungieren, der vom Oberpräsidenten bestellt worden ist. Wann der Disziplinarprozeß gegen Boeß stattfindet, steht noch nicht fest. Präsident Moosdale hat dem Angeschuldigten eine vierzehntägige Einlassungsfrist gewährt, die auf Antrag des Rechtsbeistandes des Oberbürgermeisters, des Reichstagsabg. Hermann Fischer, um weitere vierzehn Tage verlängert worden ist. Wenn keine Beweisanträge von dem Verteidiger gestellt werden, was allerdings sehr unwahrscheinlich ist, dürfte Präsident Moosdale in etwa drei bis vier Wochen den Verhandlungstermin ansetzen. Das Disziplinarverfahren selbst wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

Erdbeben auf den Liparischen Inseln.

Großer Schaden.

Am Mittwoch ist die Insel Filicudi (Liparische Inseln) von zahlreichen Erdstößen heimgesucht worden, die den Einsturz mehrerer Häuser zur Folge hatten. Einige Personen wurden leicht verletzt. Der „Popolo di Roma" meldet, daß auf Filicudi fast alle Häuser unbewohnbar geworden seien und daß die Bevölkerung unter freiem Himmel übernachten müsse. Nach Eintreffen der ersten Meldungen in Messina begab sich der Untersuchungssekretär für öffentliche Arbeiten sofort auf einem Torpedoboot nach der von dem Erdbeben betroffenen Insel. Filicudi ist die wichtigste der Liparischen Inseln und zählt etwa 1200 Einwohner.

„Popolo di Roma" berichtet weiter, daß auch die kleine Inselgruppe von Colie, die in der Nähe der Liparischen Inseln liegt, ebenfalls von dem bereits gemeldeten Erdbeben heimgesucht wurde. Auch hier sind Häuser so stark beschädigt worden, daß sie nicht mehr bewohnbar sind.

Leprakranke in Marseille.

Duldsame Behörden.

Die Zeitung „Le Soleil de Marseille" behauptet, daß es in Marseille mehr Leprakranke gebe, als vor einem Jahre, daß sie sich in voller Freiheit bewegten und unter keiner Kontrolle ständen. Das Blatt fordert, daß man diese Leprakranken sammle und in der vor kurzem im Departement Var geschaffenen Leprastation unterbringe.

*

Zwei Trichinoseerkrankungen in Konstanz. Auch in Konstanz sind zwei Krankheitsfälle vorgekommen, bei denen der Verdacht der Trichinose besteht und die mit den Stuttgarter Fällen in Zusammenhang stehen. Es handelt sich um einen Prokuristen und seine Frau. Der Ehemann wurde zur weiteren Untersuchung in das Krankenhaus nach Cannstatt übergeführt, während die Frau noch im Krankenhaus in Konstanz liegt.

Telephon zwischen Dampfer und Festland.

Französische Versuche gelungen.

Bekanntlich hat die französische Postverwaltung vor einigen Wochen Versuche angestellt, die darauf hinausgingen, einen Telephondienst zwischen Ozeandampfern und dem Festland einzurichten. Da das Ergebnis dieser Versuche befriedigend ausgefallen war, ist man nunmehr an die Verwirklichung des Planes gegangen. Im Haushalt für 1930 sollen bereits die notwendigen Kredite für die Errichtung eines Vermittlungsamtes im Westen Frankreichs aufgenommen werden. Inzwischen hat der Postminister ein Abkommen mit der englischen Post getroffen, wonach Gespräche, die von privaten und öffentlichen Fernsprechstellen von Paris aus mit solchen Ozeandampfern geführt werden, die die notwendigen Einrichtungen für den Empfang haben, über London geleitet werden. Die ersten Verbindungen können bereits von jetzt ab bis zum 1. April mit dem Passagierdampfer „Majestic" hergestellt werden, der am Mittwoch Cherbourg nach Neuyork verlassen hat.

Muß das sein?

Amerikanische Motoren für Do X.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll das Riesenflugboot Do X mit zwölf amerikanischen Curtiß-Motoren von je 625 PS. ausgestattet werden. Die Motoren sollen noch in diesem Monat eintreffen und von der Werft einmontiert werden. Nach einigen Probeflügen im Bodenseegebiet sollen dann größere Flüge innerhalb Deutschlands ausgeführt werden. Ein genaues Finanzprogramm ist noch nicht festgelegt.

*

Dr. Dornier weilt zurzeit in Amerika, um über einen Transozeanflug zu verhandeln, der möglicherweise Ende Juli oder Anfang August vom Bodensee aus vor sich gehen und nach Neuyork führen soll. Anschließend sollen die Seen des mittleren Westens und vielleicht die Küste am Stillen Ozean angeflogen werden. Die Besatzung wird aus zwölf Mann bestehen. In der Hauptsache sollen nur Post und Fracht, dagegen nur wenige Passagiere mitgenommen werden.

Witterungsbericht.

Das gestern über Norwegen und Dänemark liegende Tiefdruckgebiet ist südostwärts nach Ostpreußen vorgeschritten, während das Hochdruckgebiet über Frankreich fortbesteht. Neue Tiefdruckausläufer werden uns zunächst nicht wesentlich beeinflussen. In Deutschland war es heute früh fortgesetzt wolkig und mild sowie vereinzelt regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 2 und 6 Grad. Der Kahle Asten hatte mäßigen Nordwestwind, bedeckten Himmel und 1 Grad Frost.

Aussichten bis Samstag: Wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Regenfälle bei wenig veränderten Temperaturen.



MARGARINE

Clever-Stolz

„immer frisch"

Die meisten Nachahmungen hat „Clever-Stolz". Sie sind Beweis für die Güte der Ware, aber auch eine Warnung für die Hausfrau. Darum Augen auf! Achten Sie beim Einkauf von „Clever-Stolz" auf die Marke, deutlich an jeder Wanne erkennbar.

Rundfunk

Freitag, 28. März.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Gloria aus der G-Dur-Messe — Schubert
Philharmonischer Chor, London
Leitung: Kennedy Scott
2. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär'" — Adam
Großes Sinfonie-Orchester,
Leitung: Arthur Bodanzky
3. Satz aus dem Trio op. 90 — Dvorak
Zilcher-Trio
4. Große Fantasie aus der Oper „Jonny spielt auf" — Krenek
Dajos Bela und sein Orchester
5. a) Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana" — Mascagni
b) In einem Klostergarten — Ketelbey
Capitol-Orchester, Neuyork
6. a) Küssen ist keine Sünd', aus der Operette „Bruder Straubinger" — Eysler
b) Weinlied aus der Operette „Der lachende Ehemann" — Eysler
Jgo Guttmann (Tenor)
7. Mosaik, Potpourri — Zimmer
Gezo Komor und sein Orchester
8. a) Berufung — Francis
b) Marionetten-Ballettsuite — Glasunoff
Salon-Orchester
10.15—11.25 Schallplattenkonzert
11.30—12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagkonzert. Leitung: Eysoldt. Solistin: Guermanova (Alt). Begleitung: Grape
1. Indra-Ouvertüre — Flotow
2. Die Geheimnisse der Etsch. Walzer — Carena
3. Melodien aus der Oper „Ariane" — Massenet
4. Bei der Weinlese in Tokai — Tokaiban
5. Lieder für Alt — Rich. Straub
Geduld — Befreit — Cäcilia
6. Etelka, ungarisches Ballett — Ailhout
7. a) Zwischenspiel, Gavotte — Gillet
b) Nach dem Ball — Gillet
8. Variationen über das deutsche Volkslied „'s kommt ein Vogel geflogen" — Ochs
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Bordemberge: Kinderspielstunde
Wie schneidern für die Puppe
16.00—16.25 Frauenstunde. Marie Theres van den Wyenbergh: Der neue Haushalt und die Familienangehörigen
16.25—16.50 Die Welt im Buch. Walter Gizewski: Weltanschauung und Leben
Broder Christiansen: „Das Gedicht unserer Zeit" — G. K. Chesterton: „Der unsterbliche Mensch" — Frank Thieß: „Erziehung zur Freiheit" — Otto Dibelius: „Friede auf Erden"
16.50—17.30 Jugendfunk
1. Ein Stündchen bei Johann Peter Hebel:
a) Der Zahnarzt,
b) Der geheilte Patient,
c) Das bezahlte Gespenst
Fritz Worm
2. Lehrer Breuer: Schachfunk. Zugzwang
17.30—18.30 Vespertonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solist: Fritsche (Flöte)
1. Coriolan-Ouvertüre — Beethoven
2. h-Moll-Suite — Bach
Solist: Reinhold Fritsche
3. Tragische Ouvertüre — Brahms
18.30—18.50 Lebende Dichter
Johannes R. Becher: Gedichte
18.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Technik für alle. Prof. Dr.-Ing. Ernst Hermann Schulz: Was ist Eisen und Stahl?
20.00 Abendmusik
des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt
Solisten: Eysoldt, Wiesch (Klavier)
1. Ouvertüre „Der Korsar" — Berlioz
2. Frühlingsstimmen-Walzer — Joh. Strauß
3. Hochzeitsmusik für 2 Klaviere — Jensen-Kronke
Walter Wiesch — Leo Eysoldt
4. Tanzsuite aus dem Ballett „Nußknacker" — Tschaikowski
5. a) Teekarawane — Niemann
b) Rikschafahrt — Niemann
21.00 Die verlorene Tochter
Lustspiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda
Spielleitung: Kaudner
Alex Kornemann, Landtagsabg. — Paul Apel
Bernhard Kornemann, sein Neffe,
Rentner — Otto Blumenthal
Adolfine, dessen Frau — Martha Walter
Nelly, ihre Tochter — Phoebe Monnard
vom Deutschen Theater Berlin
Dr. Harald Lips, Literaturhistoriker — Rud. Rieth
Frau Eva Heinius, Nellys Freundin — Lisel Bettin
Baronin von Schmettau — Frida Hummel
Hilde, ihre Tochter — Ruth Hirsch
Herta, ihre Tochter — Martha Kallnich
Kinkeling — Albert Oettershagen
Frau Kinkeling — Erika Staufenberg
Lina, Hausmädchen b. Kornemann — Ilse Berdling
Hoteldirektor — Heinrich Troxbömker
Das Stück spielt an drei aufeinanderfolgenden Februartagen; der erste Aufzug in Berlin, der zweite und dritte in einer Thüringer Winterfrische
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 23.15: Konzertübertragung aus dem Hansa-Café, Düsseldorf, Kapelle: Darschewsky
Anschließend bis 24.00: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Tanzpalast „Tabaris", Düsseldorf, Kapelle: Rettelmann

Schauburg

Theater ◆ Gelsenkirchen

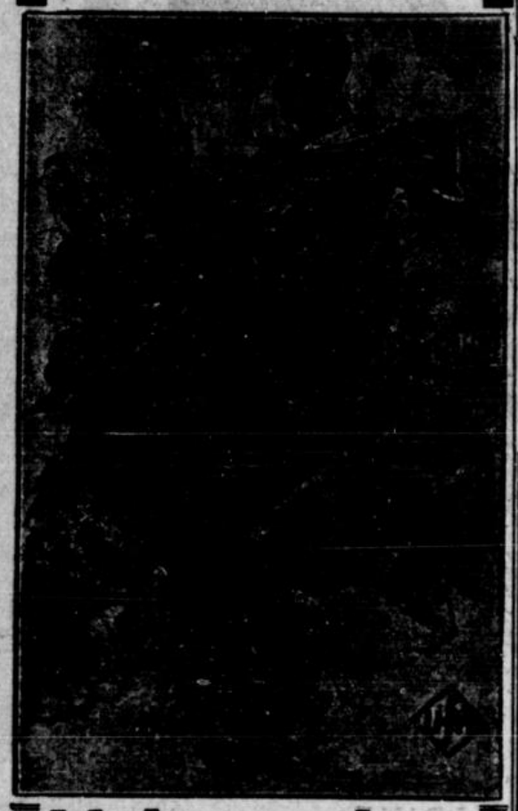
Der bisher unaufhörliche große Erfolg

veranlaßte uns, durchzusetzen, unsere brillante Ufa-Tonfilm-Operette

noch einige Tage

auf dem Spielplan behalten zu können!

Um 3.00, 5.30, 8.30 Uhr:



Liebeswalzer

In den Hauptrollen:

Lilian Harvey

als „Prinzessin Eva"

Willy Fritsch

als „Bobby", der Herrliche.

GEORG ALEXANDER

als „Erzherzog Peter Ferdinand"

Beeilen Sie sich, den bisher schönsten Tonfilm in diesen Tagen noch anzusehen und anzuhören!

Die Wiedergabe erfolgt in pausenloser Vorführung auf unserer Klangfilm-Apparatur.

Im **Beiprogramm** u. a.:

Die neue Ufa-Wochenschau

m. Sprechfilmaufnahm. d. kürzlich verstorbenen Vortragskünstlers

Marcell Salzer

Den brillanten Kurzton-Film:

„Ein Vogel in der Hand"

Die urgelung. Groteske

„Zu Befehl Herr General"

Um jedermann die Gelegenheit zu geben, diesen köstlichen Tonfilm wahrzunehmen:

von 2 bis 5 Uhr Kleine Preise

Kassenöffnung 2 Uhr

Beginn der Vorstellungen:

— 2.30, 5.00, 7.45 Uhr —

Central-Café

Hochstraße 1

Samstag

Wiedereröffnung

Benutzen Sie die morgige Anzeige

Waldecker Brot

kaufen Sie am besten und billigsten in der

Bäckerei Christian Oppermann

Ringstraße 20 (Nähe Hauptbahnhof)

Telefon 27530 Telefon 27530

Nur allerbeste

Saatkartoffeln

Original „Holländer Erstlinge" (Mäuse) Pflänzer in plomb. Säcken saatfort., Zentner nur 6.00

Ostdeutsche krebsfreie und krebsfeste Juli-Mäuse . . Zentner 5.50

Ostdeutsche krebsfreie und krebsfeste Magdeburger Frühblaue Zentner 4.50

Westpreußische krebsfreie und krebsfeste, anerk. auf Krebsfestigkeit untersuchte, mittelfrühe, ertragr. gelbfleischige, Direktor „Johannsen" . Ztr. 4.50

Westpreußische krebsfreie und krebsfeste, anerk. auf Krebsfestigkeit von der Landwirtschaftskammer Münster untersuchte höchst ertragr., helle, blaue, gelbfl. Preußen, Ztr. 4.20

Die ertragr. Ostdeutschen Böhm Allerfrühste Gelbe . . Zentner 4.50

Ostdeutsche Odenwälder Blaue Zentner 4.00

Richters Jubel sollen auch krebsfest sein, schöne Schlesische Weiße als Speise-, Saat- od. Futterkartoffeln, Zentner nur 2.70

Alle anderen Sorten und Saaten billigst.

Allerbeste, garant. gutkochende, gelbfleisch. Industrie-Speisekartoffeln . . Zentner 3.20 u. 3.50

Industrie-Kartoffeln, unsortiert Zentner 2.50

Gebind., süßes Wiesenheu Ztr. 6.00 Rote Möhren, Zwiebeln, Stroh usw. billigst. ~ Großabnahme billiger.

Lieferung frei Haus.

Paul Pichottka,

Großhandlung, Buer - Beckhausen, Bergstraße 26. ~ Telephon 1386.

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Nachtits, Skrophulose usw. **Erfolgreiche giftfreie Behandlung.** Feststellung der Krankheit durch

Urinuntersuchung,

Urin mitbringen (ca. ½ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke

Inh. E. Löger

Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt

Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Eisenschrott und Altmetalle,

Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten kauft, wie bek., jede Menge gegen sofortige Kasse. Schittek, Bulmkerstr. 33, Ruf 24792. Konzess. u. ält. Geschäft am Platze.

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein

Neumarkt 2 Fernruf 23373





Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc.,

sowie Bürsten jeder Art.

Vorteilhafte Bezugsquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.

Gelsenkirchen

Wannerstraße 306

Telefon 20441.

Freitag - Samstag

in unserer

Lebensmittel-Halle

besonders billige Preise

Besichtigen Sie unser Konserven-Fenster

Kolonialwaren

Weizenauszugmehl 5-Pfd.-Beutel	1.10
Puddingpulver Pfund	0.38
Eierschnittnudeln Pfund	0.50
Eiermakkaroni . Pfund	0.50
Eierfadennudeln Pfund	0.55
Sultaninen Pfund 0.60, 0.48	0.38
Pflaumen gr. Pfd. 0.60, 0.50	0.40
Mischobst Pfund 0.85, 0.70	0.60
Apfelringe . . . Pfund 0.95	0.70
Aprikosen Pfund 1.45, 1.20	0.95
Kaffee frisch gebrannt Kostor. gratis Pfund 4.00, 3.80, 3.40, 3.20 3.00, 2.80, 2.60, 2.40, 2.20	1.95

Wurstwaren

Gek. Schinken ¼ Pfund	0.50
Feine Leberwurst Pfund	0.60
Rotwurst . . . . Pfund 1.00	0.60
Landsülze . . . . . Pfund	0.95
Polnische . . . . . Pfund	1.00
Bierwurst . . . . . Pfund	1.10
Prima Plockwurst Pfund	1.60
Prima Cervelatwurst Pfd.	1.85
Prima Schinkenplockwurst	1.35
Speck fett, geräuchert Pfund	0.95
Junge Mastgänse Pfd.	1.00
Geteilte Mastgänse Pfd.	1.20

Konserven

Spinat . . . . . 1/1 Dose	0.50
Jg. Schnittbohnen 1/1 Dose	0.53
Jg. Brechbohnen . 1/1 Dose	0.58
Gemüse-Erbsen 1/1 Dose	0.55
Jg. Erbsen . 1/1 Dose	0.65
Jg. Erbsen m. Karotten 1/1 Dose	0.70
Gemischt. Gemüse 1/1 Dose	0.78
Stangenspargel californisch 1/1 Dose 2.80	2.55
Apfelmus . . . . . 1/1 Dose	0.48
Pflaumen mit Stein 1/1 Dose	0.50
Birnen weiß, ganze Frucht . . . . . 1/1 Dose	0.85
Mirabellen . . . 1/1 Dose	0.95
Kirschen rot, mit Stein . . . . . 1/1 Dose	0.95
Stachelbeeren 1/1 Dose	0.95
Reineclauden . 1/1 Dose	0.95
Helvetia-Pflaumen m. Stein 1/1 Dose	0.75
Helvetia-Apfelmus 1/1 Dose	0.75
Helvetia-Mirabellen 1/1 Dose	1.15

Delikatessen

Bücklinge frisch geräuch. Pfund	0.25
Fischfilet küchenfertig Pfund	0.35
Senfgurken . 1/1 Dose	0.95
Heringssalat . . Pfund	0.85
Fleischsalat . . Pfund	1.20
Mayonnaise . . Pfund	1.20
Remouladensoße Pfund	1.20

Butter + Eier + Käse

Oldenb. Molkereibutter Pfd.	1.55
F. holl. Molkereibutter Pfd	1.75
Margarine . . 1-Pfd.-Paket	0.44
Cocosfett . . 1-Pfd.-Platte	0.50
Rein Schweineschmalz Pf.	0.64
Frische Eier 10 Stück	0.75
Edamer Käse 20% Pfd.	0.72
Holländer Käse vollfett Pfd.	0.95
Dän. Schweizerkäse 30% Pfd.	0.95
Tilsiter Käse vollfett Pfd.	1.10
Salatöl helles . . . Liter	0.68
Erdnußöl . . . . . Liter	0.88

Konfitüren

Erdn.-Vollm.-Schok. 100-Gr.-Tafel	0.20
Milchblock-Schok. 100-Gr.-Tafel	0.25
Haselnuß-Vollm.-Schok.	0.30
Dragee-Eier . . . . Pfund	0.50
Bonbonmischung Pfund	0.50
Kokosflocken . . Pfund	0.58
Echt bayr. Malz Pfund	0.72
Cremehütchen . Pfund	0.72
Gefüllte Waffeln Pfund	0.95
Biskuitmischung Pfund	1.00
Pr. jg. Suppenhühner Pfund 1.60	1.30
Prima Hahnen frisch geschlachtet Pfd.	1.30

Frisch-Fleisch

bekannt gute Qualitäten eigene Schlachtungen

Schweinefleisch		Rindfleisch		Mastkalbfleisch	
Kopffleisch	0.48	Suppenfleisch . . . 1.40	1.00	Haxen	1.10
Eisbein ganz	0.75	Bratenfleisch 1.80	1.10	Nacken	1.20
Flomen	0.84	**Hammelfleisch**		Brust	1.30
Durchwachsen ohne Beilage	0.98	prima Braunschweiger Mastamt		Schulter	1.30
Rollbraten ohne Fett und Schwarte . . .	1.20	Brust u. Nacken . . Pfd.	1.20	Nierenbraten gewiegt . . .	1.30
Dicke Rippen	1.20	Schulter u. Rücken Pfd.	1.30	Keule	1.40

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.



Moderne Schweizer Uhren

mit einem genaugehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung

auf bequeme Teilzahlung in wöchentl. Raten von **Mk. 1.— an**

Große Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-, Taschen- und Damenuhren. — Verkauf zu Original-Preisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armband- und Taschenuhren mit Sprungdeckel, 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leiste ich drei Jahre Garantie. — Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reichillustrierten Katalogs. Ich sende Ihnen unverbindlichst jede Uhr franko

3 Tage zur Ansicht. Diskr. zugesichert.

Uhrenversand „Helvetia" August Dinger, Kehl a. Rh.

Bestrahlungs-Institut

„Licht ist Leben"

GELSENKIRCHEN

Munckelstraße 20

am Hans-Sachs-Haus

Kombinierte Behandlung von Krankheiten, insbesondere offene Beine, Homöopathie, Naturheilpraxis, Atem-Gymnastik, Massage.

Sprechstunden täglich

Frau Hedwig Funke

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Freitag, 28. März, 20 bis geg. 22.30 Uhr: Tannhäuser.

Samstag, 29. März 19.30 bis gegen 22.30 Uhr: Faust, 1. Teil.

Sonntag, 30. März 15.30 bis nach 18 Uhr: Weekend im Paradies. — 19.30 bis nach 22.15 Uhr: Zar und Zimmermann.

Burgwallttheater.

Freitag, 28. Febr., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Die keusche Susanne.

Samstag, 29. März 20 bis geg. 22.30 Uhr: Die keusche Susanne.

Sonntag, 30. März, 15.30 bis geg. 18 Uhr: Die Försterchristl. — 20 bis geg. 22.30 Uhr: Die keusche Susanne.

Stadttheater Duisburg

Freitag, 28. März, 19.30 b. geg. 23.15 Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Samstag, 29. März, 20 b. geg. 23 Uhr: Der Opernball.

Sonntag, 30. März, 14.30 bis gegnn 17.45 Uhr: König für einen Tag. — 20 bis geg. 23.15 Uhr: Der Vogelhändler.

Stadttheater Bochum.

Samstag, 29. März, 20 bis geg. 22.15 Uhr: Zum ersten Male! C. 23: „Die Sache, die sich Liebe nennt".

Sonntag, 30. März, 16 bis 18.15 Uhr: Volksvorstellg. zu kleinsten Preisen: „Sind wir das nicht alle?" 19.30 bis 21.45 Uhr: Grüner Ring b: „Die Sache, die sich Liebe nennt".

I. Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser, auch projektierte Neubauten, vermittelt schnellstens ohne Vorspesen zu zeitgemäßen Bedingungen

Ehringhausen Fernruf 25581 Ringstraße 27

Geschäftsgründung 1905. Bezirksvertreter der Westdeutschen Bodenkreditanstalt Köln.



Am 1. April beginnen neue Lehrgänge in sämtlichen Fächern:

1. Vormittagslehrgänge.
2. Abendlehrgänge für berufstätig Tätige.
3. Wechsellehrgänge für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse in Schreiben und Deutsch für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer i. W.

Hagenstraße 10 Telefon: Horst-E. 1097

Feuerwehr-Museum

der

Feuerwehr-Verbände

von Rheinland und Westfalen

Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6

Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.